

**Themen und Genretrends der irischen
Gegenwartsliteratur - Dargestellt an Frank
McCourt, Jamie O'Neill und Roddy Doyle
Mit Filmadaption und einem Ausstellungsprojekt**

Diplomarbeit

im Fach Kultur- und Literaturwissenschaft
Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement
der
Fachhochschule Stuttgart –
Hochschule der Medien

Stefan Kipple

Erstprüfer: Prof. Volker Wehdeking Ph.D.
Zweitprüfer: Prof. Dr. Gerhard Kuhlemann

Bearbeitungszeitraum: 08. Juli 2004 bis 08. Oktober 2004

Stuttgart, 8. Oktober 2004

Kurzfassung

Inhalt der hier vorgestellten Diplomarbeit ist die moderne irische Belletristik der letzten 20 Jahre, wobei diese schwerpunktmäßig durch die drei Beispiele *Die Asche meiner Mutter* von Frank McCourt (dt. 1996; Englische Originalausgabe: *Angela's Ashes*, 1996), einem autobiographischen Roman, *Die Commitments* von Roddy Doyle (dt. 2002; Englische Originalausgabe: *The Commitments*, 1988) und dem historischen Roman Jamie O'Neills *Im Meer, zwei Jungen* (dt. 2003; Englische Originalausgabe: *At Swim, Two Boys*, 2001) dargestellt wird. In diesem Zusammenhang wird jeweils kurz auf die Biographie der Autoren und deren Gesamtwerk eingegangen. Dabei werden insbesondere Verbindungen zu den besprochenen Romanen aufgezeigt. Zur Orientierung wird der Interpretation der drei Werke ein Grobübersicht über die Entwicklung der irischen Literatur allgemein vorangestellt, wobei die Genres Autobiographie bzw. autobiographischer Roman und historischer Roman fokussiert werden. Im Vergleich der drei Romane werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet, die schließlich in dem Versuch münden, ein Profil der Gegenwartsliteratur Irlands zu erstellen mit Beantwortung der Frage, inwiefern allgemeine Tendenzen in der heutigen Entwicklung der irischen Romane, auch für die Zukunft, zu erkennen sind. Insgesamt wird außerdem der jeweilige historische und gesellschaftliche Hintergrund bzw. die wirtschaftliche Situation Irlands berücksichtigt, soweit dies für die drei Werke von Bedeutung ist. In die Diplomarbeit sind auch Kurzdarstellungen der Filmadaptionen Alan Parkers von *Die Asche meiner Mutter* und *Die Commitments* integriert, die mit den Romanvorlagen verglichen werden sowie eine Kurzbiographie des Regisseurs. Ergänzend und abschließend erfolgt als Anregung die Grobskizzierung eines möglichen Ausstellungsprojektes zum Thema *Irische Autoren der Gegenwartsliteratur* mit einer exemplarischen Auflistung repräsentativer Romane als Ausstellungsobjekte.

Schlagnworte: Irland, Gegenwartsliteratur, Autobiographischer Roman, Historischer Roman, Roddy Doyle, Die Commitments, Frank McCourt, Die Asche meiner Mutter, Jamie O'Neill, Im Meer zwei Jungen, The Commitments, Angela's Ashes, At Swim Two Boys, Film, Alan Parker

Abstract

This diploma thesis presents contemporary Irish fiction, focusing on the following three novels: Frank McCourt's *Die Asche meiner Mutter* (German ed. 1996; English original ed.: *Angela's Ashes*, 1996), representing Irish autobiographies, Jamie O'Neill's *Im Meer, zwei Jungen* (German ed. 2003; English original ed.: *At Swim, Two Boys*, 2001), an example for Irish historical novels, and Roddy Doyle's *Die Commitments* (German ed. 2002; English original ed.: *The Commitments*, 1988). Short biographies of the authors as well as the historical, social und economical background of Ireland and Dublin are included, always referring to the three discussed novels. An introductory chapter about Irish literature in general and autobiographies and historical novels in particular provides basic information about the development of Irish novels from the origins to the present and enables the reader to set the three discussed novels against this background. In addition, a description of the successful films *Die Asche meiner Mutter* und *The Commitments*, comparing them to the novels they are based on, and a short biography of the director of both films, Alan Parker, follows the interpretation of the books. Finally, the comparison of the three presented novels leads to an attempt of finding common issues and trends in contemporary Irish fiction and a prognosis for future developments. A short description of a possible realisation of an exhibition about *Irish contemporary authors* is added to the main text.

Keywords: Ireland, Contemporary fiction, Autobiography, Historical novel, Roddy Doyle, Die Commitments, Frank McCourt, Die Asche meiner Mutter, Jamie O'Neill, Im Meer zwei Jungen, The Commitments, Angela's Ashes, At Swim Two Boys, Film, Alan Parker

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
Inhaltsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis	6
Vorwort	7
1 Einleitung	8
2 Literatur in Irland gestern und heute.....	9
3 Frank McCourt – <i>Die Asche meiner Mutter</i>.....	19
3.1 Leben und Werk	19
3.2 Der Roman <i>Die Asche meiner Mutter</i>	20
3.2.1 Inhaltsabrisse	20
3.2.2 Erzählperspektive und Struktur	22
3.2.3 Hauptpersonen	22
3.2.3.1 Malachy	22
3.2.3.2 Angela.....	23
3.2.4 Hauptthemen	24
3.2.4.1 Armut	24
3.2.4.2 Kirche und Religion.....	27
3.2.5 Stil und Sprache.....	30
3.2.6 Schlussfolgerung	33
3.3 Filmadaption des Romans.....	34
3.3.1 Kurzbiographie - Alan Parker.....	37
4 Jamie O'Neill – <i>Im Meer, zwei Jungen</i>.....	39
4.1 Leben und Werk	39
4.2 Der Roman <i>Im Meer, zwei Jungen</i>	40
4.2.1 Inhaltsabrisse	40
4.2.2 Erzählperspektive und Struktur	41
4.2.3 Hauptpersonen	42
4.2.3.1 Jim und Doyler	42
4.2.3.2 Anthony MacMurrough	43
4.2.3.3 Mr.Mack.....	45
4.2.4 Hauptthemen	47
4.2.4.1 Homosexualität	47
4.2.4.2 Die Gesellschaft in Dublin in der Zeit des Osteraufstandes und die Komponenten, die sie prägten	50
4.2.5 Stil und Sprache.....	52

4.2.5.1	Spuren von James Joyce und anderen irischen Schriftstellern in <i>Im Meer, zwei Jungen</i>	53
4.2.6	Schlussfolgerung	55
5	Roddy Doyle – <i>Die Commitments</i>	57
5.1	Leben und Werk	57
5.2	Der Roman <i>Die Commitments</i>	58
5.2.1	Inhaltsabrisse	58
5.2.2	Erzählperspektive und Struktur	60
5.2.3	Hauptpersonen	61
5.2.3.1	Jimmy Rabbitte	61
5.2.3.2	Joey die Lippe Fagan	63
5.2.4	Hauptthemen	64
5.2.4.1	Arbeiterjugend in Irland	64
5.2.4.2	Soul und Musik	68
5.2.5	Stil und Sprache	70
5.2.6	Schlussfolgerung	73
5.3	Filmadaption des Romans	74
6	Vergleich der drei Romane	78
7	Zusammenfassung und Ausblick	83
8	Ausstellungsprojekt	88
	Literaturverzeichnis	92
	Erklärung	99

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Frank McCourt.....	19
Abbildung 2: Alan Parker.....	37
Abbildung 3: Jamie O'Neill.....	39
Abbildung 4: Roddy Doyle	57

Vorwort

Wenn in der Diplomarbeit von Autoren und Schriftstellern die Rede ist, sind selbstverständlich damit auch die Autorinnen und Schriftstellerinnen gemeint.

Danke allen, die es im Zusammenhang mit der Diplomarbeit gut mit mir meinten!

1 Einleitung

Irland ... Meer. Schafe. Kilometerweise grüne Flächen. Idyllische Plätze. Urige Landbevölkerung. Pubs in jedem Dorf. Und die Literatur? Yeats und Joyce, wer sonst. Dieses Irlandbild wurde uns lange Zeit vermittelt. So habe auch ich als Deutscher es noch vor wenigen Jahren gesehen.

Dann stieß ich auf *Die Commitments* und Roddy Doyle. Die Handlung konzentriert sich in diesem Roman nur auf die Stadt. Joyce hatte vor einem Jahrhundert schon einmal über das städtische Leben in Dublin geschrieben, aber nur wenige irische Autoren sind danach seinem Beispiel gefolgt. Ist es ein Zufall, dass ein in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts geschriebener Roman nur in der Stadt spielt und darin das in den Jahrzehnten davor fast ausschließlich von den Autoren beschriebene irische Landleben ganz außen vor gelassen wird oder deuteten sich weitreichende Veränderungen in der irischen Literaturlandschaft an? Standen diese möglicherweise mit der gesellschaftlichen Entwicklung Irlands in dieser Zeit in Verbindung? Kristallisierte sich ein einheitlicher Trend in der irischen Gegenwartsliteratur heraus und lässt sich dieser bis ins heutige 21. Jahrhundert hinein verfolgen? Zu diesen Fragen versuche ich hier anhand dreier Beispiele der irischen Gegenwartsliteratur eine Antwort zu finden: Neben *Die Commitments* von Roddy Doyle habe ich – als Vertreter der autobiographischen Romane – *Die Asche meiner Mutter* von Frank McCourt und *Im Meer, zwei Jungen* von Jamie O'Neill, einen historischen Roman, der 1915/16 spielt, ausgewählt.

Bei der Recherche ist mir aufgefallen, dass in Rezensionen und Sekundärliteratur zur irischen Gegenwartsliteratur immer noch sehr häufig einzelne Passagen inhaltlich und sprachlich mit Joyces Werken verglichen werden. Auch bei den drei von mir ausgesuchten Werken fallen Übereinstimmungen zu Joyce auf, die ich verschiedentlich in der Diplomarbeit erläutern werde.

Nach Ausführungen zur gegenwärtigen literarischen Situation in Irland und Rückblicken in die Geschichte der irischen Literatur allgemein, des historischen Romans und der Autobiographie, folgt im Hauptteil – aufgeteilt in drei separate Kapitel – eine intensive Auseinandersetzung mit den drei Romanen, wobei in zwei Fällen in kürzerer Form ebenfalls auf zwei Filmadaptionen der gewählten Romane von Alan Parker eingegangen wird. Im Anschluss folgen ein Vergleich der Romane und eine Zusammenfassung mit Ausblick. Eine kurze Skizzierung eines möglichen Ausstellungsprojekts zur irischen Gegenwartsliteratur befindet sich am Ende der Ausführungen.

Zur Materiallage ist zu sagen, dass es zu den drei Romanen genügend Sekundärliteratur gab, wobei im Falle von *Im Meer, zwei Jungen* mit der Erstveröffentlichung 2001 zwar zahlreiche Rezensionen aus Zeitungen bzw. aus dem Internet auffindbar waren, aber noch keine Monographien speziell dazu vorlagen.

2 **Literatur in Irland gestern und heute**

Betrachtet man die Themen und Genres heutiger irischer Autoren, so stellt man fest, dass es einen einheitlichen Trend, der auf einen großen Teil zutrifft, nicht mehr gibt. Die irische Literatur ist inzwischen – im Gegensatz zu früheren Jahren – bunt und lebendig geworden, hat eine Vielfalt erreicht wie sie fast überall auf der Welt zu finden ist. Dieser Wandel in der Literatur ist besonders auf die starken Veränderungen in der irischen Gesellschaft zurückzuführen. Roddy Doyle erklärt diese Vorgänge genauer in einem Gespräch mit Peter Michalzik von der Frankfurter Rundschau:

Im Rückblick werden die Historiker sagen, dass wir die postkoloniale Periode hinter uns gelassen haben. Wir schauen nicht mehr dauernd über zurück. Wir denken nicht mehr darüber nach, wie wir in den Augen der anderen aussehen. Tourismus ist nicht mehr das A und O unserer Ökonomie. Das Beeindruckendste ist für mich dabei ebenfalls die Variationsbreite der Stimmen. Vielleicht liegt das daran, dass unsere Gesellschaft seit zehn Jahren viel offener, weniger insular ist. Die Mitgliedschaft in der EU hat nicht nur ökonomische Wunder bewirkt. Es ist ein Selbstvertrauen im Land, das es vorher nicht gab. Das äußert sich auch in der Literatur.¹

Wird z.B. in aktuellen Romanen über die irische Geschichte geschrieben, können dort nun ehemalige Helden auch zu Menschen mit Schwächen und Fehlern zurückgestuft werden, und die Erlebnisse des "einfachen Mannes" dürfen im Vordergrund des Geschehens stehen, wie Doyle in seinem Werk *Henry der Held* beweist. Auch eine Konzentration der Handlung eines Romans auf die ländliche Gegend Irlands mit gleichzeitiger Verklärung derselben, ist zu einer Tradition der Vergangenheit geworden.

Im Gegensatz zu heute kann man in der irischen Literatur der 80er Jahre einen gewissen Trend erkennen, indem mehrere Dubliner Autoren erstmals in ihren Romanen – im Gegensatz zu den Schriftstellern in den Jahrzehnten davor – nicht die ländliche Gegend als "das Irland" sahen, sondern Dublin bzw. das städtische Leben und die dazugehörigen sozialen Aspekte beschrieben. Einer von denen, die diesen Wandel in der Literatur vollzogen, war Roddy Doyle, heute einer der bekanntesten irischen Autoren der letzten Jahre, wenn nicht der bekannteste überhaupt. *Die Commitments*, Roddy DoYLES erster Roman, auf den ich später vertiefend eingehe, ist in dieser Zeit entstanden und erschienen.

Um die neue Situation der Literatur in Irland in den 80er Jahren und die veränderte Literaturszene heute besser verstehen zu können, muss man einige Schritte zurück in die Geschichte des irischen historischen Romans und der Literatur Irlands allgemein gehen:

¹ Michalzik, Peter: *Das war wie Gift*. In: Frankfurter Rundschau vom 11.03.2000, S. 11

Die Anfänge des irischen historischen Romans gehen auf den Schotten Sir Walter Scott zurück. Dieser wird als einer der Begründer des europäischen Geschichtsromans überhaupt gesehen.² Besonders die benachbarten Iren ließen sich von ihm bereits im frühen 19. Jahrhundert inspirieren und versuchten ihn zu imitieren.³ Das Genre wurde bei den Iren bald sehr beliebt, zumal zu den häufigsten Ereignissen, die im Laufe der Zeit in diesen historischen Romanen aufgegriffen wurden, die verschiedenen erfolglosen Revolutionen und Umsturzversuche gegen die herrschenden Engländer gehörten, wie z.B. "the Jacobite-Williamite war, the Penal Age, the 1798 rising, the Famine, the Land War, the 1913 Dublin lockout, the Easter Rising of 1916 and the subsequent Anglo-Irish and Civil wars".⁴

Die irischen Autoren des 20. Jahrhunderts kamen davon ab, Scott nachzueifern. Nichtsdestotrotz übernahmen sie nicht selten in ihren Werken vertraute Vorgehensweisen von ihm. Weil Scotts Popularität langsam in Vergessenheit geriet, konnten sie aus seinem Schatten treten und an seiner Stelle den Erfolg ernten, den weiterhin historische Romane in Irland hervorbrachten. Zu den bekanntesten – und nach James M. Cahalan zugleich besten – gehörten u.a. Liam O'Flaherty's *Famine* und *Strumpet City* von James Plunkett.⁵

Während die historischen Romane aus dem 19. Jahrhundert – wie James M. Cahalan in seiner Monographie *Great Hatred, Little Room* auch betont – "indulge in a certain amount of romantic excess, distortion, and escapism, fabricating a chivalric, noble hero who wins the day"⁶, berücksichtigten die späteren alle Klassen der irischen Gesellschaft, wobei die unteren Schichten mit der Zeit auch in einer realistischeren und sympathischeren Weise dargestellt wurden.⁷ Allerdings taten viele Autoren weiterhin ihren Teil dazu, die irische Geschichte zu mythologisieren, in dem sie "consistently celebrated the good, noble struggle of Irish heroes in the face of evil, overpowering English dominance".⁸ Cahalan übernimmt in seinem Werk eine Aussage Dorsons aus dessen Monographie *Folklore and Traditional History* die besagt, dass das Volk nur das aus der Vergangenheit auswählt und behält, was es möchte. Im Falle von Irland war es Nationalismus. Nicht die Fakten aus der irischen Geschichte sind in den Romanen besonders wichtig, sondern die darin vertretenen populären Auffassungen davon sind entscheidend.⁹ Dorson schreibt in seinem Werk, dass

the national myth tells no connected story, although it contains biographies of culture heroes and their triumphs. But national myths resemble

² vgl. Cahalan, James M.: *Great Hatred, Little Room*. First Edition. Syracuse, N.Y.: Syracuse University Press, 1983, S. 1

³ vgl. Cahalan, xii/xiii

⁴ Cahalan, xiii

⁵ vgl. Cahalan, xii/xiii

⁶ Cahalan, S. 203

⁷ vgl. Cahalan, S. 203

⁸ Cahalan, S. 204

⁹ vgl. Cahalan, S. 18/19

*the tribal ones in unifying their possessors and providing them with common values, symbols, sanctions, and demigods.*¹⁰

Wie James M. Cahalan ausführt, war jeder irische Autor bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein zumindest teilweise Nationalist.¹¹

Viele der historischen Romane zeigen neben dem Nationalismus weitere Gemeinsamkeiten auf:

*The broad sweep of events and the use of parts to represent the whole; the panorama of characters from contrasting classes, religions, and occupations; the removal of the 'big names' of history to the background of a fictional if historical world.*¹²

Folgende Erläuterung Cahalans verdeutlicht die Stellung der historischen Romane in Irland und grenzt den Begriff ein:

*It is necessary to define the Irish historical novel, because if every Irish novel with history in it were to be included, just about every Irish novel ever written would have to be examined. Therefore, let us consider the 'Irish historical novel' as one dealing with political events in modern Irish history prior to the author's own experience.*¹³

Diese Aussage liegt schon über zwei Jahrzehnte zurück, und seit dem hat sich, wie oben schon angedeutet, in der irischen Literatur einiges verändert. Doch bis vor wenigen Jahren noch war dieses Genre in seiner damaligen oft nationalistisch geprägten Form nicht wegzudenken.

Über sieben Jahrhunderte lang versuchte das irische Volk, sich durch Aufstände von der britischen Herrschaft zu befreien, um einen selbstständigen Staat gründen zu können.

Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts das erneute Scheitern von verschiedenen Unabhängigkeitsbewegungen feststand, kam es zur *Irischen Renaissance*, die überwiegend auf die Literatur bezogen war und eine Rückbesinnung auf die alte gälische Kultur und deren Ideale vollzog.¹⁴ „Die Irische Renaissance ... erscheint aus der Rückschau als eine kulturelle Ersatzreaktion auf die desillusionierende Erfahrung, dass die nationale Unabhängigkeit weder militärisch noch politisch zu erreichen war.“¹⁵ Zu den

¹⁰ Cahalan, S. 19

¹¹ vgl. Cahalan, S. 18

¹² Cahalan, xiv

¹³ Cahalan, xiii

¹⁴ vgl. Kosok, Heinz: „Irland und seine Literatur(en)“. Uni-Wuppertal. – URL: <http://www.verwaltung.uni-wuppertal.de/presse/output/juni98/irland.html>, Zugriff am 31.08.2004

¹⁵ Kosok

Hauptvertretern der *Irishen Renaissance* gehörten u.a. William Butler Yeats, George Russell und Lady Augusta Gregory.

*Their ambition was to create a literature that was to be uniquely Irish in style and content, although written in English. In order to achieve this ideal, old Irish heroic myths and legends [z.B. Cuchulain] were turned into plays and poems. The peasant became the true Irishman, everything that was noble was to be found in the countryside, the city became the symbol of evil, destruction and corruption. This glorification of rural Ireland, of course, completely neglected the dire conditions with which most of its inhabitants had to contend.*¹⁶

Dabei lebten interessanterweise die Akteure der *Irishen Renaissance* – mit Ausnahme von Lady Augusta Gregory – in der Zeit ihres Wirkens überwiegend in der Stadt, in Dublin, oder im Ausland. Auch das zur Aufführung ihrer Stücke dienende *Abbey* in Dublin, das spätere Nationaltheater, wurde mit Dubliner Schauspielern besetzt. Die arme Bevölkerung vom Land, die inhaltlich am ehesten eine Beziehung zu den Stücken hätte, sollte und konnte auch durch weitere Theatervorstellungen anderenorts, jedoch wiederum nur in größeren Städten, kaum erreicht werden.¹⁷ Trotzdem wurden die Dramen sehr erfolgreich. Darüberhinaus blühte die Theaterkultur generell auf, eine Entwicklung, die bis heute anhält.

James Joyce unterscheidet sich von anderen Autoren anfangs des 20. Jahrhunderts dadurch, dass er u.a. in seinem Werk das Leben in der Stadt zum Mittelpunkt macht und trotzdem darin den Bezug zum "Irishsein" aufrechterhält. Somit bringt Joyce in *Dubliners* und *Ulysses* die Stadt – Dublin – als Thema in den Vordergrund. Nachfolgenden Autoren war es jetzt zwar ebenfalls möglich, über die Stadt zu schreiben – den irischen Aspekt dabei miteingeschlossen – doch taten sich viele davon sehr schwer damit. Joyce schien mit seinen Werken sowohl sprachtechnisch als auch bezüglich der Thematik "Dublin" alles ausgeschöpft und ausgereizt zu haben. Dazu kam, dass sich die Kritiker in den 70er Jahren (20. Jh.) einhellig gegen *Ulysses* wandten.¹⁸ Auch die Schriftsteller in der Zeit zwischen 1960 und 1980 "seemed reluctant to take up Dublin as a theme, to grapple with the realities of life in their city".¹⁹ Lange Zeit gab es nur wenige Romane in Irland, stattdessen waren Kurzgeschichten typisch für irische Literatur²⁰ und taten meist ihr übriges – genauso wie Heinrich Bölls Tagebuch und die irische Tourismusindustrie – um das für das Ausland "passende" Irlandbild zu fördern.²¹

¹⁶ Paschel, Ulrike: *No Mean City?: The Image of Dublin in the Novels of Dermot Bolger, Roddy Doyle and Val Mulherns*. Frankfurt am Main u.a.: Lang, 1998, S. 24/25

¹⁷ vgl. Paschel, S. 25

¹⁸ vgl. Paschel, S. 31-33

¹⁹ Paschel, S. 33

²⁰ vgl. Robben, Bernhard: „Die Leute schreiben, wie sie sind“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 73

²¹ vgl. Rathien, Friedhelm: *Die grüne Tinte: Kleiner Leitfaden durch die irische Literatur*. Scheeßel: Ed. ReJoyce, 2004, S. 89

Hinzufügend noch eine Aussage von Roddy Doyle, die die damalige Situation gut beschreibt:

Going back to the fifties and sixties and in fact up to quite recently, there was this perception that Ireland was a rural place. The real Ireland was out there, it wasn't here in Dublin at all. Dublin was a garrison town that wasn't quite Irish enough, the real Ireland was west of the Shannon and if you wanted to write, to paint or to create music that was the source to draw on. Rural Ireland was the real place, pure Irish music, landscapes rather than people or even workers.²²

Zahlreiche Bewohner Dublins stammen ursprünglich aus ländlichen Gegenden bzw. pendeln am Wochenende zu ihrem Haus außerhalb der Stadt. Auch dieses Zugehörigkeitsgefühl zum Land wirkte sich lange Zeit auf die Werke irischer Schriftsteller aus.²³

Anfang der folgenden 80er Jahre begannen die Autoren in Irland wieder, sich für Dublin als Thema zu interessieren und auch dort zu wohnen.²⁴ Von den Autoren, die in den 60er und 70er Jahren bereits in Dublin aufgewachsen waren, tat sich besonders eine Gruppe hervor,

*that group of poets, novelists, and playwrights associated with the Raven Arts Press whose founder, Dermot Bolger, himself one of the most significant of these writers, edited a collection of essays by many of them, entitled *The New Dubliners*, in²⁵ [1988].*

Bolger gelingt der bis zu diesem Zeitpunkt beste Versuch, die Teilung von Land und Stadt in der irischen Literatur zu thematisieren "in order to reconfigure an ethnic Irish identity based on the idea of the island. The model is most obviously new at the level of theme ... and geography".²⁶ Als Herausgeber der Raven Arts Press – später New Island Press – "Bolger favoured a demotic poetry and prose that addressed the often grim reality along north Dublin's suburban fringe".²⁷ Gerade Beschreibungen der neuen Stadtteile Dublins, die noch keine lange Geschichte haben, trifft man in *The New Dubliners* und dem veränderten und um zahlreiche Autoren erweiterten *Invisible Dublin* von 1991 besonders häufig an.²⁸ "Here, a society without the consoling precedent of a lite-

²² Paschel, S. 148

²³ vgl. Paschel, S. 28/29

²⁴ vgl. Paschel, S. 36

²⁵ Corcoran, Neil: *After Yeats and Joyce: Reading Modern Irish Literature*. Oxford u.a.: Oxford University Press, 1997, S. 122

²⁶ Ryan, Ray: *Ireland and Scotland: Literature and Culture, State and Nation, 1966-2000*. Oxford: Clarendon Press, 2002, S. 145

²⁷ Ryan, S. 145

²⁸ vgl. Bolger, Dermot: Introduction. In: *Invisible Dublin: A Journey Through Dublin's Suburbs*. Hrsg.: Dermot Bolger. Dublin: The Raven Arts Press, 1991, S. 16

rary tradition or historical identity began to find expression".²⁹ Bolger definiert eine Tradition, deren Hauptmerkmal das Fehlen einer zugrundeliegenden Tradition ist.³⁰

Die Betrachtung des Lebens in den Vororten Dublins blieb von den irischen Schriftstellern zuvor fast komplett unberücksichtigt, obwohl es doch für einen großen Teil der Bevölkerung die Realität darstellt.³¹

Die Autoren dieser Generation schrieben über die schlechte wirtschaftliche Situation Irlands, deren Ursache sie in Dublin sahen. Gleichzeitig spürte man aber auch in ihren Romanen den neuen Stolz der Stadtbewohner. Sie fühlten sich nun gleichwertig mit der Landbevölkerung, was sich in Geschichten über den Alltag in der Stadt niederschlug. Verschiedene Probleme des Stadtlebens wurden dabei in die Handlung integriert, wie z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, Gewalt, Desillusionierung der Jugendlichen und Korruption in der Politik.³²

Neil Corcoran greift in seinem Buch *After Yeats and Joyce* Ausführungen aus Ferdia MacAnnas Aufsatz *The Dublin Renaissance* auf: Ferdia MacAnna fungiert in seinem Aufsatz als ein nichtoffizieller Wortführer dieser "neuen" Dubliner Schriftsteller – von denen er neben Bolger u.a. auch Roddy Doyle, Anne Enright und Joseph O'Connor nennt –³³

*in which he defines the bringing to light in this work of a hitherto hidden Dublin: that of the violent, drugs-infested, working-class estates of the northside ... In their attempt to locate this 'new Dublin' in writing, MacAnna says, James Joyce is a figure of both fear and resentment: Ulysses, he says, is 'the nightmare from which Dublin is trying to awake'.*³⁴

Die "Modelle" der neuen Schriftsteller seien dagegen – laut MacAnna – "international writing and rock music".³⁵

Als *The Dublin Renaissance* bezeichnet Ferdia MacAnna in seinem gleichnamigen Aufsatz die Literatur der neu aufkommenden Dubliner Autoren. Diese Benennung "is neither accurate nor justified, since there has never really been an established tradition of Dublin literature which can be revived", so stellt Ulrike Paschel zutreffend fest.³⁶

Die einzigen wirklichen Gemeinsamkeiten dieser Autoren bestehen – wie Ulrike Paschel weiter ausführt – in der Wahl von Dublin als Ort ihres Wohnsitzes und den The-

²⁹ Ryan, S. 145

³⁰ vgl. Ryan, S. 145

³¹ vgl. Bolger, Dermot: Preface. In: *The Picador Book of Contemporary Irish Fiction*. Hrsg.: Dermot Bolger. Rev. and expanded edn. London: Picador, 1994, xviii-xix

³² vgl. Paschel, S. 37

³³ vgl. Corcoran, S. 122/123

³⁴ Corcoran, S. 123

³⁵ Corcoran, S. 123

³⁶ Paschel, S. 38

men ihrer Werke.³⁷ Roddy Doyle fügte in einem Interview mit Ulrike Paschel ergänzend hinzu:

*Take for example Dermot Bolger; we're almost the same age, we grew up probably just four miles apart and we currently live about two or three miles apart. Yet if you read his novel The Journey Home and maybe The Van or The Snapper, written roughly at the same time, they could easily be set on different planets even though the books are set in the same city ... Maybe what's happening in Dublin isn't a renaissance at all but the beginning of something new.*³⁸

An dieser neuen Literatur war Roddy Doyle maßgeblich beteiligt: "If *The Commitments* (1987) did not begin the wave of new Irish writing in the late 1980s and early 1990s ... it was part of the beginning".³⁹

Doch bevor Roddy Doyle sich entschloss, *Die Commitments* zu schreiben, beschäftigte ihn zu Beginn seiner Schriftstellerkarriere am meisten, dass in Romanen und Dramen die Art von Menschen fehlten, die ihm aus dem täglichen Umgang, aus dem Leben in der Stadt, vertraut waren.⁴⁰ In den Stücken seines Freundes Paul Mercier, von der *Passion Machine Theatre Company*, entdeckte er die Charaktere und die Sprache, die er aus der Realität kannte:

*For the first time in my life I saw characters I recognised, people I met every day, the language I heard every day. It was like watching an old cine-film; I could point out people I knew and remember them saying what they said. The way they dressed, walked, held their cans of lager – it was all very familiar. I'll never forget it.*⁴¹

Besonders diese Erlebnisse gaben ihm die erste Motivation zum Schreiben.⁴² So sind auch die fiktiven Welten in Doyle's ersten fünf Romanen "local, circumscribed and familiar".⁴³ Irland scheint darin mehr ein Stadt-Staat zu sein als ein Nationalstaat, in dem außerdem kein Platz mehr ist für Nationalismus, Geschichte oder Religion.⁴⁴

Gerade darin, dass die Kirche bzw. der Katholizismus in Irland seine Bedeutung verloren hat, sieht der Schriftsteller und ehemaliger Feuilletonchef der *Irish Times* John

³⁷ vgl. Paschel, S. 38

³⁸ Paschel, S. 149/150

³⁹ McCarthy, S. 228/229

⁴⁰ vgl. McCarthy, S. 15

⁴¹ Doyle, Roddy: *Brownbread and War*. New York, N.Y.: Penguin Books, 1994, S. 1

⁴² vgl. Sbrockey, Karen: "Something of a Hero: An Interview with Roddy Doyle". *Literary Review*. – URL: http://www.findarticles.com/p/articles/mi_m2078/is_4_42/ai_56184292, Zugriff am 09.07.2004.

⁴³ McCarthy, S. 10

⁴⁴ vgl. McCarthy, S. 10, vgl. auch Corcoran, der dies drastischer und etwas übersteigert formuliert: S. 127/128. In Roddy Doyle's work any sense of a specifically Irish history and identity is ... attenuated in its North Dublin Corporation housing-estate culture of rock music, drugs, alcohol, Sky TV, football, and chips, and in its black-market economy and permanent background of jobless, despairing vandalism.

Banville die Ursache, weshalb es in den letzten Jahren zu einem gewaltigen Schub an neuer irischer Literatur kommen konnte.⁴⁵ Durch verschiedene Skandale innerhalb der Kirche war deren Vorbildfunktion nicht mehr vorhanden und die Bevölkerung erkannte, dass der Klerus keineswegs besser und tugendhafter ist als sie selbst. Durch diese Erkenntnis wurde Energie freigesetzt, auch im Bereich der Literatur.⁴⁶

Die heutigen Autoren Irlands entwickeln sich literarisch recht unterschiedlich, z.B. während sich John Banville an der anderen europäischen Literatur orientiert, versucht Roddy Doyle mit den Worten seiner Landsleute deren Realität aufzuzeigen und Dermot Bolger nimmt sich in seinem Roman *Journey Home* irische Klischees vor „wie ein Hund, der sich eine Ratte schnappt und sie zu Tode schüttelt“.⁴⁷ Nicht selten bewegen sich die Geschichten der irischen Autoren jetzt in einem zeitgemäßen Irland.

Aber genauso gibt es irische Schriftsteller, die über das Ausland schreiben, wie z.B. Joseph O'Connor über Nicaragua, Hugo Hamilton über Berlin, Colm Tóibín über Argentinien, Colum McCann über Mexiko und New York, Desmond Hogan über Prag und Frank Ronan über Indien,⁴⁸ wobei die meisten der genannten Autoren selbst nicht mehr in Irland wohnen.⁴⁹ „Es ist eine facetten- und damit fintenreiche Wirklichkeit, der sich die neuen irischen Romanciers an die Fersen hängen“.⁵⁰

Jeder Autor schreibt aus der Summe seiner Erfahrungen, und es lässt sich nicht definieren, was ein 'irischer Autor' ist oder sein soll, weder zu Shaws Zeiten noch heute. So wäre es denn auch absurd zu erwarten, dass sich das 'Irische' auf gegebene Weise im Schreiben manifestiert.⁵¹

Obwohl der Begriff Autobiographie vermutlich schon vorher Verwendung fand, wurde er geprägt durch den Dichter Robert Southey aus dem 19. Jahrhundert, der ihn für die Beschreibung der Werke des portugiesischen Poeten Francisco Vieira benutzte.⁵²

Auf Ansätze der heutigen Autobiographie stößt man schon wesentlich früher. Johannes Wally erwähnt diesbezüglich in seiner Monographie „Selected Twentieth Century

⁴⁵ Wie engstirnig und intolerant die Kirche vorher war, zeigen die Folgen der Londoner Veröffentlichung des Buches *The Dark* von John McGahern aus dem Jahr 1965. Dieses wurde sofort nach der Veröffentlichung in Irland zensiert, der Autor musste seinen Schuldienst quittieren. Und doch hat sein Roman „in der Geschichte der irischen Gegenwartsliteratur die Bedeutung eines Befreiungsschlags“. Der Autor möchte mit seinem Roman, dass „Fragen der Erziehung, der Religion und der Sexualität ... in aller Offenheit diskutiert werden“ können. Graf, Hansjörg: „Irische Gegenwartsliteratur“. In: *MERKUR*, Stuttgart, 51 (1997) 7, S. 640

⁴⁶ vgl. Robben, Bernhard: „Das neuste Buch der Barbaren: Ein Gespräch“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 48

⁴⁷ Robben, S. 73

⁴⁸ vgl. Robben, S. 73

⁴⁹ vgl. Tóibín, Colm: Introduction. In: *The Penguin Book of Irish Fiction*. Hrsg.: Colm Tóibín. London: Viking, 1999, xxxii

⁵⁰ Meier, Marco: „Editorial“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 9

⁵¹ Alioth, Gabrielle: „Irisch alleine reicht nicht“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 47

⁵² vgl. Wally, Johannes: *Selected Twentieth Century Anglo-Irish Autobiographies: Theory and Patterns of Self-Representation*. Frankfurt am Main: Lang, 2004, S. 17

Anglo-Irish autobiographies: Theory and Patterns of Self-Representation“ Georg Misch. Dieser “locates the first materialisation of individualistic self-expression in the self-presentations of Egyptian inscriptions, ancient Greek love poetry and Roman orations“.⁵³ Weiter sagt Misch, dass das exemplarische Erzählen des Heiligen Augustinus’ in *Confessiones* (398-400), das den Blickpunkt nach innen statt wie bisher nach außen richtet, einen Wendepunkt in der Geschichte der Autobiographie markiere. Der christliche Brauch der Selbstprüfung hat fortan eine wesentliche Bedeutung bei der Entstehung einer Autobiographie. Jean-Jacques Rousseau beschrieb Ende des 18. Jahrhunderts in seinen Bekenntnissen (*Confessions*) sein Wanderleben mit aller Offenheit und weicht damit vermutlich als erster von dieser Form der Autobiographie ab.

Prinzipiell hing die literarische Gattung der Autobiographie schon immer besonders stark vom sozialen Hintergrund des Autors und gesellschaftlichen Faktoren allgemein ab.⁵⁴

Heutzutage gibt es zum Teil sehr komplizierte, weit ausholende Beschreibungen und Analysen darüber, was eine Autobiographie ausmacht. Im Gegensatz dazu konzentriert sich Misch bei seiner Definition von Autobiographie ausschließlich auf die einzelnen Bestandteile des Wortes: “Autobiography is the description (graphia) of the life (bio) of an individual by himself (auto)“.⁵⁵

Der autobiographische Roman überschneidet sich in Vielem mit der Autobiographie. Laut Vogt handelt es sich dabei um einen Typus des Romans im Rahmen der Ich-Erzählsituation. Zu den spezifischen Merkmalen gehören zeitliche Retrospektive aus der teilweise genau datierten Erzähl- oder Schreibgegenwart, genauso wie die Verwendung von Geschehnissen aus der Vergangenheit des Ich-Erzählers, wobei zwischen erlebendem (erinnertem) und erzählendem (sich erinnerdem) Ich unterschieden wird.⁵⁶

Eine Bemerkung von Frank McCourt zu seinem autobiographischen Roman *Die Asche meiner Mutter* läßt den Unterschied zu sonstigen Romanen erkennen, indem der Begriff der Wahrheit eine besondere Rolle spielt.

Ich habe meine Kindheit so beschrieben wie ich mir vorstelle, dass es gewesen sein könnte. Nicht jedes Wort in diesem Buch ist wahr. Ich habe die Gedanken der Personen oder die Gespräche nachempfunden. Alle Ereignisse sind wahr, aber das, was sich um die Fakten herumrankt, ist meine Vorstellung, wie es gewesen sein könnte, wobei ich versucht habe, der Wahrheit so nah wie möglich zu kommen, auch wenn das oft sehr schmerzlich war.⁵⁷

⁵³ Wally, S. 18

⁵⁴ vgl. Wally, S. 18/19

⁵⁵ Wally, S. 21

⁵⁶ vgl. Vogt, Jochen: *Aspekte erzählender Prosa: eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie*, 7., neubearb. u. erw. Aufl., Opladen: Westdt. Verl, 1990, S. 69

⁵⁷ „Kindheitsgeschichten“. br-online. –

URL: <http://www.bronline.de/kultur/literatur/lesezeichen/kindheitsgeschichten/mccourt.html>, Zugriff am 10.08.2004.

Beim Schreiben von Autobiographien und autobiographischen Romanen lassen sich manche Verfasser insofern beeinflussen, als sie wie jeder andere Autor die Wünsche der Leserschaft berücksichtigen. Ähnlich formuliert es Johannes Wally:

*Writing autobiography is a goal-oriented act of self-representation. Writers fabricating their narratives within such a framework will try to formulate their experience in a fashion which will meet their readers' expectations. Their concern with the communication of their self will most likely cause them to turn to generally accepted concepts of self, and how one should develop in the course of one's life.*⁵⁸

Somit ist nicht immer alles, was in einem autobiographischen Roman steht, wahr bzw ganz genauso im Leben des Autors abgelaufen. Johannes Wally sieht in der Autobiographie

*an explanatory model, a narrative by means of which autobiographers give coherence, causality and reason to their memories. Thereby, they turn to structures, plots, motifs, symbols and topoi which are informed by their own cultural environment and that of their presumptive reader.*⁵⁹

Unabhängig davon, wie die korrekte Definition von autobiographischem Roman lautet oder wie der Inhalt aussehen soll, ist dessen Botschaft das Wichtigste. Darlene Erickson stimmt Pete Hamill bezüglich der Aussagekraft des autobiographischen Romans zu: "... in the hands of an artist [like Frank McCourt] equipped with a ruthless memory, the remembering is meaning, a defiant blow against the general amnesia of modern life".⁶⁰

⁵⁸ Wally, S. 30

⁵⁹ Wally, S. 31

⁶⁰ Erickson, Darlene: "With Skill, Endurance, and Generosity of Heart: Frank McCourt's *Angela's Ashes*." In: *Ireland: Towards new Identities*. Hrsg.: Karl-Heinz Westarp u.a. The Dolphin 29. Aarhus: Aarhus University Press, 1998, S. 68

3 Frank McCourt – *Die Asche meiner Mutter*

*To McCourt the project was less about literature than it was about coming to terms with his own origins and forgiving his parents, his country, his religion, and himself for who he is.*⁶¹

3.1 Leben und Werk



Abbildung 1: Frank McCourt

Frank McCourt wurde 1930 in New York (Brooklyn) geboren. Er verbrachte seine Jugend und Kindheit in Irland und kehrte im Alter von 19 Jahren in die USA zurück. Dort war er zunächst in verschiedenen Bereichen tätig, z.B. Jobs als Lagerarbeiter oder "Mädchen für alles" in einem Hotel. Nach zwei Jahren Dienst in der amerikanischen Armee konnte er ein Studium an der NYU beginnen, obwohl er keinen entsprechenden Schulabschluss hatte. "I got the G.I. Bill, which enabled me to go to the NYU and which enabled to become a teacher".⁶² Er studierte englische Literaturwissenschaft und war anschließend 27 Jahre Englischlehrer an verschiedenen New Yorker Highschools (public schools), die letzten 17 Jahre davon an der Stuyvesant High School in Manhattan. In seiner Autobiographie *Die Asche meiner Mutter* und dem Nachfolgewerk *Ein rundherum tolles Land* hält er sich konkret an diese Fakten aus seinem Leben. Auch in Frank McCourts Zwei-Mann-Show *A Couple of Blaguards*, die er zusammen mit seinem Bruder nach seiner Pensionierung 1995 in verschiedenen amerikanischen Theatern aufführte, erzählten sie Geschichten und Anekdoten aus ihrer irischen Jugend und sangen Lieder aus Irland dazu. Für *Die Asche meiner Mutter*, seinen ersten Roman, der 1996 erschienen ist, erhielt Frank McCourt verschiedene Preise, darunter den Na-

⁶¹ Erickson, S. 77

⁶² Saah, Jim: "There once was a man from Limerick ... an interview with author Frank McCourt". Uno MAS Magazin. – URL: <http://www.unomas.com/features/frankmccourt.html>, Zugriff am 06.08.2004

tional Book Critics Circle Award und den Pulitzerpreis. 1997 fand die Aufführung seines Stückes *The Irish And How They Got That Way* u.a. in New York und Melbourne statt. Im September 1999 veröffentlichte er *Ein rundherum tolles Land*, die Fortsetzung seiner Lebensgeschichte.⁶³ 1999 wurde *Die Asche meiner Mutter* von Alan Parker verfilmt.

3.2 Der Roman *Die Asche meiner Mutter*

3.2.1 Inhaltsabriss

In *Die Asche meiner Mutter* erzählt Autor Frank McCourt von den Erlebnissen aus seiner Kindheit und Jugend, die er – bis auf die ersten vier Lebensjahre – in Irland verbracht hat. Fünf Monate vor seiner Geburt heiraten, mehr oder weniger zwangsläufig, seine irischen Eltern Angela und Malachy in Amerika. Die treibende Kraft dahinter waren Angelas Cousinen, aus Irland stammende „gute“ Katholiken: „In Zweifelsfällen hatte die Eine, Heilige, Römische, Katholische und Apostolische Kirche das letzte Wort“.⁶⁴ Ein Jahr nach Franks Geburt kommt sein Bruder Malachy zur Welt und zwei Jahre danach folgen die Zwillinge Oliver und Eugene. Margaret, das fünfte Kind, stirbt sieben Wochen nach seiner Geburt. Für Malachy und seine Frau ist dies ein schwerer Verlust, der dazu führt, dass Angela sich eine zeitlang kaum noch um die Kinder kümmert, sie nur noch im Bett liegt und in ihrem Kummer und Schmerz versunken ist. Oma Sheehan – die Mutter von Angela – wird über die Situation ihrer Tochter und Enkelkinder informiert und schickt Geld für eine Überfahrt nach Irland.

In Angelas und Malachys ursprünglicher Heimat Irland angekommen, wollen weder die Eltern von Malachy in Toome (Grafschaft Antrim, Nordirland), noch kann Angelas Mutter in Limerick die Familie in ihrem Haus aufnehmen. Oma Sheehan aber besorgt ihnen in Limerick eine Wohnung, zahlt die Miete für zwei Wochen und gibt etwas Geld und Materialien für den Anfang. Angela ist wieder schwanger, doch sie verliert das Kind. Bald darauf sterben kurz hintereinander auch die beiden Zwillinge.

Es kommt zu mehrfachem Wohnungswechsel, wodurch ihre wirtschaftliche Situation jedoch nicht verbessert wird. Denn fast immer, wenn Malachy eine Stelle hat – und dies ist selten der Fall – vertrinkt er seinen Lohn. So verhält es sich auch mit dem Stempelgeld. Um Arbeit zu finden, geht Malachy nach England, trotz seiner patriotischen Einstellung. Doch da er weiterhin nicht von seiner Alkoholsucht wegkommen kann, bleiben generelle positive Veränderungen für die Familie weiterhin aus.

⁶³ vgl. „Biography for Frank McCourt“. IMDb. –
URL: <http://www.imdb.com/name/nm0566660/bio>, Zugriff am 29.09.2004

⁶⁴ McCourt, Frank: *Die Asche meiner Mutter*. München: Luchterhand, 1996, S. 13

Aus diesem Grund nimmt Frank während seiner Kindheit verschiedene Tätigkeiten an. So hilft er u.a. seinem Onkel Pat beim Zeitungsausstragen, liest einem älteren Mann aus Büchern vor, hilft beim Torf- und Kohleausfahren, schreibt für eine Frau – Mrs. Finucane – Drohbriefe an ihre Gläubiger, und als er mit 14 Jahren aus der Schule kommt, trägt er Telegramme aus. Dies ist auch der Zeitpunkt, an dem er beginnt, für eine Überfahrt und ein späteres und – so hofft er – besseres Leben in Amerika zu sparen.

Außer dem ständigen Überlebenskampf prägt besonders die Katholische Kirche Franks Kindheit und Jugend. In der Schule, in der Frank sehr strenge Lehrer hat, die vor Prügelstrafe nicht zurückschrecken, steht besonders die gälische Sprache und die Geschichte der über siebenhundertjährigen Unterdrückung der Iren durch die Engländer im Vordergrund des Lehrstoffes. Dabei werden die Iren von den Lehrern – mit Ausnahme des Direktors – immer als die „Guten“ dargestellt und der katholische Glaube als der allein seligmachende. An seinen eigenen, eigentlich ganz normalen jugendlichen Verhaltensweisen, die er aufgrund der religiösen Erziehung in Schule und Kirche als furchtbare Sünden deutet, zerbricht Frank fast. Der Zugang zu den „Christlichen Brüdern“ – einer höheren Schule – wird Frank von der Kirche verweigert.

In Limerick werden zwei weitere Geschwister geboren: Michael und Alphonsus Joseph, genannt „Alphie“. Als Franks Mutter wegen einer Lungenentzündung ins Krankenhaus muss, als sein Vater sich bereits in England aufhält, werden er und seine Brüder für eine Zeitlang zu seinen Verwandten, Tante Aggie und Onkel Pa, gebracht. Während Tante Aggie die Kinder ihren Mißmut darüber spüren lässt, meint es Onkel Pa gut mit den Kindern. So gibt er ihnen z.B. heimlich mehr zu essen. Frank selbst kommt im Laufe seiner Jugendzeit sogar mehrmals ins Krankenhaus bzw. ins Fieberhospital, u.a. wegen einer Bindehautentzündung und Typhus. Bei Letzterem entkommt er nur knapp dem Tod. Im Fieberhospital macht er auch erstmals Bekanntschaft mit einem Shakespearezitat, das ihn sofort begeistert.

Zusammen mit seinen Brüdern und seiner Mutter zieht Frank einige Zeit später in das Haus von Gerard „Laman“ Griffin, dem Vetter seiner Mutter. Eine der wenigen positiven Veränderungen, die dieser Umzug für Frank mit sich bringt, liegt darin, dass er durch Laman Griffins Bibliotheksausweis nun die Möglichkeit hat, Bücher aus der Bibliothek zu lesen, was er mit Begeisterung tut. Als Laman Griffin – mit dem Franks Mutter, möglicherweise aus ihrer Notlage heraus, schläft – ihn anfängt zu schlagen, zieht Frank zu Onkel Pat. Durch seine Tätigkeit als Telegrammjunge kann Frank bald selbst für seinen Unterhalt aufkommen.

Mit neunzehn Jahren hat Frank genügend Geld für eine Überfahrt und für einen neuen Anfang in Amerika zusammen. Das restliche fehlende Geld nimmt er sich von Mrs. Finucane, nachdem er sie tot in ihrer Wohnung aufgefunden hat. Ganz am Ende des Buches kommt Frank mit dem Schiff in Amerika an.

3.2.2 Erzählperspektive und Struktur

Frank McCourt erzählt seine Autobiographie aus der Ich-Perspektive. Es gibt keinen speziellen Spannungshöhepunkt im Roman, inhaltlich bedeutende und interessante Szenen kommen über das ganze Buch verteilt vor. Die fast ausschließlich lineare Erzählweise wird nur gelegentlich durch ein Gedicht oder ein Lied unterbrochen. Peter Lenz weist auf den Wechsel des Tempus zu Beginn des Romans hin: "Almost as if he didn't notice it, Frank slips down to the dramatic present already after the first ten pages, thereby making the temporal and spatial distance to the narrated vanish for both himself and the reader."⁶⁵

3.2.3 Hauptpersonen

Da im Folgenden in der Diplomarbeit an anderen Stellen verschiedentlich auf die Figur Frank McCourt genauer eingegangen wird, verzichte ich hier auf eine Beschreibung von ihm.

3.2.3.1 Malachy

Malachy stammt aus dem Norden Irlands, wo viele Protestanten und "Engländer" leben und hat schon deshalb oft Probleme, im katholischen Limerick eine Arbeit zu finden, weil ihn sein Akzent sofort als Nordire verrät. Aufgrund seiner Herkunft wird er auch von der Verwandtschaft seiner Frau abgelehnt – besonders bei ihrer Schwester Aggie und ihrer Mutter –, was sich in Äußerungen wie „dieser Spitzbube aus dem Norden“⁶⁶ oder auch „Frank [ist] das Ebenbild seines Vaters, ... [er] habe dies typisch Hinterlistige, welches den Presbyterianer aus dem Norden auszeichnet“⁶⁷ ausdrückt. In seinen jungen Jahren hatte Franks Vater für die IRA gearbeitet und aufgrund „irgendeiner verzeifelten Tat“⁶⁸ war er ursprünglich nach Amerika geflohen.

Malachy ist stolz. Zu stolz, um dringend benötigte Kohlenreste von der Straße aufzusammeln oder Taschen und Pakete zu tragen. „Wenn man so etwas trägt, büßt man seine Würde ein“.⁶⁹

Malachy ist zudem stolz, ein Ire zu sein. Wie sich dies äußert, zeigen folgende Beispiele: Als Frank noch sehr klein ist, erzählt ihm sein Vater oft Geschichten von dem irischen Sagenheld und Ulsterkrieger Cuchulain, dessen Aufgabe es war, das Land und die Menschen, die darin lebten, zu verteidigen. Nicht nur für Malachy, sondern auch für seine Kinder galt: "The Irish and family tradition of story-telling was an important ele-

⁶⁵ Lenz, Peter: "“To hell or to America?”: Tragicomedy in Frank McCourt's *Angela's Ashes* and the Irish Literary tradition". In: *Anglia*, Tübingen, 118 (2000) 3, S. 412

⁶⁶ Die Asche meiner Mutter, S. 325

⁶⁷ Die Asche meiner Mutter, S. 332

⁶⁸ Die Asche meiner Mutter, S. 8/9

⁶⁹ Die Asche meiner Mutter, S. 127

ment in ... life. Telling stories was a way of remaining human under inhuman conditions.”⁷⁰

Grundsätzlich war das Geschichtenerzählen an sich schon immer ein wichtiger Bestandteil des Widerstandes gegen die Engländer durch das Erhalten des irischen Kulturgutes gewesen.

Wenn Franks Vater nachts betrunken nach Hause kommt, singt er Lieder über irische Freiheitskämpfer. Die Kinder müssen dann aus dem Bett kommen, sich aufstellen („Stillgestanden machen“⁷¹) und versprechen „für Irland zu sterben, wenn der Ruf ergeht.“⁷² Außerdem fordert ihr Vater sie dann auf, zusammen mit ihm entweder das Lied über Roddy McCorley oder das über Kevin Barry zu singen – je nachdem, wie betrunken er gerade ist.

Dennoch ist Franks Vater nicht als durch und durch „schlechter“ Mensch dargestellt, denn – und so sieht es Frank McCourt selbst – er liebt seine Kinder: Er liest ihnen z.B. morgens aus der Zeitung vor, erzählt ihnen abends Geschichten und betet mit ihnen. Nur seine Alkoholsucht macht vieles zunichte:

So I don't absolve my father completely of his responsibility for what he did to us. Although, I feel compassion, maybe. He had his demons. But I still can't understand how a man can walk away from children. And leave them to starve, as we nearly did, if it wasn't for my mother going out and begging. But I think one of the reasons I wrote about it in the way I did, is that, apart from the drink, he was almost the perfect father. That he was kind and good humored and so on. So he had every promise of being the perfect father, so ... And at those moments, you know, you look back and say ... the growing moments ..., that I had with him anyway, in the mornings when there was, what would you call it, possibility. If it hadn't been for the drink.⁷³

3.2.3.2 Angela

Angelas Mutter hatte ihre Tochter ursprünglich nach Amerika geschickt, nachdem Angela – deren Vornamen daher kommt, dass sie genau um Mitternacht an Silvester geboren wurde (Angelusläuten) – vergeblich versucht hatte, als Putzfrau, Magd oder Dienstmädchen Geld zu verdienen. Zurück in Limerick sieht sie ihre Hauptaufgabe darin, – da ihr Mann kaum Geld nach Hause bringt – aufopferungsvoll für das Überleben ihrer Familie zu sorgen, in dem sie u.a. nach Gutscheinen für Lebensmittel und Kleidung bei der Gesellschaft des Hl. Vincent de Paul und in der Armenapotheke ansteht. Einmal sieht Frank seine Mutter, wie sie sogar nach Essensresten der Priester

⁷⁰ Aull, Felice: “Mccourt, Frank Angela's Ashes”. Literature, Arts, and Medicine Database. – URL: <http://endeavor.med.nyu.edu/lit-med/lit-med-db/webdocs/webdescrips/mccourt988-des.html>, Zugriff am 10.07.2004

⁷¹ Die Asche meiner Mutter, S. 46

⁷² Die Asche meiner Mutter, S. 225

betteln geht: „Ich kann sehen, wie meine eigene Mutter mitgedrängt wird. Ich kann sehen, wie verkniffen ihr Mund ist, als sie sich eine Tüte schnappt“⁷⁴ Nicht selten muss sie auch in einem Geschäft anschreiben lassen oder sich Geld von ihrer Mutter leihen.

In einer verzweifelten Situation kommt Angela der Gedanke, die Kinder ins Waisenhaus zu bringen und selbst nach England zu gehen, um dort Geld verdienen zu können. Doch sie bringt das nicht über das Herz, denn „... den Christlichen Brüdern draußen in Glin, die sich dadurch in Form halten, dass sie ihre Schutzbefohlenen verprügeln und aushungern, möchte man nicht trauen müssen.“⁷⁵

Franks Mutter kümmert sich nicht nur um ihre Kinder, sondern hat auch ein großes Herz für die Menschen, denen es noch schlechter geht. So nimmt sie immer wieder jemanden mit nach Hause – meistens Frauen mit Kindern – und gibt ihnen Tee und etwas Brot, obwohl die eigene Familie selbst kaum etwas zu essen hat.

Angelas einziger Luxus, den sie sich regelmäßig gönnt, ist das Rauchen.⁷⁶ Des Öfteren sitzt dann Bridey Hannon – eine Nachbarin – bei ihr, während sie eine „Woodbine“ raucht, um sich mit ihr zu unterhalten und gemeinsam dünnen Tee zu trinken.

Obwohl Angelas Ermahnungen an den nachts betrunken heimkommenden Malachy, dass die Familie wegen ihm wieder nichts zu essen hat, vergeblich sind, verstößt sie ihn nicht und nimmt ihn immer wieder auf.

3.2.4 Hauptthemen

Wenn ich auf meine Kindheit zurückblicke, frage ich mich, wie ich überhaupt überlebt habe. Natürlich hatte ich eine unglückliche Kindheit; eine glückliche Kindheit lohnt sich ja kaum. Schlimmer als die normale unglückliche Kindheit ist die unglückliche irische Kindheit, und noch schlimmer ist die unglückliche irische katholische Kindheit.⁷⁷

3.2.4.1 Armut

“A lot of people did not understand that the book was not about Limerick, it was about poverty“.⁷⁸ Mit dieser Aussage benennt Frank McCourt deutlich, worauf es ihm in *Die Asche meiner Mutter* ankommt. Über den ganzen Roman hinweg ist die Handlung in irgendeiner Form mit der Armut der Familie verknüpft. So sind z.B. die Frühgeburt, die

⁷³ Saah

⁷⁴ Die Asche meiner Mutter, S. 338

⁷⁵ Die Asche meiner Mutter, S. 310

⁷⁶ Hierin könnte man eine Anspielung auf den Buchtitel sehen. McCourts Erklärung, wie er zum Titel kam, sagt jedoch etwas anderes aus (s. 3.2.6.)

⁷⁷ Die Asche meiner Mutter, S. 7

⁷⁸ Harrington, Susan Tetlow: “Angela’s Ashes”. In: *Literature/Film Quarterly*, Salisbury, 29 (2001) 1, S. 61

Angela hatte, und der Tod seiner Geschwister sicher zu einem großen Teil auf die miserablen wirtschaftlichen und hygienischen Lebensumstände in Limerick und den damit verbundenen psychischen Stress zurückzuführen.

Die Hauptursache für die Armut der Familie liegt darin, dass Franks Vater fast immer das Stempelgeld oder, wenn er einmal Arbeit hat, seinen Lohn vertrinkt. Malachy verliert auch meistens seine Stelle, weil er nach durchzechten Nächten am nächsten Tag zu spät kommt (s.a. oben). Selbst als er aufgrund von Personalmangel – Ursache davon war der 2. Weltkrieg – in England Arbeit bekommt, schickt er nur ein einziges Mal Geld nach Hause, gibt ansonsten alles für Alkohol aus und lässt seine wartende hungrige Familie im Stich. Die Folgen sind schlimm:

Frank und seine Geschwister bekommen oft nicht genug zu essen – „Er [Malachy] sagt, ... woher wir immer unseren Appetit haben. Mam sagt, ihren Appetit haben sie daher, dass sie fast immer am Verhungern sind.“⁷⁹ – und wenn, dann meistens nur schlechte Nahrung – „Es ist kein Corned beef. Es ist ein großer Klumpen wabbeliges graues Fett“.⁸⁰ An Weihnachten gibt es Schweinskopf oder Schafskopf zu essen. Statt Milch bekommen die Kinder manchmal Wasser mit Zucker.

In einer besonders verzweifelten Lage sieht sich Angela gezwungen, zur Armenapotheke zu gehen und um Fürsorge – die staatliche Unterstützung – zu bitten. „Das bedeutet, dass man das Ende der Fahnenstange erreicht hat und vielleicht nur noch eine Handbreit über Kesselflickern, Abdeckern und Straßenbettlern im allgemeinen angesiedelt ist“.⁸¹ Das Personal in der Armenapotheke ist überheblich und beleidigend. So erwidert Mr.Kane, ein Angestellter der Armenapotheke, nachdem Angela ihm gesagt hat, dass ihr Mann sich in England befindet: „Wir wissen, dass man den einen oder anderen Mann aus Limerick sehen kann, wie er mit einem Flittchen vom Piccadilly herumtrabt, stimmt's?“ Als Angela dies verneint, nimmt Mr. Kane „die Brille ab und starrt sie an. Was war das? War das eben ein kleiner Widerspruch?“⁸² Ein anderes Mal amüsiert sich der zweite Mitarbeiter, Mr. Coffey, über den Zustand von Franks schwer erkrankten Augen: „Ganz verzweifelt schlecht sehen diese Augen aus. Sie sehen aus wie zwei aufgehende Sonnen. Die Japsen könnten sie auf ihrer Flagge verwenden, hahaha“.⁸³

Die Kinder in der Schule machen sich über die Schuhe von Frank und seinem Bruder Malachy lustig, denn deren Sohlen und Hacken wurden von ihrem Vater mit Hilfe eines Fahrradreifens repariert. Aber manche der Schulkinder besitzen gar keine Schuhe. Auch die Kleidung der Brüder befindet sich in einem schlechten Zustand. Die Hemden

⁷⁹ Die Asche meiner Mutter, S. 23

⁸⁰ Die Asche meiner Mutter, S. 338/339

⁸¹ Die Asche meiner Mutter, S. 310

⁸² Die Asche meiner Mutter, S. 312/313

⁸³ Die Asche meiner Mutter, S. 302

sind alt, zerrissen und verschmutzt, die Pullover sind zerlumpt und die Strümpfe voller Löcher.

Genauso schlimm, wenn nicht noch schlimmer, sind die hygienischen Zustände im Haus. „Tagsüber hat man die Fliegen, nachts hat man die Flöhe ... Wir können die Ratten jagen und umbringen. Wir können die Fliegen und die Flöhe totklatschen, aber gegen die Nachbarn mit ihren Eimern kann man nichts machen“⁸⁴, denn das einzige Klo für eine ganze Straße liegt direkt neben ihrer Wohnung.

Ein krankmachendes, viel zu nasses Klima in Limerick ist ein weiteres Problem und die Ursache für viele Krankheiten. Der Regen „schuf eine Kakophonie aus trockenem Husten, bronchitischem Rasseln, asthmatischem Keuchfauchen, schwindsüchtigem Krächzen“.⁸⁵ Eine zwischen Oktober und April immer überschwemmte Wohnung forderte einen Unzug nach „Italien“, den ersten Stock. Frank McCourt erklärte einmal in einem Interview, dass seine Brüder Oliver und Eugene an Lungenentzündung gestorben sind.⁸⁶

Doch Frank begegnet Menschen in Limerick, denen es sogar noch schlechter geht als seiner Familie und die nur selten auf die Hilfe von anderen hoffen können. Frank wird z.B. von seinen Vorgesetzten bei der Post aufgefordert, beim Zustellen der Telegramme auf Hilfewünsche der Empfänger nicht einzugehen. „Ihnen ist es egal, wenn Leute in ihrem Bett sterben. Ihnen ist es egal, ob jemand keine Beine hat, wahnsinnig ist oder auf dem Fußboden herumkraucht. Wir sollen das Telegramm zustellen, und damit hat sich's“.⁸⁷ Aber was soll Frank machen, wenn ihm ein „Haufen Lumpen“ mitteilt, dass er zu schwach wäre, aus dem Bett aufzustehen und des Hungers sterbe und ihn bittet, für ihn seine Postanweisung einzulösen? Oder wenn Mrs. Gertrude Daly, die „von jeder Sorte Krankheit verborgen [ist], die man sich in einer Gasse in Limerick holen kann“⁸⁸ ihn um einen Gefallen bittet? Frank kann nicht anders, als auf die Bitten dieser Menschen einzugehen.

Wegen der Armut fasst Frank – wie so viele andere Iren vor ihm – schließlich den Plan, nach Amerika auszuwandern. Es ist Mr. O'Halloran, der Schulleiter, der, da er in Irland für die unteren Schichten keine Chance mehr sieht, Frank erstmals auf die Idee bringt, nach Amerika zu gehen:

... es ist eine Schande, dass Buben wie McCourt, Clarke, Kennedy Holz hacken und Wasser holen müssen. Es widert ihn an, dies freie und unabhängige Irland, welches ein Klassensystem beibehält, das uns die Engländer angedreht haben, es widert ihn an, dass wir unsere begabten Kinder auf den Misthaufen werfen.

⁸⁴ Die Asche meiner Mutter, S. 282

⁸⁵ Die Asche meiner Mutter, S. 8

⁸⁶ vgl. Farnsworth, Elizabeth: "Irish Memories". PBS. – URL: http://www.pbs.org/newshour/bb/entertainment/april97/mccourt_4-7.html, Zugriff am 06.08.2004

⁸⁷ Die Asche meiner Mutter, S. 431

⁸⁸ Die Asche meiner Mutter, S. 434

*Ihr müsst dies Land verlassen, ihr Buben. Geh nach Amerika, McCourt.*⁸⁹

Frank ist es bald klar, nur durch eine Auswanderung nach Amerika aus der Armut herauszukommen: „... wenn ich nicht nach Amerika gehen kann, kann ich auch gleich in den Shannon springen“⁹⁰ und fängt daraufhin an, für die Überfahrt zu sparen. Er rechnet sich aus, dass, wenn er jede Woche etwas zurücklegen kann, er im Alter von zwanzig Jahren genügend Geld für einen neuen Anfang in Amerika zusammen haben sollte.

Neben der Armut hat die Familie und im Besonderen Frank noch mit anderen lebenserschwerenden Bedingungen zu kämpfen:

3.2.4.2 Kirche und Religion

„Verdammnis. Das ist das Lieblingswort jedes Priesters in Limerick“.⁹¹

Wie sehr die Katholische Kirche die Menschen in Irland eingeschüchtert und unterdrückt hat, belegt folgende Bemerkung Frank McCourts aus der *Irish Times on the Web* im Artikel *The Great Anger* von Eileen Battersby vom 31 Oktober 1996: “Ireland’s major tragedy: The coming of the Catholic Church and the incredible power it was to enjoy for such a long time. All the lives it ruined with its bullying. It left a legacy of retarded sexuality. You can’t forgive damage like that“.⁹²

Neben dem Überlebenskampf der Familie und dem Konflikt zwischen Iren und Engländern spielt die Katholische Kirche eine große, aber nur selten rühmliche Rolle im Roman. Das häufige Fehlverhalten der Kirche, auch ihre Scheinheiligkeit, doppelte Moral sowie das Aufrechterhalten ungerechter und unsozialer Verhältnisse, wird darin u.a. durch Mrs. Spillane – die zwei verkrüppelte Zwillinge hat – bestätigt:

*So sind sie, die Priester und Nonnen, sagen uns, Jesus war arm und das ist keine Schande, und Lastwagen fahren mit Kisten und Fässern voll Whiskey und Wein bei ihren Häusern vor, und jede Menge Eier und Schinkenkeulen, und uns sagen sie, worauf wir zur Fastenzeit verzichten sollen ... Worauf sollen wir denn verzichten, wenn wir das ganze Jahr Fastenzeit haben?*⁹³

Frank McCourt erinnerte sich in einem Interview mit Jim Saah des UNO MAS Magazins: “They (the priests) were always looking for money. And they lived well. They

⁸⁹ Die Asche meiner Mutter, S. 393

⁹⁰ Die Asche meiner Mutter, S. 407

⁹¹ Die Asche meiner Mutter, S. 406

⁹² Erickson, S. 76

⁹³ Die Asche meiner Mutter, S. 433

were nice and fat, glowing. They had cars, they had crates of whiskey and wine delivered to their houses, and they preached poverty”.⁹⁴

Ein anderes Mal sagte er dazu: “Sometimes when I look back in Limerick and look back at particularly the role – of what the church did to us – I become a bit bitter”.⁹⁵ Diese Bitterkeit von Frank McCourt ist verständlich, wenn man sich seine persönlichen Erfahrungen im Bezug auf die Kirche vergegenwärtigt.

So stellt Frank zunächst einmal im Laufe seiner Tätigkeit als Telegrammjunge verärgert fest, dass „wenn man bei Priestern oder Nonnen auf ein Trinkgeld warten wollte, könnte man auf ihrer Schwelle verrecken“.⁹⁶

Wie sehr die Katholische Kirche in Irland mit ihren Aussagen Franks Denk- und Handlungsweise beeinflusste, kann das folgende Beispiel mit seinen Konsequenzen bestätigen:

Die wunderschönen protestantischen Mädchen tun mir leid, sie sind der Verdammnis anheimgegeben.

Das sagen uns die Priester. Außerhalb der katholischen Kirche gibt es nur die Verdammnis. Und ich will sie retten. Protestantisches Mädchen, komm mit mir in die wahre, alleinseligmachende Kirche. Dann wirst du gerettet und fällst nicht der Verdammnis anheim. Sonntags nach der Messe gehe ich mit meinem Freund Billy Campbell hin und sehe ihnen beim Krocketspielen auf dem wunderschönen Rasen neben ihrer Kirche in der Barrington Street zu. Das ist ein protestantisches Spiel. Sie hauen mit dem Krocketschläger auf den Ball, tock und noch mal tock, und lachen. Ich frage mich, wie sie überhaupt lachen können. Wissen sie denn nicht, dass sie der Verdammnis anheimgegeben sind? Sie tun mir leid, und ich sage, Billy, was hat es für einen Sinn, Krocket zu spielen, wenn man der Verdammnis anheimgegeben ist?

*Und er sagt, Frankie, was für einen Sinn hat es, nicht Krocket zu spielen, wenn man der Verdammnis anheimgegeben ist?*⁹⁷

Frank McCourt verknüpft diese Stelle zwar mit Humor, indem Billy Franks Sorgen durch eine Gegenfrage ins Lächerliche zieht. Doch für den jungen Frank galt damals nur die Aussage der Priester und die der meisten Lehrer in der Schule, nach der allein die Katholische Kirche zur Seligkeit verhilft. Alle Protestanten wären somit verloren. Aus diesem Grund und weil er mit Theresia – einer von ihm geliebten und an Schwindsucht erkrankten Protestantin – geschlafen hatte, geht Frank nach deren Tod, im Glauben, sie wäre nun wegen ihm für immer verloren, fast psychisch zugrunde. Auch die „Sünde“ der Masturbation lastet schwer auf ihm.⁹⁸ Nach längerer Zeit der Verzweiflung

⁹⁴ Saah

⁹⁵ Farnsworth

⁹⁶ Die Asche meiner Mutter, S. 429

⁹⁷ Die Asche meiner Mutter, S. 228/229

⁹⁸ Frank McCourt bemerkt im Hamburger Abendblatt vom 08.01.00 erläuternd: „Am wichtigsten waren immer Schuld und Sünde. Das wurde uns regelrecht eingebläut: Ein ganz starkes Bewusstsein für Sünde, Strafe, Hölle und Fegefeuer. Damit sind wir aufgewachsen. Eine kleine

sagt ihm einer der wenigen verständnisvollen Pater, der sein Leiden mitbekommt, dass alles in Ordnung wäre und ihm vergeben sei.

Ursprünglich sollte Frank nach der Empfehlung des Lehrers und Schulleiters Mr. O'Halloran weiter auf eine höhere Schule zu den *Christlichen Brüdern* gehen, um ihm ein Universitätsstudium zu ermöglichen. Doch als seine Mutter ihn anmelden möchte, wird ihm dies aufgrund ihres ärmlichen Aussehens und Herkunft verweigert: „Wir haben keinen Platz für ihn ... und knallt uns die Türe vor der Nase zu“.⁹⁹ Bereits einige Jahre zuvor hatte die Kirche Frank und seinen Vater abgewiesen, als Frank Messdiener werden sollte.

Von ihren Erlebnissen geprägt, ist für Franks Mutter irgendwann ein Punkt erreicht, an dem die Richtlinien der Katholischen Kirche nicht mehr die Oberhand haben:

*Mam sagt, Alphie ist genug. Ich kann nicht mehr. Jetzt ist Schluß. Nie wieder Kinder. Dad sagt, die gute katholische Frau muß ihre ehelichen Pflichten erfüllen und sich ihrem Manne beugen oder aber mit ewiger Verdammnis rechnen. Mam sagt, solange ich keine weiteren Kinder kriege, soll mir die ewige Verdammnis recht sein.*¹⁰⁰

Und auch Frank, von den Vorschriften der Katholischen Kirche erdrückt, steht diesen langsam immer gleichgültiger gegenüber und denkt sich „... wenn man eine Sünde begeht, kann man genauso gut noch ein paar mehr begehen, weil einen in der Hölle sowieso dieselbe Strafe erwartet. Eine Sünde – Ewigkeit. Ein Dutzend Sünden – Ewigkeit“.¹⁰¹

Auch an anderer Stelle erkennt man, dass Frank – diesmal als Erwachsener – die katholischen Glaubensvorschriften nicht mehr wortwörtlich nimmt, sie freier und zu seinem Vorteil auslegt: Das Geld war eigentlich für Messen für das Seelenheil der verstorbenen Mrs. Finucane gedacht, doch Frank denkt,

*warum soll ich das Geld den Priestern überreichen, wo ich doch das Geld brauche, um nach Amerika zu gehen, ... und wenn ich ein Gebet für Mrs. Finucane spreche und Kerzen für ihre Seele anzünde, ... wird Gott etwa nicht zuhören?*¹⁰²

Insgesamt braucht Frank McCourt aber sehr lange, bis er sich vollständig von den eingetrichterten, krankmachenden Vorschriften der Katholischen Kirche aus seiner Ju-

Sünde...und falls du in der nächsten Nacht stirbst, wanderst du direkt in die Hölle ... Wir haben fest daran geglaubt“. Bohl, Gottfried: „Irisch-katholisch zu sein, ist bei Gott nicht einfach“. In: *Hamburger Abendblatt*. Ausgabe Nr.6 vom 08.01.2000, S. 7

⁹⁹ Die Asche meiner Mutter, S. 392

¹⁰⁰ Die Asche meiner Mutter, S. 288

¹⁰¹ Die Asche meiner Mutter, S. 407

¹⁰² Die Asche meiner Mutter, S. 485

gendzeit befreien kann und es ihm möglich ist, seine eigene Einstellung zur Religion zu bilden.¹⁰³

3.2.5 Stil und Sprache

Die Problematik mit England bzw. der Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken wird den LeserInnen von Frank McCourt – wie andere an sich ernste Themen und Situationen – mit dem für ihn typischen Humor nahegebracht:

... sie [Oma Sheehan] sagt, das stimmt, keinerlei Hoffnung im Himmel, wenn ein Kindlein nicht getauft ist. Bridey sagt, das wäre aber ein sehr strenger Gott, wenn er so Sachen macht. Er muss auch streng sein, sagt Oma, sonst würden doch alle Sorten von Babys plärren, dass sie in den Himmel wollen, Protestanten und alles, und warum sollen die reinkommen, nach allem, was sie uns achthundert Jahre lang angetan haben? Die Babys waren das doch nicht, sagt Bridey. Die sind doch noch zu klein. Würden sie aber, wenn man sie ließe, sagt Oma. Die sind darauf gedrillt.¹⁰⁴

Frank McCourt macht dabei zugleich die Absurdität und Lächerlichkeit mancher konfessioneller Streitpunkte deutlich.

Frank, der mit Begeisterung liest, hält sich gerne in der Bibliothek auf. Eines Tages bietet ihm die Bibliothekarin ein Buch über das Leben der Heiligen zum Lesen an. Hier zeigt sich erneut der besondere Humor des Romans, sowohl vom Inhalt her als auch von der Art, wie Frank die Geschichte einer Heiligen dem Leser nacherzählt:

Dann gibt es noch die hl. Wilgefortis, jungfräuliche Märtyrerin, zwanzigster Juli. Ihre Mutter kriegte neun Kinder, alle gleichzeitig, viermal einen Satz Zwillinge und Wilgefortis als das ungerade, und alle endeten als Märtyrer für den Glauben. Wilgefortis war wunderschön, und ihr Vater wollte sie nach auswärts an den König von Sizilien verheiraten. Wilgefortis war verzweifelt, und Gott half ihr, indem Er einem Bart gestattete, auf ihrem Gesicht zu wachsen, weshalb sich der König von Sizilien die Sache noch mal überlegte, was aber ihren Vater so aufbrachte, dass er sie kreuzigen ließ, mit Bart und allem. Zur hl. Wilgefortis betet man, wenn man Engländerin ist und Ärger mit dem Ehemann hat.¹⁰⁵

Wie bereits oben erwähnt, weist McCourts Erzählform eine besondere Mischung aus Traurigkeit und Komik auf, oft sogar an ein und derselben Stelle im Buch. Besonders die Szenen, die einen religiösen Bezug haben, entwickeln oft – u.a. durch „automatism in contrast with free activity“¹⁰⁶ – eine solche tragisch-komische Wirkung¹⁰⁷:

¹⁰³ vgl. Saah

¹⁰⁴ Die Asche meiner Mutter, S. 214

¹⁰⁵ Die Asche meiner Mutter, S. 411

¹⁰⁶ Henry Bergson, Le Rire, 1911. Zit. In: Lenz, S. 415

¹⁰⁷ vgl. Lenz, S. 415

Priester und Lehrer sagen uns, die Firmung bedeutet, dass man ein echter Soldat der Kirche ist, und damit hat man dann das Recht, zu sterben und Märtyrer zu werden, falls wir von Protestanten oder Mohammedanern oder jeder anderen Sorte von Heiden überfallen werden. Noch mehr Gesterbe. Ich möchte ihnen sagen, dass ich für den Glauben nicht werde sterben können, weil ich bereits dafür gebucht bin, dass ich für Irland sterbe.¹⁰⁸

... Ich frage mich, ob es wohl auf der Welt jemanden gibt, der möchte, dass wir leben.¹⁰⁹

Weiterhin schreibt McCourt mit Ironie und einem trockenen „unübertrefflichen Witz, der tief in die Trickkisten von Grotteske, Posse und Hanswurstiade greift“¹¹⁰ und sogar an manchen Stellen das Makabere beinhaltet.

McCourt erzählt aus der Sicht eines Kindes bzw. eines Jugendlichen in der passenden Sprache, entsprechend schreibt Manfred Maurer aus der Wiener Zeitung: „Er erzählt seine Geschichte und die Irlands konsequent aus der Perspektive des heranwachsenden Kindes, das er war, und passt die Sprache und die Wahrnehmung der jeweiligen Entwicklungsstufe an“.¹¹¹ Dieses Vorgehen gelingt ihm bestens, in dem er nicht auf eine möglichst genaue Wiedergabe der Wirklichkeit wert legt, sondern seine Geschichte besonders ausdrucksstark vorbringt.¹¹²

In seinem Aufsatz *Angela's Ashes* erwähnt Harrington, dabei Alan Parker zitierend, wie Frank McCourt zu seiner Art zu schreiben fand. Dies erfolgte, laut McCourt, durch das Beobachten seiner Enkeltochter beim Spielen: „she was so intent on what she was doing, 'with no hindsight, no foresight'. From this arose his immediate, urgent present-tense voice, the voice of a child“.¹¹³

Der junge Frank „doesn't judge or edit, he merely reports the world he finds around him“. Darlene Erickson übernimmt in ihrem Aufsatz *With Skill, Endurance, and Generosity of Heart* Auszüge aus einem Interview von Kate Tentler in dem Frank McCourt weiter dazu ausführte: „Children don't lie they don't know enough to. They learn to lie eventually, but at first they don't know how ... Also children are not bitter“.¹¹⁴

Viele der Begebenheiten, auf die Frank in seinem jungen Leben trifft, versteht er nicht. Doch macht er sich Gedanken darüber und teilt diese dem Leser mit. Für diesen sind

¹⁰⁸ Die Asche meiner Mutter, S. 247

¹⁰⁹ Die Asche meiner Mutter, S. 147

¹¹⁰ Rathjen, S. 90

¹¹¹ Maurer, Manfred: McCourt: „Die Asche meiner Mutter: Irische Erzähltradition made in USA“. Wiener Zeitung. – URL: <http://www.wienerzeitung.at/frameless/buch.htm?ID=248>, Zugriff am 10.07.2004

¹¹² vgl. Rathjen, S. 89

¹¹³ Alan Parker, Production Notes: Notes on the Making of the Film. Zit. In: Harrington, S. 58

¹¹⁴ Kate Tentler, Chat with Frank McCourt. Zit. In: Erickson, S. 70

die Mitteilungen sehr amüsant, denn „ständig herrscht eine groteske Schieflage zwischen dem, was tatsächlich passiert, und dem, was Frankie sich zusammenreimt.“¹¹⁵

Es ist nicht unbedingt der Inhalt, der sich gegenüber anderen Büchern abhebt, sondern McCourts außergewöhnliche Art zu schreiben. Wie auch Manfred Maurer in der Wiener Zeitung ausführt, hat

*er Schopenhauers Diktum erfüllt, wonach man einen außergewöhnlichen Stil braucht, wenn man keinen ganz und gar einzigartigen Inhalt zu erzählen hat. Der Stil und die brachiale Wortgewalt machen diese Memoiren zum Sprachkunstwerk ersten Ranges.*¹¹⁶

McCourts Sprache ist zugleich poetisch und voller Bilder:

*McCourt bringt diese einzigartige Sprache mit all ihrer Tiefe, ihren eleganten Formulierungen, ihrem sprühenden Witz, der kollektiven Gelassenheit und dem gewaltigen Bilderreichtum perfekt aufs Papier. Und er tut noch mehr, indem er den Sprachschatz seiner Altvorderen mit den modernistischen Anstrengungen seines Landsmannes James Joyce verbindet.*¹¹⁷

McCourt wandelt auf den Spuren von Joyce (s.a. unten), indem er u.a. unverknüpfte Gedankenfolgen verwendet, z.B.

„Sie können soviel fragen, wie sie wollen, wie war's in der Schule? Bist du ein artiger Junge gewesen? Hast du gebetet? Aber wenn man sie fragt, ob sie gebetet haben, hauen sie einem vielleicht auf den Kopf“.¹¹⁸

Im Roman von Frank McCourt kommt es oft zu Wiederholungen, die im Zusammenhang mit der schlechten sozialen Lage seiner Familie stehen. Besonders die Szenen, die sich regelmäßig an die Zechtouren von Franks Vater Malachy anschließen (Singen von irischen Heldenliedern, nächtliches „Stillstehen“ der Kinder etc.) sind – mit geringen inhaltlichen Variationen – zahlreich im Buch vorzufinden. Von Andrea Beck wird die ständige Wiederholung eines gleichen Inhalts mit einem ebenfalls gleich bleibenden Stil verglichen:

*Und immer wieder langatmige Rudundanz, häufige Repetition, kaum spürbare Varianz ein- und desselben Themas, des fast grenzenlosen Elends dieser Kindheit, das sich in den ermüdenden Schleifen eines über zahllose Seiten oft statisch anmutenden Stils widerspiegelt, der solchermaßen ein Pendant zur erschütternden Gleichförmigkeit der sozialen Misere bildet.*¹¹⁹

¹¹⁵ Rathjen, S. 90

¹¹⁶ Maurer

¹¹⁷ Maurer

¹¹⁸ Die Asche meiner Mutter, S. 133

¹¹⁹ Beck, Andrea: *Kaleidoskop der Postmoderne: Irische Erzählliteratur von den 70er zu den 90er Jahren*. Frankfurt am Main u.a. : Lang, 2001, S. 217

Beverly J. Matiko von der *Andrews University* sieht dagegen in den Wiederholungen – nachdem sie zunächst nicht ausschließt, dass diese auch zu Langweile oder auch Verärgerung führen können – eine akkurate Annäherung an die Realität. Weil etwas so oft geschehen ist, soll es auch dementsprechend erwähnt werden. Durch die Armut und das vergebliche Bemühen, ihre Situation zu verbessern, definiert sich das Leben und die Existenz der Familie McCourt. Diese Stellen werden im Roman immer wieder beschrieben und dadurch betont.¹²⁰ Schließlich wird Franks ständiges Aufzählen der Rituale zu einem “essential refrain in his hymn of survival“.¹²¹

Darüber hinaus tun diese inhaltlichen Wiederholungen durch McCourts spezifischen erfrischenden und fesselnden Stil (s.o.) der Lesbarkeit, Originalität und der Qualität des Romans keinen Abbruch.

Die in der Ich-Perspektive geschilderte Erzählung und die Einbeziehung von Humor, zusammen mit “the tone, syntax and idiom of Irish English as represented in large parts of the Memoir, bears resemblance to the Irish Oral Tradition and to how ... the oral story teller tried to drag the listener in to make him a part of the story.“¹²² Der langen irischen Tradition der Erzählkunst und Literatur entspricht auch das Einfügen von Liedern und Gedichten in *Die Asche meiner Mutter*.

3.2.6 Schlussfolgerung

Eine Erläuterung zum Hintergrund des Titels von *Die Asche meiner Mutter* in dem Aufsatz von Darlene Erickson gibt auch Hinweise darauf, was Frank McCourt dazu veranlasst haben könnte, sein Buch zu verfassen:

*McCourt says he held the title in the recesses of his mind since he carried his mother's ashes back to Limerick to spread on the family plot in 1981 ... With her ashes he carried his bitterness, his anger, the feeling that life had cheated him. But somehow he realized that the painful process of releasing that anger, and the memories they carried, had to be completed. The book served to disperse Angela's ashes, and his own.*¹²³

Einerseits möchte Frank McCourt mit der Niederschrift seiner Erinnerungen – wie aus dem Zitat direkt am Anfang dieses Kapitels zu entnehmen ist – den Verursachern der Leiden seiner Kindheit und Jugend vergeben. Andererseits ist es wohl gleichzeitig – wenn nicht für Frank McCourt, so zumindest für den Leser – eine Anklage gegen die damaligen Verhältnisse. Eine Anklage gegen die Alkoholsucht seines Vaters, gegen

¹²⁰ vgl. Matiko, Beverly J.: “Ritual and the Rhetoric of Repetition in Angela's Ashes“. In: *Michigan Academician*, Michigan, 32 (2000) 3, S. 290

¹²¹ Matiko, S. 290

¹²² Lenz, S. 412

¹²³ Erickson, S. 78

die Stellung und Teilnahmslosigkeit der Kirche, gegen die Gleichgültigkeit der staatlichen Institutionen.

Die Alkoholabhängigkeit von Malachy McCourt war zu einem großen Teil die Ursache für die Armut seiner Familie. Damit überhaupt ab und zu etwas Geld vorhanden war, musste sich Frank schon als Kind mit verschiedenen Arbeiten quälen und seine Mutter stand in langen Schlangen auf Almosen hoffend an. Doch was führte ursprünglich zu Malachys Sucht? Möglicherweise das Fehlen einer Perspektive, die weder die Katholische Kirche noch die Regierung bot.

Die Katholische Kirche kümmerte sich nicht um die Belange der Armen, sie unterstützte nur Ihresgleichen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Weigerung der Kirche, Frank aufgrund seiner Herkunft in eine weiterführende Schule aufzunehmen. Sie selbst forderte aber vom Volk die Einhaltung der von ihr bestimmten Regeln, die ihre Vertreter zum größten Teil selbst nicht einhielten, wie z.B. das Fasten und Verzichten. Sie selbst lebten in Luxus und Völlerei, nur das wenige, das übrig blieb, gaben sie den Armen.

Die Regierung gab zwar Arbeitslosen einen geringen Betrag an "Stütze", tat aber offensichtlich selbst nicht genug, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Dass der Staat die Belange der unteren Schichten nicht sonderlich ernst nahm, zeigt schon die Einstellung der beiden Angestellten der Armenapotheke, die sich über die Armut ihrer Bittsteller lustig machen. Die Einrichtung einer Armenapotheke ist zwar positiv, doch ihr Vorhandensein drückt nur vorangegangene Fehler der Regierung aus.

Vielleicht wollte Frank McCourt mit seinem Roman zugleich auf all die Menschen aufmerksam machen, die heute noch unter ähnlichen Bedingungen leben. Zumindest ist er, wie Darlene Erickson schreibt, "a reminder to all displaced and oppressed persons that they are not alone".¹²⁴

3.3 Filmadaption des Romans

Als Regisseur Alan Parker an den Originalschauplätzen in Limerick drehen wollte – "armed with some of the maps downloaded from the book's websites"¹²⁵ –, musste er feststellen, dass die meisten davon in ihrer ursprünglichen bzw. damaligen Form nicht mehr vorhanden waren. Parker möchte in den drei Originalkirchen von früher drehen, es wird ihm aber verwehrt. Nicht einmal von außen darf er die Gotteshäuser filmen.¹²⁶ "Parker attributes the lack of ecclesiastical cooperation directly to Frank McCourt's book".¹²⁷ Man sieht daran, dass sich die Kirche auch heute noch schwer tut, zu ihren Fehlern aus der Vergangenheit zu stehen.

¹²⁴ Erickson, S. 78

¹²⁵ Harrington, S. 58

¹²⁶ vgl. Harrington, S. 58

¹²⁷ Harrington, S. 61

So wurden fast alle Szenen des Filmes¹²⁸ in Dublin gedreht. Die Straße in der Frank McCourt am längsten in Limerick wohnte, konnte aufgrund zahlreich vorhandener Photographien nachgebaut werden.¹²⁹

Robert Carlyle spielt den Vater von Frank im Film, die Rolle der Mutter übernimmt Emily Watson. Der Darsteller von Frank selbst wurde aus 15000 Kindern ausgewählt. Diese Rolle musste mehrfach besetzt werden, da die Handlung fünfzehn Jahre umfasst. Schließlich entschied man sich für Joe Breen, Ciaran Owens und Michael Legge. Die Übergänge zwischen den drei Schauspielern im Film gelingen fast fließend.¹³⁰

Franks Tante und auch seine Onkel im Roman werden nur stellenweise in den Film integriert. Diese „hätten ausführlicher eingeführt werden müssen, um ihr Verhalten zu verstehen“.¹³¹

Die Umgebung im Film wird – erleichtert durch die ebenfalls angestrebte konstante Darstellung des Regens – oft in dunklen Tönen gehalten, was gleichzeitig die Lebensverhältnisse und die gedrückte Stimmung der McCourts widerspiegelt. Auch wird immer wieder – passend untermalt dabei von der Musik von John Williams, der für die Filmmusik eine Oscar-Nominierung erhielt – der Fluss Shannon gezeigt.

Das nasse Klima, das ständig um ihn herrscht, außerdem begünstigt durch das häufige Regenwetter, ist verantwortlich für den Tod von Franks Brüdern, die Lungenentzündung der Mutter und Franks eigener Krankheit Typhus. Flüssigkeiten unterschiedlichster Art wie „rain, puddles, alcohol, snot, pus, spit, pee or semen“¹³² durchdrangen das Leben und bestimmten die Lebensweise in Limerick in den 30/40er Jahren des letzten Jahrhunderts.¹³³

Um das Leben der Menschen in McCourts Limerick möglichst real einfangen zu können, werden neben Anspielungen auf das alltäglichen Leben, oft die Dialogform des Romans und „the intensely antiphonal language play, including the Irish preference for answering questions not with a 'yes' or 'no' but with such phrases as 'He is', 'I won't', 'I do,' and 'Tis“¹³⁴ benutzt.

Alan Parker orientiert sich sehr an der Buchvorlage. Es gibt nur wenige Szenen im Film, die nicht auch im Roman vorhanden sind. Alle Schlüsselstellen konnten in den Film miteinbezogen werden. Manche der Voice-Over Passagen und der Dialoge stammen – sogar wortwörtlich – aus der Buchvorlage.

¹²⁸ *Die Asche meiner Mutter*. Regie: Alan Parker. Produziert von: Scott Rudin, David Brown, Alan Parker. Produktion: David Brown/Scott Rudin/Dirty Hands, 1999

¹²⁹ vgl. *The Making of Angela's Ashes*. Autoren: David Hughes, Dane McMaster. Produziert von: David Hughes, Ted Adcock, John Edwards. Produktion: Picture Production Company/Cadiz Pictures. In: *Die Asche meiner Mutter*, 2003 (DVD)

¹³⁰ vgl. *The Making of Angela's Ashes*

¹³¹ Dieterich, Erika: „Diffuse Gestalten im Dunkel.“ In: *Allgemeine Zeitung*. Mainz, vom 02.03.2000

¹³² Harrington, S. 59

¹³³ vgl. Harrington, S. 59

“ ... the difficulty of presenting destitution in American film”¹³⁵ wird auch in *Die Asche meiner Mutter* deutlich. Parker fällt es schwer “stinking rags, dirty hair, and foul puddles”¹³⁶ in Szene zu setzen. “As McCourt himself confirms when he tells of his addiction as a boy to James Cagney movies, traditionally American film has been linked to life as we would like it to be rather than life as it is”¹³⁷.

Typisch amerikanisch ist auch das Verändern der Schlusszene: Während Frank sich im Roman – gerade in den USA angekommen – mit verheirateten Frauen vergnügt, sieht man im Film wie Frank, noch auf dem Schiff Irish Oak, zum erstenmal das Anlitz der Freiheitsstatue erblickt.¹³⁸

Der Film übermittelt partiell ebenfalls den Einfluss, den die Katholische Kirche in Irland auf die Bevölkerung und auch den jungen Frank hatte. So werden die schlimmen Schuldgefühle, die Frank im Zusammenhang mit der von ihm geliebten und an Schwindsucht verstorbenen Theresia hatte, gezeigt und auch die Verweigerung der Kirche, Frank eine höhere Schule besuchen zu lassen.

Durch eine bestimmte Fokussierung der Kamera entsteht auch im Film eine Anspielung auf Joyce:

*Parker's sensitivity to McCourt's aestheticism and his dramatic translation of it into a visual equivalent effectively turn the whole biography of McCourt into a Portrait of the Artist as a Young Man. The camera focuses again and again on Frank's difference from his peer. It shows him answering questions in class while others are silent, kicking off shoes his father soled with rubber from tires ... As in the case of Joyce in Portrait of the Artist, this rebellion against group-think finally results in a decision to leave Ireland.*¹³⁹

Der Film kann insgesamt betrachtet, gut die Stimmung des Buchs einfangen. Von vielen Rezensenten wird allerdings bemängelt, dass der Humor der Vorlage im Film fehlen würde: „Er hat sie [die Autobiographie] all ihrer Ironie, all ihren Witzes beraubt“.¹⁴⁰ Ruprecht Skasa-Weiß von der Stuttgarter Zeitung kann das, was das Buch an Humor trotz des beschriebenen Elends miteinbringt, dem Film aber nicht abschreiben, „das arbeitet Parker subtil und derbfroh heraus“.¹⁴¹ Derjenige, der das Buch kennt, hat es einfacher den Humor im Film zu erkennen. Wer z.B. die Geschichte der hl. Wilgefortis

¹³⁴ Harrington, S. 58

¹³⁵ Harrington, S. 60

¹³⁶ Harrington, S. 60

¹³⁷ Harrington, S. 60

¹³⁸ vgl. Harrington, S. 60

¹³⁹ Harrington, S. 60/61

¹⁴⁰ Krekeler, Elmar: „Nummern-Revue im Tiefdruckgebiet“. In: *Die Welt*. Berlin. Ausgabe Nr. 52 vom 02.03.2000, S. 32

¹⁴¹ Skasa-Weiß, Ruprecht: „Die Asche meiner Mutter: Poesie im Pisspott“. In: *Stuttgarter Zeitung* vom 02.03.2000

nicht aus dem Roman kennt, für den ist es schwerer, im Film deren Pointe richtig mitzubekommen.

Frank McCourt, der beratende Funktion beim Drehbuch hatte, meinte zum Film: „Der Film ist wunderbar. Er hat selbst meine wildesten Erwartungen weit übertroffen ... Du lachst – und weinst im Kino“.¹⁴²

Auf Spezialeffekte konnte der ruhig angelegte Film gut verzichten.

3.3.1 Kurzbiographie - Alan Parker



Abbildung 2: Alan Parker

Alan Parker, der am 14.02.44 in London geboren wurde, verfasste sein erstes Drehbuch für den Film *Melody* im Jahr 1971. Bevor er seinen ersten Film *Bugsy Malone* – nur mit Kindern besetzt – im Jahr 1976 drehen konnte, war er als Regisseur fürs Fernsehen bei der BBC tätig. Sein nächster Film *Midnight Express* (1978) – auf Tatsachen basierend – beschreibt die Erfahrungen eines Amerikaners, der sich wegen Drogenbesitzes in einem türkischen Gefängnis befand und fliehen konnte. Parker erhielt für den Film als Regisseur eine Nominierung für den Oscar. Sein Interesse für Musik zeigte Parker – nach *Bugsy Malone* – auch in den Filmen *Fame* und *Pink Floyd: The Wall* aus den Jahren 1980 und 1982. Der ebenfalls 1982 erscheinende Film *Shoot the Moon* erntete nicht soviel Aufmerksamkeit, was vielleicht am Thema – eine zerbrechende Ehe – lag. Parkers Film aus dem Jahr 1984, *Birdy*, handelt von einem Vietnam-Veteranen, der denkt, dass er ein Vogel ist. Parker gewann damit einen Preis bei den Filmfestspielen in Cannes. Nach dem Film *Angel Heart* (1987) folgte im Jahr darauf *Mississippi Burning*, der den Rassismus im Süden der USA in den 60er Jahren des

¹⁴² Bohl, S. 7

letzten Jahrhunderts aufzeigt“.¹⁴³ Der Film erhielt einen Oscar für die Kameraarbeit und u.a. eine Nominierung für die Regie.

Nachdem ein Teil seiner Filme, nach Meinung einiger Kritiker “have been so sensational as to suggest that Parker’s view of cinema is anti-intellectual”, konnte er als Regisseur von *Die Commitments* beweisen, “that he can treat a significant social issue thoughtfully as well as entertainingly”.¹⁴⁴

Nach dem großen Erfolg seines vorangegangenen Films, blieb *The Road to Wellville* (1994) dahinter zurück. 1996 war Parker erneut als Regisseur tätig in der Kinoversion des Musicals von Andrew Lloyd Webber *Evita*. 1999 folgte schließlich *Angela’s Ashes*. Nach seinem bisher letzten Film als Regisseur *The Life of David Gale* (2003)¹⁴⁵, erschien 2004 sein Roman *The Sucker’s Kiss*.

¹⁴³ vgl. Eder, Bruce: „Alan Parker“. All Movie Guide. –

URL: <http://www.allmovie.com/cg/avg.dll?p=avg&sql=2:105602>, Zugriff am 19.08.2004

¹⁴⁴ Harrington, S. 53

¹⁴⁵ vgl. Eder

4 Jamie O'Neill – *Im Meer, zwei Jungen*

4.1 Leben und Werk



Abbildung 3: Jamie O'Neill

In London 1961 geboren, wuchs Jamie O'Neill in Dun Laoghaire, einem Vorort von Dublin, dem früheren Kingstown¹⁴⁶, auf. Er besuchte das *Presentation Brothers College* in Glashule. An diesen Stätten seiner Jugend sollte später sein Roman *Im Meer, zwei Jungen* zum größten Teil spielen. Mit Anfang Zwanzig lernte er bei einem Aufenthalt in London den 26 Jahre älteren BBC TV-Moderator Russell Harty kennen und sie verliebten sich ineinander. Dieser ermutigte ihn zum Schreiben seiner ersten beiden Romane, *Disturbance* und *Kilbrack*, mit denen er aber keinen Erfolg hatte. Russell Harty starb 1988 an Hepatitis B. Jamie O'Neill zog in den Westen Londons und übernahm eine Stelle als Nachtportier in einer Psychiatrischen Klinik. In der nun folgenden zehnjährigen Tätigkeit dort war es ihm in seinen 13-Stundenschichten möglich, praktisch ununterbrochen an seinem Roman *Im Meer, zwei Jungen* zu arbeiten. Nach dessen Vollen- dung 2001 erhielt O'Neill 250,000 Pfund alleine für den Verkauf der britischen Rechte. Im Jahr 2003 erschien die deutsche Übersetzung. Der Roman wurde von den Medien meist sehr positiv aufgenommen und fand weltweite Beachtung. Jamie O'Neill kehrte nach Irland zurück und wohnt jetzt zusammen mit seinem französischen Lebensgefähr- ten Julien Joly in Galway.¹⁴⁷

¹⁴⁶ vgl. "Jamie O'Neill". The Princess Grace Irish Library (Monaco). – URL: http://www.pgil-eirdata.org/html/pgil_datasets/index.htm, Zugriff am 28.09.2004. Vereinzelt wird in anderen Quellen das Jahr 1962 als das Geburtsjahr, Dublin als Geburtsort und Cabinteely als der Ort, in dem Jamie O'Neill aufgewachsen ist, angegeben.

¹⁴⁷ vgl. Alunit, Noel: "Be True and Persevere". Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004

4.2 Der Roman *Im Meer, zwei Jungen*

4.2.1 Inhaltsabriss

Jim und Doyler waren als Kinder in Glasthule, einem Vorort von Dublin, miteinander befreundet. Doch ihre Wege trennten sich, als Doyler – wie Jim – aufs College gehen wollte, aber sein Vater dagegen war und ihm im Wutanfall sein Bein zertrümmerte, so dass er von nun an mit diesem Bein hinken sollte. In der gleichen Nacht machte Doyler sich auf nach Clare – der Heimat seiner Mutter – um dann dort mehrere Jahre zu verbringen.

Am Anfang des Romans, im Jahr 1915, wohnen wieder beide – Jim und Doyler – in Glasthule, als sie im Alter von sechzehn Jahren erneut aufeinandertreffen. Doyler arbeitet als Arbeiter beim Mistfuhrmann, Jim ist Stipendiat am katholischen Presentation College. Auch ihre Väter kennen sich von früher, als sie gemeinsam als *Royal Dublin Fusiliers* im Krieg gegen die Buren in Südafrika im Einsatz waren. Doch ihre Freundschaft ist nicht mehr echt, seit Mack, als Vorgesetzter von Doylers Vater, Korrektheit über Freundschaft ging. Während Mr. Mack – Jims alleinerziehender Vater – mit seiner kleinen Gemischtwarenhandlung ständig versucht, zu einer besseren Schicht aufzusteigen, leben Doyler und seine Familie aufgrund der Alkoholabhängigkeit seines Vaters in besonders schlechten Lebensverhältnissen. Gegen Ende des Romans geht Mack auf den schon sehr kranken Doyle zu, und sie versöhnen sich.

Jim hat noch einen Bruder, Gordon. Dieser zieht, ohne zu wissen, dass seine Freundin Nancy bereits von ihm schwanger ist, für England in einen Krieg, aus dem er nicht zurückkehren wird. Nancy findet später bei Mr. Mack, bei dem neben Jim auch noch Tante Sawney, der das Haus gehört, wohnt, für sich und das Kind eine Bleibe.

Beim häufigen gemeinsamen Schwimmen am Forty Foot, dem Herrenbadestrand, und dem Beisammensein im Spielmannszug, entwickelt sich langsam eine Liebesbeziehung zwischen den beiden Jungen Jim und Doyler. Der Leiter des Spielmannszugs ist Anthony MacMurrough. Dieser macht dies nur seiner Tante Eveline zuliebe, bei der er – nach 2 Jahren zuvor verbrachter Zwangsarbeit in einem englischen Gefängnis wegen Sodomie – nun wohnt. Eveline möchte Antonys verbrachte Strafe in der Öffentlichkeit als eine typische englische Verschwörung darstellen. Sie stammt wie er aus einer höheren Schicht, ist Herrin von Ballygihan House und ist durch ihren schon verstorbenen, aber in Irland immer noch sehr geschätzten Vater mit dem Patriotismus verbunden. Sie unterstützt somit Unternehmungen und Organisationen, die zu einem freien Irland führen könnten, dazu ist sie vernarrt in Roger Casement, der später eine führende Rolle im Freiheitskampf einnehmen sollte.

Doyler bringt Jim richtig Schwimmen und Kraulen bei. Bald trainieren sie zusammen täglich ihre Schwimmkünste, um an Ostern des nächsten Jahres gemeinsam zu der Inselgruppe der Muglins schwimmen zu können. Dort wollen sie eine Fahne hissen als Zeichen der Einnahme der Muglins für Irland. Auch ihre Liebe zueinander wollen sie mit diesem Vorhaben bestätigen. Doyler, der für Geld mit MacMurrough geschlafen

hat, geht – nachdem er offen ein Abzeichen der Sozialisten getragen hatte und daraufhin aus dem Spielmannszug ausgeschlossen wurde – nach Dublin, um sich der irisch-republikanischen Bürgermiliz anzuschließen. Anthony MacMurrough, der Zuneigung zu beiden Jungen empfindet, erkennt deren Liebe untereinander und hilft als Schwimmtrainer für Jim und als Lebensretter für Doyler beim Zurückschwimmen von den Muglins, dass ihr Unternehmen letztendlich erfolgreich wird.

Als 1916 der Osteraufstand gegen die Engländer in Dublin ausbricht, zieht Jim heimlich an Stelle des noch geschwächten Doyler in den Kampf. Als Doyler und MacMurrough nach ihm suchend in den Kampfhandlungen auf Jim treffen, wird Doyler, der sich schützend vor Jim wirft, erschossen. Jim und der verwundete MacMurrough werden gefangengenommen. Viele Zeit später liegt Jim, nachdem er sich weiter kämpferisch für die Unabhängigkeit Irlands eingesetzt hat, sterbend in MacMurroughs Armen.

4.2.2 Erzählperspektive und Struktur

Jamie O'Neill jongliert in seinem Roman „mit allen seit Joyce mehr oder minder gebräuchlichen Perspektivwechseln“.¹⁴⁸ So kommt es des Öfteren vor, dass „immer wieder aus der dritten Person in innere Monologe der Figuren¹⁴⁹“ übergegangen wird, z.B. „Er berührte das Weihwasserbecken neben dem Türpfosten. Ziemlich ausgetrocknet. Muß mich drum kümmern“¹⁵⁰, um die Protagonisten zu zeigen, wie sie sich selbst gern sehen würden.¹⁵¹

Von wenigen Rückblenden abgesehen, z.B. in die Zeit zurück, als Jim und Doyler im Alter von zwölf Jahren Freundschaft schlossen, verläuft die Handlung linear.

An einzelnen Stellen in *Im Meer, zwei Jungen* sind Träume in Handlung miteingebettet. Unter diesen befindet sich in einer Passage ein fließender Übergang von der Realität in einen Traum, ohne dass dies zunächst für den Leser eindeutig kenntlich gemacht wird.¹⁵² Auch als eines Tages ein Soldat neben Jim hergeht, wird es erst im Laufe eines Gesprächs mit ihm für Jim - und auch den Leser - deutlich, dass es sich um seinen im Krieg vermissten Bruder handelt und somit ein „Hirngespinnst“ – wie Jim sich ausdrückt – sein muss.¹⁵³

Die Handlung läuft auf 2 Höhepunkte hinaus: das Schwimmen der beiden Jungen zu den Muglins und ihre folgende Verwicklung in die Geschehnisse des Osteraufstandes.

¹⁴⁸ David, Thomas: „Badefreuden mit Joyce“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Ausgabe Nr. 257 vom 05.11.2003, S. 36

¹⁴⁹ Pralle, Uwe: „Die Unzeit der Liebe“. In: *Neue Zürcher Zeitung*. Ausgabe Nr. 202 vom 02.09.2003, S. 45

¹⁵⁰ O'Neill, Jamie: *Im Meer, zwei Jungen*. München: Luchterhand, 2003, S. 28

¹⁵¹ vgl. Kiberd, Declan: „Dip in Dangerous Waters“. Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/irish.html>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁵² vgl. *Im Meer, zwei Jungen*, S. 449ff

¹⁵³ vgl. *Im Meer, zwei Jungen*, S. 431

4.2.3 Hauptpersonen

In *Im Meer, zwei Jungen* fällt bezüglich der Figuren prinzipiell auf, dass es unter den Hauptpersonen keine eindeutigen "Bösewichte" gibt: "O'Neill's fierce love for his major characters and forgiving eye for his minor ones shines throughout".¹⁵⁴ Außerdem sind seine Figuren sehr unterschiedlich und jeweils mit markanten, interessanten Charakterzügen ausgestattet.

4.2.3.1 Jim und Doyler

Jim wird zu Anfang des Romans als eher schüchtern, introvertiert und vorsichtig eingeführt. Wenn er nervös ist, zwinkert er mit seinen Augen. Er ist belesen und darüber hinaus religiös, und wenn es nach dem Willen von Bruder Polycarp ginge, soll er Priester werden.

Doyler ist genau das Gegenteil von Jim. Er ist schwungvoll, lebhaft, extrovertiert. Er kann clever und rauh sein, wenn er möchte, und Flüche gehören zu seinem Sprachrepertoire wie selbstverständlich dazu. Er möchte Sozialist sein und ist gleichzeitig ein Freidenker, der von den kirchlichen Dogmen nichts hält. Man könnte ihn als einen "charismatic rough diamond"¹⁵⁵ bezeichnen. Der auch gälisch sprechende Doyler wohnt zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern in den Slums.

Das einzige, was Jim und Doyler offensichtlich gemeinsam haben, als sie sich nach langer Zeit wieder sehen, ist ihr Alter, die Liebe zum Meer und besonders die wieder entdeckte gegenseitige Freundschaft und Zuneigung. Durch das Zusammensein mit Doyler ändern sich langsam Jims Verhaltensweisen, denn Doyler gibt ihm mehr und mehr Selbstvertrauen und Mut. Dies sieht man deutlich, als Jim und Doyler zum ersten Mal zusammen baden gehen und Jim – unsicher im Schwimmen und noch nie im Meer gewesen – einfach ins Wasser springt. „Dieser fipsige Kerl hat jede Menge Schneid“.¹⁵⁶ Zuvor hatte Jim bereits – um mit Doyler zusammen im Meer schwimmen zu können – beschlossen, die Messe auszulassen und die Andacht zu schwänzen. Auch dies zeigt, wie wichtig ihm das Zusammensein mit Doyler und das Ausleben und Nachgehen seiner neugefundenen Interessen sind. Jim kommt schließlich ganz von dem Plan ab, Priester zu werden und spielt mit dem Gedanken, einmal zusammen mit Doyler den Lehrerberuf zu ergreifen.

Fast bei jedem Aufeinandertreffen von Jim und Doyler auf gleichaltrige Bekannte, machen diese sich über die beiden lustig, besonders über deren ärmliche Herkunft. Während Jim alles still über sich ergehen lässt, kontert Doyler schlagfertig.

¹⁵⁴ Jordan, Justine: "Rebellions of the heart". Guardian Unlimited Books. – URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,,555615,00.html>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁵⁵ Perry, Jane: "In Bloom's shadow". The Observer. – URL: <http://observer.guardian.co.uk/review/story/0,6903,759021,00.html>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁵⁶ Im Meer, zwei Jungen, S. 173

Am Anfang der Handlung übernimmt immer Doyler die Initiative bei ihren Unternehmungen. Das ändert sich im Laufe der Geschichte, was spätestens dann zum Ausdruck kommt, als Jim eigenhändig beschließt, anstelle Doylers in den Kampf zu ziehen. Schon zuvor merkt Doyler, dass Jim ein „selten mutiger Kerl“¹⁵⁷ ist, „der eines Tages ... ein großer Anführer sein“¹⁵⁸ wird. Der aber, wie MacMurrough äußert, nicht weiß „was es heißt, vorsichtig zu sein“.¹⁵⁹ Die Unbedachtsamkeit Jims wird schließlich Doyler zum Verhängnis.

4.2.3.2 Anthony MacMurrough

Auf Anthony MacMurrough würde am ehesten folgende Beschreibung passen: Ein „sexuell räuberischer feiner Pinkel“¹⁶⁰, der eine „scharfzüngige Kultiviertheit und Lüstertheit“¹⁶¹ besitzt. Dazu ist er voller Zynismus und Selbsthass. Seine Tante Eveline hatte ihn bei sich u.a. deshalb aufgenommen, damit er von den Folgen der Qualen, die er im Gefängnis leiden musste, gesundet. Ein Mittel dazu sollte eine aktive Einbeziehung in ihre Bemühungen um ein freies Irland sein. Ein weiteres, die Wiederherstellung seiner Reputation und die Eingliederung in die gehobene Gesellschaft.

Doch weder an dem einen, noch dem anderen zeigt Anthony zu Beginn des Romans Interesse. Anthony versucht jede Art von Gesellschaft zu meiden. Seine einzige Unterhaltung besteht – abgesehen von bezahltem Sex mit Doyler – in gedanklichen Dialogen mit verschiedenen Personen. Anthony ist „so unable to cope with everyday life that he has constructed a series of imaginary personalities who argue, advise and browbeat him“.¹⁶²

Jamie O'Neill sieht die Ursache dieser „Gespräche“ in Folgendem: „MacMurrough is a fractured mind when he comes out; he's a wounded soul. And, you see, in a sense he's guilty of the guilt that society has put on him: he hasn't in any way been able to acculturate himself“.¹⁶³

Besonders Skrotos – ein im Gefängnis gestorbener Freund – ist in Anthonys inneren Unterhaltungen ein ständiger Begleiter. Er dient besonders „as the keeper of his [An-

¹⁵⁷ Im Meer, zwei Jungen, S. 653

¹⁵⁸ Im Meer, zwei Jungen, S. 653

¹⁵⁹ Im Meer, zwei Jungen, S. 653

¹⁶⁰ vgl. Stange, Niall: „Behind the hype, a novel that deserves respect“. Sunday Business Post. – URL: <http://archives.tcm.ie/businesspost/2001/09/16/story305799.asp>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁶¹ Pralle

¹⁶² Hemley, Robin: „A debut novel of love set at a turning point in Irish history“. In: *Chicago Tribune* vom 21.04.2002, S. 2

¹⁶³ Gambone, Philip: „Jamie O'Neill: At Swim, Two Boys“. Bay Windows online. – URL: <http://www.baywindows.com/news/2003/06/12/PrideGuide2003/Jamie.Oneill.At.Swim.Two.Boys-439245.shtml>, Zugriff am 09.07.2004

thonys] conscience”¹⁶⁴ und ist mit dafür verantwortlich, dass es zu einer Veränderung Anthonys kommt. O'Neill erklärt in einem Interview, inwiefern Skrotos dabei auf Anthony einwirkt:

*He [Skrotos] says, Ireland is a country of the heart, just like the country that these two boys want to build for themselves. And to have any sort of country, you need to have pride. You get pride from tradition, from history. That's why MacMurrough is there: to provide a tradition for the boys to grow up with.*¹⁶⁵

Vordergründig bezieht sich diese Aussage u.a. auf die Gebräuche und Sprache von Jims und Doylers Vorfahren, z.B. der Kelten, und auf den jahrhundertelangen Freiheitskampf der Iren für eine eigene Nation. Zugleich verweist sie auch auf die gelebte Homosexualität Anthonys, der dadurch für Jim und Doyler die Richtigkeit ihres Tuns bestätigt. Dieser Aspekt ist insofern gewichtiger, als Anthony nicht in hohem Maße als Nationalist bezeichnet werden kann.

Anthonys Wandel – mit dem gleichzeitig Skrotos¹⁶⁶ und seine Begleiter “verschwinden“ – wird von mehreren Personen festgestellt:

*Seltsam, die Sache mit Mr. MacMurrough. Als er in die Kammer trat, sein Fenster aufschob und die Düsternis vertrieb, war er Jim in seinem Fieberausch wie ein Ritter in silberner Rüstung vorgekommen. Und als sie sich das letzte Mal begegnet waren, hatte er so freundlich ausgesehen, seine Lippe wurde nicht mehr von diesem Schnurrbärtchen in Schach gehalten, und auch die Augenwinkel hatten ihre Kälte verloren.*¹⁶⁷

Auch seine Tante erkennt die Veränderung an ihm:

*Anthony, es ist ein Jahr her, seit du zu mir gekommen bist. Damals habe ich es nicht gesagt, aber du hast mir angst gemacht. Dein Gesicht sah recht wüst aus, und deine Zunge konnte so verletzend sein. Es ist abscheulich, dich so vor dich hin brüten und über deine Kränkungen nachgrübeln zu sehen ... Vielleicht hat dir das Forty Foot geholfen ... Jeden Tag sehe ich stärker, wie du dein altes Selbstvertrauen wiedergewinnst. Auch deine Miene hat sich aufgehellt, und es ist beinahe das Gesicht, das ich vor so vielen Jahren liebte ... Du weißt, dass es ausgestanden ist. Du hast es überlebt.*¹⁶⁸

¹⁶⁴ O'Brien, Murrough: “The Irish are revolting – and so unfashionable with it”. Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁶⁵ Gambone

¹⁶⁶ Der Ursprung der Skrotosfigur könnte in Russell Harty, dem früheren Lebensgefährten von Jamie O'Neill liegen. Dieser war, wie bereits oben erwähnt, auch wie Skrotos im Roman, wesentlich älter als sein Partner. Die Figur von MacMurrough hat auch etwas von Jamie O'Neill, den auch dieser hört auf die Ratschläge seines älteren Partners, indem er z.B. mit dem Schreiben anfängt. Die große Bedeutung, die Russell Harty für Jamie O'Neill hatte, zeigt sich in “vivid dreams about Russell“, die Jamie O'Neill bis heute begleiten. Vgl. “Profile: Jamie O'Neill – Hospital porter in hiding from literary fame”. In: *Sunday Times (Irish edition)* vom 26.11.2000, S. 15.

¹⁶⁷ Im Meer, zwei Jungen, S. 459

¹⁶⁸ Im Meer, zwei Jungen, S. 476/477

MacMurrough lernt auch von Jim und Doyler "the possibility that the boys he desires might also desire him, that he is not alone".¹⁶⁹ O'Neill sagt erläuternd dazu, dass MacMurrough anfängt zu begreifen, "in Gide's phrase, that the goal of our humanity is to be able to love and to be worthy of being loved. I think he becomes that at the end".¹⁷⁰

Anthony's Ziel wird nun, dass die zwei Jungen zusammenkommen und -bleiben, obwohl er weiss, dass sie es wegen ihrer Homosexualität in dieser Gesellschaft nicht leicht haben werden und obwohl es ihm gleichzeitig wehtun, weil er ebenfalls Jim liebt: „Und weißt du nicht, dass ich dich zu sehr liebe? Viel zu sehr, um mich zwischen dich und deinen Freund zu drängen. Doch ich könnte dich nicht ständig mit einem anderen sehen. Das wäre zuviel für mich".¹⁷¹

Wenn man MacMurrough durch den Roman verfolgt, stösst man immer wieder auf den in Dublin geborenen Oskar Wilde. So musste dieser ebenfalls zwei Jahre ins Gefängnis wegen Homosexualität. MacMurrough zitiert Wilde im Laufe der Handlung des Öfteren. Eine amüsante Szene in diesem Zusammenhang ergibt sich, als MacMurrough davon erzählt, wie er Sir Edward Carson – der das Kreuzverhör gegen Oskar Wilde geführt hatte – nachdem er ihn vor dem Ertrinken gerettet hat, einen kräftigen Kuss auf den Mund gibt.

*Ja, er hatte ihn geküsst, hatte seinen Mund auf diese entsetzliche Visage gedrückt, Lippen auf fleischige Lippen gepresst, seine Zunge durch die Pforte gestoßen, ihn aus Leibeskräften geküsst. Und Carson war spukend und hustend davongetaumelt, als hätte sich die gesamte Irische See in seinen Mund erbrochen. Und MacMurrough hatte gelacht wie ein Schuljunge.*¹⁷²

4.2.3.3 Mr.Mack

Mr. Mack, „ein christlicher illustrierter viktorianischer Mann“¹⁷³, stellt die lustige Figur im Roman dar. Dies drückt sich u.a. aus in seiner Überkorrektheit – „In der Tat konnte er sich mühelos seinen Vater dort vorstellen: vom Wecksignal bis zum Zapfenstreich, Putz- und Flickstunde, Lagerarrest, Dienstvorschriften und wie er in seinem Furier-Jargon aufzählte: Stiefel, Leder, drei Paar.“¹⁷⁴, in einem schlechten Orientierungssinn, in seinem fast vergeblichen Bemühen in eine höher angesehene Gesellschaftsschicht aufzusteigen oder auch durch sein ständiges Verwechseln von Wörtern: „Jim lachte schwach und musste zugleich über den wunderbaren Umgang seines Vaters mit Wör-

¹⁶⁹ Pye, Michael: "Dubliners". The New York Times. – URL: <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C06E2DF1330F934A25750C0A9649C8B63>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁷⁰ Jamie O'Neill. In: Gambone

¹⁷¹ Im Meer, zwei Jungen, S. 627

¹⁷² Im Meer, zwei Jungen, S. 478

¹⁷³ Im Meer, zwei Jungen, S. 9

¹⁷⁴ Im Meer, zwei Jungen, S. 52

tern lächeln, mit denen er sich nicht auskannte. Stupender Gesichtsausdruck, komplexer Unsinn und eklektische Anfälle.¹⁷⁵ Durch diese Verwechslungen entstehen neue Wortschöpfungen, z.B. statt Melancholie Lemancholie¹⁷⁶, und statt Arithmetik Arhythmik.¹⁷⁷

Immer wenn Mr.Mack Wortspielereien einfallen – eine weitere humorvolle Eigenart von Jims Vater – möchte er sie an die Zeitung einschicken – „wenn sie Probleme mit ihren rissigen Lippen hat, sind sie wenigstens nicht küssig ... Rissige Lippen. Küssige Lippen“¹⁷⁸ – was er dann aber doch nie macht.

Als früheres Mitglied der *Royal Dublin Fusiliers* steht er im Krieg auf der Seite der Briten und der irischen Regimenter, die für sie kämpfen, im Gegensatz zur Mehrheit der irischen Bevölkerung, die unabhängig von den Engländern sein möchte.

Jim fühlt sich eingeengt durch die Gleichförmigkeit im Haushalt seines Vaters, dessen geschäftliche Interessen anfangs sogar wichtiger für ihn sind als das Wohlergehen Jims. Ein Beispiel dafür ist Jims 16. Geburtstag, an dem sein Vater ihn, statt ihm sofort zu gratulieren und ihm sein Geschenk zu geben – dazu nur einen Kuchen –, Werbeblätter für sein Geschäft austragen lässt, „damit er sich an seinem Geburtstag für ihn abplagt“¹⁷⁹, wie es Tante Sawney auf den Punkt bringt. Tante Sawney schenkt Jim lange, schwarze Hosen „aus feinem Wollstoff“¹⁸⁰ und kritisiert Mr. Mack: „Ist es anständig, den kleinen Mann all sein Lebtag in Kniebundhosen herumlaufen zu lassen? Er hat sie sich seit über zwölf Monaten gewünscht, aber du, du bist zu dumm, es zu begreifen, und zu geizig, sie ihm zu besorgen“.¹⁸¹

Doch wie MacMurrough kann auch Mr. Mack im Laufe der Geschichte eine Wandlung vollziehen, „coming to understand that it's his son that is most important. Becoming respectable doesn't matter“¹⁸²:

*Weißt du denn nicht, mein Junge, dass du mein ein und alles bist? Ich will dich nicht immer zurückhalten, aber ich könnte es nicht ertragen, wenn dir etwas zustieße. Weiß ich nicht, wie schwierig es ist ohne deinen Bruder, Gott segne ihn, und ohne deine Mutter, Gott sei ihrer Seele gnädig? Aber in letzter Zeit habe ich dich vermisst ... Puls meines Herzens. Und genau das bist du, für uns alle.*¹⁸³

¹⁷⁵ Im Meer, zwei Jungen, S. 456

¹⁷⁶ Im Meer, zwei Jungen, S. 376

¹⁷⁷ Im Meer, zwei Jungen, S. 420

¹⁷⁸ Im Meer, zwei Jungen, S. 379

¹⁷⁹ Im Meer, zwei Jungen, S. 62

¹⁸⁰ Im Meer, zwei Jungen, S. 63

¹⁸¹ Im Meer, zwei Jungen, S. 62

¹⁸² Jamie O'Neill. In: Gambone

¹⁸³ Im Meer, zwei Jungen, S. 459

4.2.4 Hauptthemen

4.2.4.1 Homosexualität

Der Osteraufstand und die damalige Gesellschaft in Irland in den Jahren 1915/16 wurden bisher nur selten in einem Roman mit dem Thema der Homosexualität verknüpft. Die ungewöhnliche Verkettung zweier in Irland viel diskutierter Streitpunkte bildet eine interessante Grundlage für den Roman.

Die beiden Hauptthemen finden ihre Schnittmenge zunächst in den Personen von Anthony MacMurrough, der der höheren Schicht angehört und des in den Slums lebenden Doyler Doyle. Während MacMurrough als Handlanger seiner Tante nicht zu jedem Zeitpunkt und mit ganzem Einsatz hinter der „irischen“ Sache steht, wird dagegen Doyler gleich zu Beginn als bekennender Larkinist¹⁸⁴ vorgestellt. Zwischen MacMurrough und Doyler – dessen Homosexualität durch MacMurrough geweckt wurde – besteht keine wirkliche Liebesbeziehung. „Liebe“ wird nur in Form von Sex von MacMurrough gekauft.

Jim Mack, am Anfang der Handlung weder mit dem einen Plot, dem irischen Befreiungskampf, noch dem anderen, der Homosexualität, in Verbindung, erkennt erst mit der Zeit seine homosexuellen Gefühle, seine Liebe zu Doyler und die Zuneigung zu MacMurrough. Nur durch seine Beziehung zu Doyler engagiert sich Jim, aber deshalb umso intensiver, für den Osteraufstand. Dies erfolgt erst relativ spät im Roman:

Aber was ist Irland, dass du dafür kämpfen willst? ...

Es ist Doyler, sagte er

Doyler ist dein Land?

Es ist albern, ich weiß. Aber so empfinde ich nun mal. Ich weiß, dass Doyler kämpfen wird, und wo sollte ich sein, wenn nicht an seiner Seite? Ich hasse die Engländer nicht, und ich weiß nicht, ob ich die Iren liebe. Aber ihn liebe ich. Dessen bin ich mir inzwischen sicher. Und er ist mein Land.¹⁸⁵

Neben der Verbindung der Themen durch die Charaktere werden diese auch in den Begriffen Unabhängigkeit und Freiheit geeint: Während sich Jim, Doyler und MacMurrough Unabhängigkeit und Freiheit in der irischen Gesellschaft in Bezug auf ihre Homosexualität wünschen, beansprucht das Volk der Iren Unabhängigkeit und Freiheit für ihr Land gegenüber England. „Their bid for sexual and social independence is set against the backdrop of the national demand for political independence“.¹⁸⁶

Die Beschreibung der Gefühle und der Anziehung zwischen den Charakteren findet im Roman oft Berücksichtigung. Dabei werden besonders die Empfindungen Jims und

¹⁸⁴ Anhänger des sozialistischen Gewerkschaftsführers Larkin

¹⁸⁵ Im Meer, zwei Jungen, S. 472

¹⁸⁶ Edwards, Marcella: „Literary Review.“ Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004

MacMurroughs geschildert, z.B. als Jim langsam seine Liebe gegenüber Doyler befreift:

Bereits bei ihrer ersten Begegnung nach 4 Jahren fühlte sich Jim „sonderbar wohlge-
mut“.¹⁸⁷ Bei einem weiteren Treffen, „als der Arm sich um ihn legte, sträubten sich ihm
die Nackenhaare, und als Doylers Mähne sein Gesicht streifte, bekam er von der Be-
rührung eine Gänsehaut“.¹⁸⁸ Doylers Arm war ein „langer, graziöser Arm, einer von
zweien, die zärtlich in die Bucht hinausgriffen“.¹⁸⁹ „Auch sein geschmeidiger, vom Wind
gebräunter Körper flößte ihm Ehrfurcht ein, so dass er ihn nur flüchtig von der Seite
anzublicken wagte“.¹⁹⁰

Als MacMurrough als Schwimmlehrer für Jim fungierte drückte sich sein Glücksgefühl
und seine Zuneigung so aus: „MacMurrough lächelte. Jeder konnte einen solchen Jun-
gen kennen. Aber um ihn richtig kennenzulernen, musste man ihn langsam kennenler-
nen. Und diese Tage, namentlich die Nachmittage, verstrichen wunderbar langsam und
gemächlich“.¹⁹¹

Die im Roman offene Beschreibung von gleichgeschlechtlichem Sex zwischen Män-
nern kann befremdend wirken. Doch im Gegensatz zu vielen anderen homoerotischen
Romanen, in denen das sexuelle Element die anderen Eigenschaften der Charaktere
und deren Entwicklung in den Hintergrund stellt, werden in *Im Meer, zwei Jungen* mo-
ralische Elemente wie Loyalität, Freundschaft, Pflichtgefühl betont.¹⁹²

So selbstverständlich die Liebe zwischen Jim and Doyler ist – sagt Jamie O'Neill in
einem Interview –, so selbstverständlich sind auch für sie die irischen Traditionen, den-
nen sie angehören und die sie ausüben:

*The boys come most definitely from the Irish cultural traditions. They're
Catholic, they try to play hurling, they play Irish music on the flutes,
Doyler speaks Gaelic, Jim tries to learn it. That was obviously necessary
to the book, because I could then show you that as naturally as they are
Irish, they are naturally in love with each other.*¹⁹³

Im Zusammenhang mit dem Thema der Homosexualität ist der Roman „as sure-footed
in its portrayal of the universal elements in gay relationships as it is honest in its expla-
nations of what was – sometimes, has remained – marginal, even unaccountably dis-
sonant in them“.¹⁹⁴

¹⁸⁷ Im Meer, zwei Jungen, S. 55

¹⁸⁸ Im Meer, zwei Jungen, S. 115

¹⁸⁹ Im Meer, zwei Jungen, S. 175

¹⁹⁰ Im Meer, zwei Jungen, S. 176

¹⁹¹ Im Meer, zwei Jungen, S. 463

¹⁹² vgl. Adair, Tom: „Rebels' song“. Jamie O'Neill Homepage. –

URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁹³ Jamie O'Neill. In: Gambone

¹⁹⁴ Canning, Richard: „Gay romance and revolution meet in a bold epic of the Easter Rising“. The Independent. –

Viele Menschen verbinden mit dem Anblick des Meeres, der endlosen Weite ein unbestimmtes Gefühl von Freiheit. Für Jim und Doyler haben das Meer und das Schwimmen darin sogar einen direkten Bezug zur Freiheit. Die Zwänge und Vorschriften der Katholischen Kirche hinter sich lassend, nimmt sich Jim an einem Sonntag erstmals die Freiheit und verzichtet auf die Messe und Exerziten mit Bruder Polycarp. Er entscheidet sich stattdessen für die Gasse zum Meer, „dem lockenden, funkelnden, unbekümmerten Meer“.¹⁹⁵

Schwimmend im Meer, kann auch Doyler für ein Weile seine schwierigen Lebensumstände vergessen: die Alkoholsucht seines Vaters, die damit zusammenhängende Armut der Familie, die Aussichtslosigkeit seines Berufs. Über das Empfinden beim Schwimmen im Meer sagt Doyler zu Jim: „Ein Gefühl der Freiheit, das ich nicht erklären kann – als würdest du deine Sorgen auf dem Kleiderhaufen zurücklassen. Da gibt's so viele Wellen, die über dich hinwegspülen, die spülen dir bestimmt den Kopf durch“.

¹⁹⁶

So selbstverständlich wie das Meer den beiden Jungen ein Gefühl von Freiheit gibt, so selbstverständlich soll gleichzeitig das Ausleben ihrer Homosexualität sie frei machen von der negativen Einstellung der Gesellschaft dazu.

Folgende Gedankenspiele Jims aus dem Roman können in dieser Hinsicht gedeutet werden, wobei der Regen für die Gesellschaft und das ins kalte Wasser gehen für das Bekennen der eigenen Homosexualität steht:

*Angenehm, bei Regen zu schwimmen, sagt man. Das wär's auch wirklich. Das Meer würde die Körpertemperatur verringern, so dass der Regen sich nicht so kalt anfühlt. Es würde ihm schwer fallen, ins Wasser zu gehen, man müsste sich zwingen, aber wenn man erst einmal drin wäre, wär's angenehm. Das wäre vielleicht ein Gefühl der Freiheit, draußen zu sein, im Regen, und sich um nichts sorgen zu müssen. Die Sorgen auf dem Kleiderhaufen zurückzulassen.*¹⁹⁷

Das Meer ist ein Begleiter auf Jims Weg, sich seiner Homosexualität bewusst zu werden. Im dem Moment, als dies zum ersten Mal der Fall ist, zeigt auch das Meer als eine Metapher eine innere Aufruhr, die Jim aber nicht verschlingt, sondern trägt und weiterbringt:

Ein laut gurgelndes Saugen, als schöpfe die See Atem, dann ein Getöse durch Felsspalten und eine schaumig aufsprühende Gischt. Er schien in der Luft zu hängen, der Schaum, und aus eigener Kraft zu leuchten ... Er [Jim] schloß die Augen und sah sich selbst in dieser See, weit, weit draußen, grenzenlos, von den strudelnden Wellenkämmen getragen. Er spürte es in der Magengrube, das Belebende der Tiefe und das Rätsel-

URL: <http://enjoyment.independent.co.uk/books/reviews/story.jsp?story=91663>, Zugriff am 17.07.2004

¹⁹⁵ Im Meer, zwei Jungen, S. 170

¹⁹⁶ Im Meer, zwei Jungen, S. 163

¹⁹⁷ Im Meer, zwei Jungen, S. 168

*hafte der Tiefe, die nach ihm griff ... In dem mit Säulen versehenen Panorama wogte das Meer, grau vor Sorge und weiß vor Erregung ... Er verspürte ein brennendes Verlangen, erkannt zu werden, geboren zu werden, ein Verlangen, das sich nicht länger aufschieben ließ, sondern dessen Wehen eingetreten waren.*¹⁹⁸

Das Meer steht auch für Dauerhaftigkeit. Man weiss, dass es auch noch nächsten Tag, Monat und Jahr noch da sein wird. Die Gewissheit, für immer in ihrer Liebe zueinander zu gehören, wird durch das tägliche gemeinsame Trainieren im Meer aufgebaut und am Ostersonntag mit dem Schwimmen zu den Muglins endgültig.

Für Jim hat das Meer zudem eine spezielle Bedeutung, weil seine Mutter auf hoher See bestattet wurde. Manchmal stellt er sie sich im Meer treibend vor oder auch auf einen Felsen gespült, wo sie mit Seetang im Haar ruht und dabei im Meer Kerzen auf den Wellen hüpfen.

Das Meer ist nicht zuletzt auch der Ausgangspunkt für das neue Zusammensein von Jim und Doyler. Oberhalb des Forty Foot – der Badestelle für Herren – trafen sie erstmals nach vier Jahren wieder aufeinander.

4.2.4.2 Die Gesellschaft in Dublin in der Zeit des Osteraufstandes und die Komponenten, die sie prägten

Auf den ersten Blick könnte man vielleicht den Osteraufstand als alleiniges Thema neben der Homosexualität in *Im Meer, zwei Jungen* benennen. Denn alles, was mit ihm im Zusammenhang steht, ist im Roman – ohne Frage – häufig präsent. Doch Jamie O'Neill findet in seinem Werk immer wieder den Platz und konstruiert die passende Situation, wie nebenbei auch andere wichtige Themen anzuschneiden, die die Gesellschaft damals bewegten, z.B. Religion bzw. die Katholische Kirche, Arbeitslosigkeit und Armut. Außerdem zeichnet er das alltägliche Leben der Bevölkerung in der damaligen Zeit nach: "its shops and smells, its pubs and newspaper headlines, its political squabbles and colorful street talk".¹⁹⁹ Dies alles erfährt man bevorzugt durch die Figur Mr.Mack, wenn er durch die Straßen zieht und so dem Leser seine Eindrücke der Umgebung weitergibt. Die von Mr.Mack angeregten Gespräche sind dabei mitunter sehr aufschlussreich, zeigen sie doch die Interessen der damaligen Bevölkerung auf. Mr.Mack schildert auf seinen Spaziergängen auch die Armut, auf die er nicht selten trifft:

Mr.Mack musterte den Wicht von der Seite und fragte sich, wozu in aller Welt wir sie überhaupt haben, dass wir sie zu dieser nachtschlafenden Stunde zur Arbeit ausschicken, dünn kleiden, schlecht ernähren ... Jeden Tag sieht man sie, straßauf, straßab, wie sie Zeitungen, die sie nicht lesen, Kohle, die sie nicht verbrennen, oder Kuchen, die sie sich nicht

¹⁹⁸ Im Meer, zwei Jungen, S. 432

¹⁹⁹ Beer, Tom: "Under the Spell of `Ulysses'". In: *Newsday*. New York, vom 19.05.2002, S. 35

*leisten können, verkaufen. Und ihre Eltern hocken im Fennelly's und gießen sich den Weihnachtsgeist hinter die Binde.*²⁰⁰

Auf dem Weg zu einem Besuch seines ehemaligen Kameraden von der Armee, Doylers Vater, ist das Elend der Menschen in dieser Zeit an vielen Orten gegenwärtig. Jamie O'Neill beschreibt es hier zwischen den Zeilen:

*Allerdings fielen in die unglücklichen Straßen, in die seine Schritte ihn lenkten, so fern der eleganten Hauptstraßen, kaum irgendwelche Sonnenstrahlen, höchstens die messerscharfen Schatten, die die Straßenecken warfen. Wenn er zwischen den nahen Mauern der Mietshäuser und den mit Lumpen behängten Wäscheleinen nach oben sah, konnte er den Himmel nur als blassen, fernen Streifen erkennen. Gras, ob grün oder sonst wie, suchte das Auge vergebens.*²⁰¹

Die "Bruchbude" von Doyle in Augenschein nehmend, bemerkt Mr. Mack, dass die Wände unverputzt sind, gestampfter Lehm als Fußboden dient und ein Lattenverhau die Tür darstellt. Der alkoholabhängige Doyle liegt hinter einem „Lappen, der als Vorhang dient“.²⁰²

Mr. Mack nimmt die Vorgänge des Osteraufstands erst wahr, als er sich mitten im Menschengewühl des gerade erst beginnenden Aufstands befindet. Auf dem Heimweg von Doyle trifft er auf Straßenbarrikaden, Plünderungen, Glasscherben, Schießereien, eine „dumme, schubsende, gaffende Masse“²⁰³ und zahlreiche Gerüchte. Jamie O'Neill beschreibt hier überwiegend die Vorgänge, wie das unbeteiligte Volk sie erlebte, abseits von den Hauptanführern des Osteraufstandes wie Pdraig Pearse oder James Connolly. Obwohl Mr. Mack auch an dem späteren Hauptstützpunkt der Rebellen und wichtigen Schauplatz des Aufstands vorbeikommt, dem Hauptpostamt, und obwohl beide – Pearse und Connolly – einige wenige "Gastspiele" im Roman haben, dies jedoch vor Beginn der Unruhen, dient dies alles mehrheitlich zur Ausschmückung, ohne größere Auswirkung auf die Handlung. So auch Pdraig Pearses Rede am Grab von Wolfe Tone²⁰⁴, bei der auch Jim und Doyler anwesend sind, sowie das Gespräch zwischen Doyler und Connolly in der Liberty Hall. Dazu gesellen sich an realen Personen, die mit dem Osteraufstand in Verbindung standen, u.a. Roger Casement und Eamon de Valera, die jedoch ohne weitere Bedeutung für den Roman bleiben.

Noch während er sich im Getümmel des Aufstands befindet, stößt Mr. Mack auf Vater O'Toiler. Dieser hatte – Eveline MacMurrough dabei einbeziehend – Aktivitäten ange-regt, die das Gälische und den Nationalstolz im Volk neu aufleben lassen sollten. Dazu gehörte auch der von Anthony MacMurrough geleitete Spielmannzug. Mr. Mack macht

²⁰⁰ Im Meer, zwei Jungen, S. 419

²⁰¹ Im Meer, zwei Jungen, S. 602

²⁰² Im Meer, zwei Jungen, S. 604

²⁰³ Im Meer, zwei Jungen, S. 611

sich Sorgen um seinen Sohn. „Mr.Mack“, entgegnete der Priester, „wenn nur einer meiner Jungen an diesem glorreichen Tag in den Kampf gezogen ist, war die Mühe, die ich mir mit diesem Spielmannszug gegeben habe, nicht umsonst“.²⁰⁵

Die Katholische Kirche war in dieser Zeit in Irland weniger für nationalistische Anstrengungen bekannt als für ihre „narrow-mindedness and clerical arrogance“²⁰⁶, gerade wenn es um Sexualität, insbesondere um außerehelichen Sex oder Homosexualität ging. Dies kommt deutlich in Jims Verhaltensweise zum Ausdruck, als dieser meint, unaussprechliche schwere Sünden begangen zu haben, nachdem er mit einem Soldaten Sex hatte und danach immer genussvoll daran zurückdenken musste. Jim peinigt sich dafür, indem er die ganze Nacht durchbetet, seine Stiefel mit Kieselsteinen füllt, so oft wie möglich mit seinen Händen Brennessel berührt und zum Essen nur noch Brot zu sich nimmt.

Die Katholische Kirche unterstützte damals auch die Einteilung und Einhaltung der gesellschaftlichen Klassen, was sich u.a. darin äußerte, dass sie „... divides even its churchgoers according to the number of pennies which they subscribe at the door“.²⁰⁷

Gälische Liga, Sinn Féiner, Bürgermiliz, Volunteers etc.: keine der vorbereitenden und agierenden Kräfte und Organisationen des irischen Freiheitskampfes Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts wird in *Im Meer, zwei Jungen* ausgelassen. Aber die Vorgeschichte zum Osteraufstand und der Osteraufstand selbst bilden meistens nur den einheitlichen Hintergrund, vor dem sich die Hauptcharaktere Jim, Doyler und MacMurrough mit ihren Beziehungen zueinander bewegen.

*O'Neills oft spöttische und ironische Gegentöne zum Mythos des irischen Freiheitskampfes sind in diesem historischen Roman die Zeichen historischer Distanz. Im Grunde ist natürlich schon das Leitmotiv der gleichgeschlechtlichen Liebe ein ziemlicher Affront gegen alles falsche Pathos auch der irisch-katholischen Traditionen.*²⁰⁸

Nur vereinzelt verfällt selbst der Autor in einen leichten heroischen Unterton.

4.2.5 Stil und Sprache

Zunächst fallen in *Im Meer, zwei Jungen* zahlreiche Wörter auf, die nicht geläufig bzw. relativ unbekannt sind, z.B. Runksen, kölkerte, Schnurranten, skamanderte, Knaupelei usw. Oft sind dies umgangssprachliche Ausdrücke oder – im englischen Original –

²⁰⁴ vgl. „Dublins Vergangenheit, Dublins Seele“. Kulturmagazin Areion Online. – URL: <http://www.aren.de/buchausgabe105.html>, Zugriff am 09.07.2004

²⁰⁵ Im Meer, zwei Jungen, S. 617

²⁰⁶ McCrystal, Cal: „Where Noman is an island“. Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004

²⁰⁷ Kiberd

²⁰⁸ Pralle

zeitgemäße Wörter vom Anfang des letzten Jahrhunderts. Auch lateinische Wörter wurden in den Text mit eingebaut. In der englischen Ausgabe wird auch Dubliner Dialekt benutzt und "the rhythm of the Irish way of speaking, quite different from British or American syntax".²⁰⁹ Neben dem häufigen Gebrauch dieser außergewöhnlichen Wörter findet man auch zahlreiche Vergleiche und Bilder: z.B. „Die Brise legte sich, und mit einem Mal wurde die Hitze greifbar wie ein Umhang, der sich ihm auf den Rücken legte“²¹⁰, „Auf dem Rasen schwebten Marienfäden, als hätte ihr gehauchter Seufzer sie verweht“²¹¹ und „Die Musik erstarb, doch ihr Nachhall hing in der Luft wie die letzte Hitze eines erlöschenden Feuers“.²¹²

Generell ist Jamie O'Neills Schreibstil durch sprachliche Raffinesse gekennzeichnet, wie bei „Zur gegebenen Zeit wurden Gänsehaut und sehnige Gliedmaßen wieder ihrer bekleideten Würde zugeführt, und auch das Gespräch zog Schlips und Kragen an“²¹³ und „Sein Haar war zu einem weißen Schopf geworden, der vor lauter Bestürzung über die Veränderung weit abstand“.²¹⁴

Im folgenden Fall versucht der Autor durch Wiederholung des ersten Buchstabens eines Wortes lautmalerisch das Geräusch zu verdeutlichen, das es ausdrückt: „Etwas sssurrte an ihm vorbei, sssurrte schon wieder“.²¹⁵

Im Gegensatz zu den realistischen zeitgenössischen Schriftstellern folgt O'Neill mit seinem Roman somit mehr der "imaginative, postmodern tradition of Irish literature".²¹⁶

Das Werk "with its unashamed, affirmative sentimentality and masterly jump-cutting"²¹⁷ könnte man sich auch gut als Film vorstellen.

4.2.5.1 Spuren von James Joyce und anderen irischen Schriftstellern in *Im Meer, zwei Jungen*

Bereits der englische Originaltitel des Romans *At Swim, Two Boys* verweist den Leser auf Flann O'Briens "piece of experimental whimsy"²¹⁸, *at Swim-two-birds*, einem "Glanzstück der irischen Moderne".²¹⁹ Neben weiteren Anleihen bei William Butler

²⁰⁹ Alunit

²¹⁰ Im Meer, zwei Jungen, S. 53

²¹¹ Im Meer, zwei Jungen, S. 218

²¹² Im Meer, zwei Jungen, S. 114

²¹³ Im Meer, zwei Jungen, S. 404

²¹⁴ Im Meer, zwei Jungen, S. 424

²¹⁵ Im Meer, zwei Jungen, S. 655

²¹⁶ Flynn, Elizabeth: "A Date with History". Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004

²¹⁷ Jordan

²¹⁸ Jordan

²¹⁹ David

Yeats und Sean O'Casey, z.B. O'Caseys "audacity of style"²²⁰ und "alliterating autobiographies"²²¹, finden sich bei Jamie O'Neill v.a. Parallelen zu Joyce, und hier besonders zu *Ulysses*:

So wird wie in *Ulysses* auch bei Jamie O'Neill am Anfang des Romans der Martello Tower von Sandycove erwähnt.²²² Der Herrenbadestrand Forty Foot ist ebenfalls bei Joyce und O'Neill zu finden.²²³ Besonders fällt auf, dass der Charakter von Mr. Mack dem von Leopold Bloom aus *Ulysses* sehr ähnlich ist, "Bloomish in particular is his habit of thinking up slogans and wanting to see them in print".²²⁴ Außerdem ist festzustellen, dass, "The contrast between 'scholarly' Jim and scapegrace Doyler recalls that between Joyce's fictional alter ego Stephen Dedalus and Stephen's uncorseted fellow student Buck Mulligan".²²⁵ Darüber hinaus sind O'Neills sprachliche Techniken denen von Joyce ähnlich, wie z.B.: "There are the reversals of expected word order and the appositional adjectives isolated at the end of sentences".²²⁶ Des Weiteren findet man einen solchen Sprach- und Melodienreichtum wie in *Im Meer, zwei Jungen* erst bei Joyce wieder.²²⁷

Die Absicht, die hinter Joyces Romanen lag, ist auch in *Im Meer, zwei Jungen* vorhanden: "O'Neill pays homage to him [Joyce] by creating a vivid picture of human freedom; of moving from fear of the world to acceptance of its fluid variety, while illuminating the nature of the imagination that makes it possible to do so".²²⁸

Schließlich findet in *An Encounter*, einer Kurzgeschichte aus den *Dubliners*, das Thema Homosexualität schon bei Joyce einen Platz.²²⁹

Den Einfluss von James Joyce auf seinen Roman in manchen Punkten bestreitet Jamie O'Neill nicht: "Jim is being fired at by a machine gun, and if you look at it, you'll find five or six words ending with '-atter': chatter, snatter, splatter. To me, that is that same noise, and it does go back to Joyce".²³⁰ Doch wird er nicht gerne mit Joyce verglichen: "It's like arguing with God. You're not going to win that argument".²³¹

²²⁰ King, Francis: "Liberation on the Liffey". Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004

²²¹ Kiberd

²²² vgl. Mars-Jones, Adam: "His master's Joyce". Guardian Unlimited Books. – URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,,552511,00.html>, Zugriff am 17.07.2004

²²³ vgl. McCrystal

²²⁴ Mars-Jones

²²⁵ Allen, Bruce: "Love amid an uprising". Jamie O'Neill Homepage. – URL: <http://www.iol.ie/~atwim/atwim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004

²²⁶ Deveson, Tom: "Sons and eventual lovers". In: *Sunday Times*. London, vom 07.10.2001, S. 42

²²⁷ vgl. Pralle

²²⁸ Deveson

²²⁹ vgl. Tóibín, 1999, xxvii

²³⁰ Gambone

²³¹ Gambone

4.2.6 Schlussfolgerung

Noch immer haben Homosexuelle in manchen Ländern Nachteile durch ihre Veranlagung, besonders in den Ländern, in denen die Katholische Kirche die vorherrschende Religion ist. Aber z.B. auch in den USA sind viele der weißen, evangelikalen Protestanten gegen die Homoehe. Diese konservativen Protestanten versucht Bush, der die Homoehe verbieten lassen möchte, in der diesjährigen Wahl (2004) erneut für sich zu gewinnen. Viele aus dieser Gruppe hatten Bush bereits in der Wahl 2000 ihre Stimme gegeben.²³² Fast einhundert Jahre später als der Roman *Im Meer, zwei Jungen* spielt, gibt es somit weiterhin enge und konservative religiöse Ansichten, die Homosexuelle in ihrem Leben behindern.

Noel Alumit erwähnt in seinem Aufsatz *Be True and Persevere*, dass

*in writing the novel, O'Neill says he wanted to address what it meant to be Irish and how being gay fits into that scheme. Ireland is, after all, a devoutly Catholic country ... He's referring to some people's perceptions that being Irish and being gay don't mix. To say that you're Irish almost immediately attaches you to Catholicism, a religion that accepts gay people but not gay sexual behaviour. O'Neill wanted to change that concept with this story.*²³³

Dies tut O'Neill u.a., indem er in seinem Roman einen katholischen Priester zeigt, Vater Polycarp, der ebenfalls homosexuelle Neigungen hat und darunter leidet, sie aufgrund der katholischen Lehre nicht ausleben zu dürfen. Aber dadurch, dass er – nach seinem Tod – Jim in einem Fiebertraum erscheint und ihm verdeutlicht, dass er selber ebenfalls homosexuell war, wird Jim klar, dass sein homosexuelles Verhalten keine Sünde war. Mit dieser Stelle möchte O'Neill deutlich machen, dass Katholizismus und Homosexualität durchaus miteinander vereinbar sind.

Polycarp, den man sonst vielleicht als "Bösewicht" abgestempelt hätte, wird durch obige Szene rehabilitiert. Überhaupt ist es eine Besonderheit des Romans, dass es unter den Hauptcharakteren keinen richtigen sogenannten Bösewicht gibt. Denn auch MacMurrough, der zu Beginn des Romans diese Rolle noch hätte einnehmen können bzw. zumindest eine gespaltene Persönlichkeit war, wandelt sich im Laufe der Handlung zum Positiven.

Abgesehen von den religiösen Kontroversen im Bezug auf Homosexualität, will O'Neill durch seinen Roman zeigen, dass homosexuelle Liebe keineswegs anormal ist. Es handelt sich dabei auch nicht um einen Charakterfehler, wie es Kettle, ein ehemaliger Schulfreund von MacMurrough, hinstellen möchte, sondern etwas Natürliches. MacMurrough erklärt Doyler das Vorhandensein der Homosexualität einmal so, wie Skotes es empfunden hatte:

²³² vgl. Knott, Thilo: „erst outen, dann beichten“. In: *taz*, Berlin, Ausgabe Nr. 7436 vom 16.08.2004. S.14

²³³ Alumit

Die Welt würde behaupten, dass wir nicht existieren, dass nur unsere Handlungen, unsere Gewohnheiten wirklich sind, was die Welt unsere Verbrechen oder unsere Sünden nennt. Doch Skrotes begann zu denken, dass wir tatsächlich existieren. Dass wir eine ganz eigene Veranlagung haben, die nicht die pervertierte oder sündhaft gewordene Veranlagung eines anderen ist. Unsere Handlungen können keine Verbrechen sein, glaubte er, da sie Ausdruck einer Veranlagung, ja einer Existenz seien.²³⁴

Ein anderer Aspekt des Romans liegt in der Entmystifizierung des Osteraufstandes. O'Neill reduziert das Heroische, indem er nicht die Aktivitäten der Anführer und militärischen Gruppierungen in den Vordergrund stellt, sondern sein Hauptaugenmerk darauf legt, wie das "einfache" Volk und teilweise auch der Adel – im Buch in Gestalt von MacMurrough und seiner Tante Eveline – den Aufstand erlebte. Auch Kampfhandlungen bleiben – bis auf wenige Szenen – die Ausnahme.

²³⁴ Im Meer, zwei Jungen, S. 310

5 Roddy Doyle – *Die Commitments*

5.1 Leben und Werk



Abbildung 4: Roddy Doyle

Roddy Doyle wurde am 8. Mai 1958 in Dublin geboren. Dublin sollte auch in seinem weiteren Leben – gerade als Schauplatz seiner Werke – eng mit ihm verbunden sein. So besuchte er zunächst die Dubliner *St. Fintan's Christian Brothers School* in Sutton, schloss dort mit dem *Bachelor of Arts* ab und setzte sein Studium am *University College Dublin* fort. 14 Jahre lang arbeitete er in Kilbarrack, im Norden von Dublin, als Lehrer für Englisch und Geographie. Da er diesen Stadtteil Dublins und die Menschen dort besonders gut kannte, wählte er ihn zum Schauplatz der *Barrytown Trilogie* (*Die Commitments* 1987, *The Snapper* 1990, *The Van* 1991), die er noch während seiner Tätigkeit als Lehrer schrieb. Sein erstes Bühnenstück *Brownbread* schrieb er 1986 nach Anfrage eines Freundes für dessen Theaterensemble in Dublin. Über Irland und Großbritannien hinaus bekannt wurde er durch Alan Parkers Verfilmung der *Commitments* im Jahr 1991. Auch der zweite und dritte Roman der Barrytown Trilogie wurden verfilmt. Für den in Barrytown der 60er Jahre spielenden Roman *Paddy Clarke Ha Ha Ha* erhielt Roddy Doyle 1993 als erster Ire den Booker Prize und konzentrierte sich fortan nur noch auf seine schriftstellerische Tätigkeit. Im Jahr 1994 wurde im Fernsehen die BBC-Serie *Family* gesendet, zu der Roddy Doyle das Drehbuch geschrieben hatte. Die Serie spielt ebenfalls in Dublin und zeigt Gewalt in der Familie auf, was in Irland ein Tabu-Thema ist. Nach Ausstrahlung des ersten Teils kam es zu heftigen Reaktionen bei den Zuschauern zu denen Morddrohungen an Roddy Doyle gehörten, und zu einer Debatte zum Thema häusliche Gewalt im Parlament führten. Die folgenden Romane waren im Gegensatz zu den vorangegangenen ohne deren Humor: Sein "darkest book"²³⁵ – *Die Frau, die gegen Türen rannte* – wurde inspiriert durch *Family*. In dem Roman *Henry der Held* wird die Armut der Menschen in der Zeit des irischen Un-

²³⁵ Taylor, Charles: "The Salon Interview. Roddy Doyle". Salon Books. – URL: <http://www.salon.com/books/feature/1999/10/28/doyle/index.html>, Zugriff am 20.07.2004

abhängigkeitskriegs aus der Sicht eines Jungen besonders detailliert und realistisch geschildert. Doch seinen Humor hat Doyle nicht verloren, wie er in dem von ihm geschriebenen Drehbuch zum Film *Brendan trifft Trudy* beweist.²³⁶ Seit 2000 schreibt Roddy Doyle darüberhinaus erfolgreich Kinderbücher, so z.B. das u.a. in Dublin spielende *Rover Saves Christmas*.

5.2 Der Roman *Die Commitments*

5.2.1 Inhaltsabriss

Das Buch beginnt damit, dass die zwei Jugendlichen Outspan und Derek für ihre drei Tage zuvor gegründete Band eine Neuorientierung suchen und sich deshalb mit Jimmy Rabbitte treffen, denn dieser „wusste, was angesagt war, was nicht lange angesagt bleiben und was demnächst als angesagt in der Szene auftauchen würde“.²³⁷ Nachdem Jimmy sie davon überzeugt hat, dass „Sex und Revolution“ „in“ sind – und beides im Soul zu finden wäre – stellt er sich als ihr Manager zur Verfügung, *Die Commitments* mit „Dublinsoul“ sind gegründet.

Am nächsten Tag gibt Jimmy ein Inserat auf, und bald melden sich zahlreiche Leute bei ihm, von denen er Billy für die „Drums“ und Dean für das „Sax“ auswählt.

Als „Joey die Lippe“ sich bei Jimmy als Trompeter für die Band anbietet, reagiert dieser zunächst ablehnend. Doch Joey die Lippe, etwa so alt wie Jimmys Vater, in Amerika von einer Gospelgruppe „zu Gott gebracht“ und mit der Mission „den irischen Brüdern’n bisschen Soul einzublasen“²³⁸ zurück in seine Heimat Irland gekommen, kann Jimmy letztlich dadurch überzeugen, dass er behauptet, bereits mit vielen bekannten Soulmusikern zusammengespelt zu haben.

Zuvor hatte Jimmy schon Declan „Deco“, der in derselben Firma wie Jimmy arbeitet und dessen Stimme ihm auf der letzten Weihnachtsfeier aufgefallen war, als Sänger für die Gruppe gewonnen. Outspan soll die Gitarre spielen und Derek den Bass. Das Klavier wird mit James besetzt, einem Bekannten aus der Schulzeit. Zusätzlich werden von Jimmy noch drei „Mädels“ als Back-up-Sängerinnen, *Die Commitmentettes*, zur Gruppe hinzugezogen: Imelda, Natalie und Bernie.

Teilweise müssen die einzelnen Musiker der *Commitments* das Spielen ihrer Instrumente noch erlernen, so dass es Monate dauert, bis sie zum ersten Mal zusammen

²³⁶ vgl. „Famous Irish – Roddy Doyle“. The Clans of Ireland. – URL: <http://www.irishclans.com/articles/famirish/doyle.html>, Zugriff am 29.09.2004

²³⁷ Doyle, Roddy: *Die Commitments*. Frankfurt am Main: Fischer, 2002, S. 11. Um ein Gefühl für die Sprache des Romans und die der Charaktere zu gewinnen und um den Humor des Autors besser zu vermitteln, sind ausnahmsweise bereits bei der Wiedergabe des Inhalts verstärkt Zitate aus dem Originaltext miteingeflossen.

proben können. In der Zwischenzeit kommen sie etwa zweimal die Woche zusammen – in der Garage von Joeys Mutter, in der sie später auch üben sollten –, um Jimmy Bericht zu erstatten.

Joey die Lippe kümmert sich bei den Proben um das Musikalische und ist – neben Jimmy – zur Stelle, wenn es Streit zu schlichten gilt. Anfangs dauert es eine Weile bis alle sich an das, für die meisten noch ungewohnte, gemeinsame Auftreten und Spielen gewöhnt haben. „Es gab Fehler, Gezänk, hin und wieder Drückebergerei, aber alles in allem lief es gut“.²³⁹ Selbst als sich Natalie und Bernie nacheinander an Joey die Lippe „ranmachen“ und Billy anfängt, während der Proben Hasch zu rauchen – was Jimmy und Joey die Lippe ihm und den anderen ausreden können –, hat dies zunächst keine Auswirkungen auf den Zusammenhalt der Band.

Einige Zeit später, nach etlichen Proben, arrangiert Jimmy einen Raum im Gemeindezentrum für den ersten Gig. Für das Konzert hat Jimmy Mickah als Türsteher bzw. „Rausschmeißer“ angestellt. Dieser ist einigen Bandmitgliedern von früher als „Draufhauer“ bekannt, beweist sich beim Gig aber als „drahtig und sehr beweglich“²⁴⁰ und ist durch sein forsches Auftreten – „Jeden, der hier Rabatz macht, hau ich ungespitzt in den Boden rein“²⁴¹, ... „Ihr brüllt Bravo, wenn der Vorhang aufgeht, verstanden?“, ... „Nach vorn mit euch und klatschen, sonst könnt ihr was erleben“²⁴² – u.a. ein Garant dafür, dass das Konzert, trotz einiger kleiner Pannen, ein Erfolg wird. Die 33 Zuschauer sind am Ende begeistert und der anwesende Reporter der *Northside News* bringt einen Artikel über das Konzert.

Aufgrund einer ebenfalls positiven Rezension nach ihrem zweiten Konzert einige Wochen später erhalten *Die Commitments* ein Gastspiel in einem größeren Pub (*Miami Vice*) für einen Monat, immer mittwochs, bei dem sie 2 Pfund Eintritt verlangen dürfen.

Die ersten beiden Konzerte dort verlaufen sehr gut, doch erste Auflösungserscheinungen deuten sich langsam an. Dean fühlt sich inzwischen beim Soul unterfordert und hat am Jazz gefallen gefunden, bleibt aber erst einmal bei der Band. Im Gegensatz dazu verlässt Billy sie, weil ihm der Hass auf Deco nicht zur Ruhe kommen lässt. Deco hatte mehrmals die Band und im besonderen Billy zur Verärgerung gebracht, z.B. weil er im Konzert einmal die Gruppe als „seine“ Band bezeichnete, und entgegen der Abmachung die Bandmitglieder dem Publikum nicht mit dem Künstlernamen, sondern mit dem richtigen vorstellte. Nachdem Jimmy einsieht, dass er Billy nicht halten kann, wird Michah der neue Schlagzeuger. Nach ihrem dritten Konzert im *Miami Vice* deutet Deco an, dass er demnächst im *Talentschuppen* – einer Show im Fernsehen für Nachwuchstalente – und beim nationalen Schlagerwettbewerb singen wird.

²³⁸ Die Commitments S. 33

²³⁹ Die Commitments S. 63

²⁴⁰ Die Commitments S. 91

²⁴¹ Die Commitments S. 92

²⁴² Die Commitments S. 94

Für den nächsten Gig der *Commitments* kündigt Jimmy die Anwesenheit von Talent-scouts der *Eejit Records* an, einer kleinen unabhängigen Plattenfirma. Alle sind begeistert von dieser Nachricht.

Am Ende jenes Konzerts bietet Dave von *Eejit Records* – der den Gig verfolgt hatte – Jimmy einen einmaligen Vertrag für eine Single an. Jimmy ist einverstanden und am nächsten Tag soll nach einer Absprache mit dem Rest der Band der Vertrag unterschrieben werden. Doch als er nach diesem Gespräch die Nachricht über den künftigen Singlevertrag der Band mitteilen will, gibt es diese bereits nicht mehr. Outspan und Derek – als einzige auf der Bühne zurückgeblieben – versuchen ihm zu erklären, was passiert ist:

Es ist losgegangen, als Deco gesehen hat, wie Joey die Imelda küsst ... [Deco] hat Joey von ihr weggezerrt ... [und ihm] ein Ding verpasst, dann hat Michah sich den Deco vorgeknöpft und ihm eine reingehauen, und Deco ist raus und hat gesagt, Die Commitments können ihn mal, und Mickah ist hinterher ... [James] musste [wegen einer mündlichen Prüfung am nächsten Tag] doch gleich weg ... [Dean] hat gesagt, seine Zeit ist ihm zu schade, um mit einem Haufen von Wichsern zu jammen, ... die nicht richtig spielen können ... und da hat er [Dean] sich verdrückt ... [Joey ist] im Krankenhaus. Er meint, dass seine Nase gebrochen ist. Die Mädels sind mitgefahren ... Er wollte allein weg, aber sie sind ihm nachgerannt.²⁴³

Jimmy ruft eine Woche später Joey die Lippe an. Dieser teilt ihm mit, dass er wieder nach Amerika geht. Wiederum eine Woche später trifft sich Jimmy mit Imelda. Sie erzählt ihm, sie habe Joey die Lippe gesagt, sie sei schwanger, was aber in Wirklichkeit nicht stimme. Desweiteren erfährt Jimmy von Imelda, dass sie, Nathalie und Bernie gar nicht "so scharf" auf Joey die Lippe gewesen waren, es mehr einen Jux darstellte: „Wir wollten sehen, ob wir allse bei ihm landen können“.²⁴⁴

Nachdem sich Jimmy, Derek, Outspan und Mickah ein Lied der *Byrds* angehört haben, beschließen sie, dieselbe Musik zu machen, "Dublin Country Musik", nur punkiger, und erneut eine Band zu gründen, bei der sich auch die "Mädels" und nach seinem Studium James am Klavier beteiligen sollen.

5.2.2 Erzählperspektive und Struktur

Der Roman ist größtenteils in Dialogform, ansonsten im Prosatext, in der 3. Person geschrieben, wobei Jimmy die Hauptfigur darstellt, der im Prinzip fortlaufend in der Handlung gegenwärtig ist, wenn nicht physisch, dann zumindest als Hauptgesprächsthema der anderen. Davon abgesehen steht die gesamte Band im Mittelpunkt der Geschichte.

²⁴³ Die Commitments S. 145/146

²⁴⁴ Die Commitments S. 150

Die Umgebung oder auch die Gefühle der Charaktere werden kaum direkt beschrieben. Letzteres kann man aber aus den zahlreichen Dialogen, die die Struktur des Romans im Wesentlichen prägen, entnehmen. Des Öfteren hat der Autor auch Passagen, in denen jemand singt oder ein Instrument gespielt wird, eingebaut (näheres dazu unter 5.2.5 Stil und Sprache).

Der Roman hat, nachdem zuvor besonders die Band beim Proben, die zunehmende Beherrschung ihrer Instrumente und der Umgang miteinander beleuchtet werden, seinen Höhepunkt erreicht, als die Band nach einem tollen Konzert kurz vor einem Plattenvertrag steht, es aber dann zu ihrer spontanen Auflösung kommt.

5.2.3 Hauptpersonen

5.2.3.1 Jimmy Rabbitte

Jimmy wird aufgrund seiner Kenntnisse im Musikgeschäft von Outspan und Derek als Manager für die Band ausgewählt. Wenn man es genau betrachtet, hat er sich die Band ausgesucht und nicht umgekehrt. Er hat sie beeindruckt und dadurch Stück für Stück davon überzeugt, dass sie mit Soul eine besondere Musik machen würden, eine Musik „die von der Gegend handelt, aus der ihr kommt, und von den Leuten da“²⁴⁵, Dublinsoul, „like the American [Soul] music that captured the spirit of the black slums“.²⁴⁶

Um ihnen endgültig zu beweisen, dass Soul die passende Musik für sie ist – und um sie in Staunen zu versetzen, wenn nicht sogar zu schockieren – sagt er folgendes: „Die Iren sind die Nigger Europas ... und die Dubliner sind die Nigger von Irland. Und die Northsider von Dublin sind die Nigger von Dublin.“²⁴⁷ Jimmy „... is motivating everybody he hopes to be his band and in the absence of talent he is giving them the purpose“.²⁴⁸ Jimmy hat die Band auf Soul ausgerichtet.

²⁴⁵ Die Commitments S. 18

²⁴⁶ Hinson, Hal: „The Commitments“. Washington Post. – URL: http://www.washingtonpost.com/wpsrv/style/longterm/movies/videos/thecommitmentsrhinson_a0a704.htm, Zugriff am 10.09.2004

²⁴⁷ Die Commitments S. 18

²⁴⁸ Stella, Laura: „Interview with Roddy Doyle“. Film Anthology. – URL: http://dinamico.unibg.it/fa/fa_stel.html, Zugriff am 10.09.2004.

Doyle sagt in diesem Interview weiter dazu: There is also a certain truth as Ireland, and all its members, represents a country that was a colony and it shares many worlds history (like Africa, Latin America). So Ireland never quite fits the European patterns: Ireland is different, is darker and the experience of a lot of Irish people who emigrated in the 19th century to America and late in the 20th century to other places was just to do work for the least pay. Overcoming the legacy of colonisation and becoming independent gives the idea that you are second wage, that you are a nigger. But primarily it is a joke, primarily there is also the intention to shock respectable people, who hate the idea that they, as Irish people, are niggers. Ulrike Paschel übernimmt in ihr Buch *No Mean City?* einen weiteren interessanten Aspekt zu Jimmys Aussage aus Declan Kiberds *Inventing Ireland*: „He [Doyle] was one of the first artists to register the ways

Aber nicht nur seine Fähigkeit, andere von etwas überzeugen zu können, zeichnet Jimmy als Manager aus. So zeigt er sein Talent als Organisator, als er bewerkstelligt, dass *Die Commitments* ihr erstes Konzert im Rahmen der "Anti-Heroin-Kampagne" machen können und damit keine Miete für den Raum zu zahlen brauchen. Dazu hat er passende Plakate zum Aufhängen für das Konzert von seinem kleinen Bruder im Rahmen des Kunstunterrichts in der Schule malen lassen.

In den Treffen vor Beginn der gemeinsamen Proben begeistert er sie mit Vorträgen, die sich mehr als "Strategieverlautbarungen" bzw. Workshops entpuppen, und kann so alle bei Laune halten. Dabei gibt er allen Künstlernamen und es wird – ebenfalls von Jimmy ausgehend – beschlossen, dass sie bei Auftritten elegant, im Smoking bzw. die Frauen im "kleinen Schwarzen", auftreten wollen. Doch um alle von letzterem überzeugen zu können, muss hier Joey die Lippe mithelfen:

*Soul ist Würde. Würde gleich Soul. Würde gleich Achtung. Selbstachtung. Würde gleich Stolz. Würde gleich Selbstvertrauen. Würde gleich Durchsetzungsvermögen ... Würde gleich Anstand. Würde gleich Eleganz. Würde gleich Lebensart ... Würde gleich Kleidung. Abendkleidung.*²⁴⁹

Daneben erhält Jimmy bei den gemeinsamen "Sitzungen" die Gelegenheit, seine Ansichten zum Soul noch vertiefender an die Bandmitglieder zu vermitteln, muss aber auch die eine oder andere Kritik von Nathalie an seiner „schmutzigen Phantasie“²⁵⁰ einstecken, zusammen mit der Aufforderung „nicht so'n Schweinkram“²⁵¹ zu erzählen.

Jimmy bringt die Gruppe im Folgenden durch das Knüpfen von Kontakten zur Presse und einer Plattenfirma nahe an ihren ersten Plattenvertrag heran. Seine Gedanken richten sich in die Zukunft, in der er nach einer erfolgreichen Single „die großen Firmen mit gezücktem Scheckbuch bei ihnen Schlange stehen“²⁵² sieht. Da die Band sich zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits aufgelöst hat, können seine Pläne mit ihnen nicht mehr realisiert werden. In den darauf folgenden Tagen will Jimmy nichts mehr von Soul und den *Commitments* wissen. Doch eine Woche nach dem Ende der Band „hatte er das Gefühl, dass er drüber weg war“.²⁵³ Und am Ende des Romans schließlich gründet Jimmy bereits wieder eine neue Band, die sich aus einem Großteil der alten Mitglieder zusammensetzt.

in which the relationship between 'First' and 'Third' Worlds was enacted daily in the streets of the capital city." Paschel, S. 69

²⁴⁹ Die Commitments S. 46/47

²⁵⁰ Die Commitments S. 60

²⁵¹ Die Commitments S. 49

²⁵² Die Commitments S. 144

²⁵³ Die Commitments S. 147

5.2.3.2 Joey die Lippe Fagan

„Gott segne dich, Bruder J. Rabbiner. Um deine Frage in Hot Press zu beantworten: Ja, ich habe Soul“.²⁵⁴

Schon an diesen ersten beiden Sätzen, die Jimmy von Joey die Lippe hört, als dieser sich bei ihm vorstellt, erkennt man, wie Joey die Lippe sich selbst sieht und sich präsentiert: Gott und Soul sind das Wichtigste für ihn und besonders die Kombination von beidem. Seine spezielle Einstellung und Auffassung dazu bringt er im Laufe der Handlung durch das, was er tut und sagt, immer wieder zum Ausdruck. Jimmy stellt nach dem ersten Treffen mit ihm fest: „[Joey die Lippe] hatte genug Soul für sie alle. Und den Herrgott noch dazu“.²⁵⁵

Joey die Lippe wirkt bei den Proben ausgleichend, „passte auf, dass niemand ausrastete“²⁵⁶, „klatschte Beifall“²⁵⁷ und als er Dean das Saxophonspielen beibringt, ist er „ein wunderbarer Lehrer mit einer Engelsgeduld“.²⁵⁸

Neben Jimmy kann auch Joey die Lippe die Gruppe motivieren, indem er z.B. die Bandmitglieder am Ende einer Probe auffordert: „Würdet ihr euch bitte alle im Kreis aufstellen ... Dreht euch rechts rum ... Jetzt, Brüder und Schwestern, klopfen wir uns auf den Rücken, weil wir unsere Arbeit gut gemacht haben. Sie schlugen kräftig zu, und dabei lachten sie“.²⁵⁹

Folgende Szene zeigt, wie Joey die Lippe immer wieder ihre Musik, den Soul, in Zusammenhang mit Gott bringt:

*Bruder Dean, ich muss dir Recht geben. Bruder Deco ist ein Kotzbrocken. ... Aber seine Stimme, Brüder und Schwestern. Hat ein Kotzbrocken so eine Stimme? Nein, sage ich euch. Diese Stimme gehört Gott ... Wir brauchen ihn, Brüder. Wir brauchen die Stimme.*²⁶⁰

Die Verbindung von Religion und Soul im Charakter von Joey die Lippe erklärt Roddy Doyle folgendermaßen:

*... when Joey The Lips Fagan says 'God says that ... ' and so on it is only an aspect of the character inspired by the biographies of a lot of soul singers like James Brown, Lewis, Wright ... These men were very close to religion. Religion is a very important aspect of black music.*²⁶¹

²⁵⁴ Die Commitments S. 30

²⁵⁵ Die Commitments S. 33

²⁵⁶ Die Commitments S. 80

²⁵⁷ Die Commitments S. 84

²⁵⁸ Die Commitments S. 39

²⁵⁹ Die Commitments S. 56

²⁶⁰ Die Commitments S. 117

²⁶¹ Stella

Joey die Lippe wäre aufgrund seiner Hingabe zum Soul am liebsten „als Schwarzer zur Welt gekommen“.²⁶²

Neben Gott und Soul hat Joey die Lippe eine Schwäche für Frauen. Dass sich das miteinander vereinbaren lässt, erklärt er so: „Der Herrgott ... nimmt's dir nicht übel, wenn du ... dich mal mit'ner Schwester zusammentust, sofern du sie mit Respekt behandelst“.²⁶³ Daran hält sich jedoch Joey selbst nicht konsequent: Nachdem ihm Imelda gesagt hatte, dass sie schwanger wäre, „türmt“ er, ohne sich noch einmal bei ihr zu melden, zurück nach Amerika.

5.2.4 Hauptthemen

5.2.4.1 Arbeiterjugend in Irland

In der Zeit in der *Die Commitments* spielen – Mitte bis Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts – ist die wirtschaftliche Situation in Irland relativ schlecht, es herrscht Rezession und die Arbeitslosenquote ist hoch. Irlands Bezeichnung als „Keltischer Tiger“ – eine Anlehnung an den wirtschaftlichen Aufschwung der „Tigerstaaten“ in Asien – sollte erst in den darauf folgenden Jahren Wirklichkeit werden.²⁶⁴

Besonders unter den Arbeitern gab es damals eine hohe Anzahl, die keine Stelle hatten. So sind auch 3 der ursprünglichen 10 Commitments aus Doyles Roman – von denen die meisten aus dem fiktiven Dubliner Arbeiterviertel Barrytown stammen – von der Arbeitslosigkeit betroffen. Unter den genannten Jobs der anderen sieben Mitglieder der Commitments findet man – mit Ausnahme des Medizinstudenten James – überwiegend solche mit geringem Einkommen, wie Arbeiterin in einer Fischfabrik.

Ourspan war einer der drei aus den *Commitments*, die keine Arbeit hatten. Um aber doch an etwas Geld zu gelangen, ging er am Samstagvormittag in Barrytown „von Tür zu Tür und verkaufte die gefrorenen Hähnchen, die sein Vetter ... im Supermarkt hatte mitgehen lassen. Das brachte ihm pro Woche mindestens einen Zehner“.²⁶⁵

Hier, und auch an folgender Stelle aus dem Buch, zeigt sich, wie Doyle in Humor verpackt, soziale Probleme fast nebenbei mit einbringt: „... ist er aufs Dach gestiegen, weil der andere Typ in seiner Zelle Aids hatte, und hat mit Dachplatten nach den Wärtern geschmissen“.²⁶⁶ Diese Art zu schreiben – humorvoll, mit ernstem Hintergrund – findet man in einigen von Doyles Romanen: „Since every funny line he's ever written contains

²⁶² Die Commitments S. 120

²⁶³ Die Commitments S. 32

²⁶⁴ Von diesem Wirtschaftsaufschwung sollten jedoch längst nicht alle Iren profitieren, der Unterschied zwischen Arm und Reich sollte sich vergrößern, so sagte z.B. Roddy Doyle in einem Interview im Jahr 1997 über Irlands Hauptstadt: „Dublin is a very wealthy city that nevertheless has a lot of poverty in it“. Paschel, S. 158

²⁶⁵ Die Commitments S. 37

²⁶⁶ Die Commitments S. 89

a tiny little depth charge that goes off shortly after impact and forces you to stop and think about what you've just laughed at".²⁶⁷

Doyle behandelt auch politische Themen in seinem Buch humorvoll, z.B. als Joey neben seinem eigenem Interesse an der Verbreitung des Souls noch den "Auftrag" von einem Baptistenpfarrer Ed aus Harlem nennt:

*[Ed] hat gesagt, er hat im Fernsehen was über die kämpfenden Brüder in Nordirland gesehen, und der Herrgott hat dem Pfarrer Ed gesagt, dass die irischen Brüder keinen Soul haben und Soul brauchen, und zwar verdammt schnell. Ed hat gesagt, ich soll nach Irland gehen und den irischen Brüdern'n bisschen Soul einblasen. Wenn sie Soul hätten, würden die irischen Brüder sich nicht gegenseitig den Arsch wegschießen.*²⁶⁸

Schwanger zu werden, ohne verheiratet zu sein, hat – so Roddy Doyle – im Falle der aus der Arbeiterklasse kommenden *Commitments* auch einen politischen Aspekt: "Celebrating pregnancy outside marriage in the case of *The Commitments* [working class life] ... is a political thing".²⁶⁹ Dies ist, während es in *Die Commitments* nur gestreift wird, in Doyles Folgeroman *The Snapper* das Hauptthema.

Doyle äußert sich zur Politik in seinen Werken allgemein folgendermaßen: "... I don't actually force the issue because I write about Irish, urban characters and they drag the politics behind them, not the other way around".²⁷⁰

Bisher wurde nur von sehr wenigen Autoren über die "Dublin working class" geschrieben, Sean O'Casey und James Plunkett bilden hier neben Dermot Bolger eine Ausnahme. Zur "working class" gehört Ende der 90er des letzten Jahrhunderts nur ein kleiner Teil der Dubliner Bevölkerung. Doyle und Bolger geben somit "a voice to the population of the new suburbs which surround Dublin and on which so far there has been a profound literary silence".²⁷¹

Der Hauptgrund aber, weshalb Roddy Doyle die Handlung seines Romans nach Barrytown mit seinen Bewohnern aus der Arbeiterklasse legt, liegt sicherlich darin, dass er mit diesem Umfeld sehr vertraut ist. Zunächst einmal stammt sein Vater aus einer "solidly working class"²⁷² und die Gegend, in der Doyle aufgewachsen ist, "became a working class area".²⁷³ Außerdem arbeitete Doyle als Lehrer in Kilbarrack, einem Stadtteil, der dem fiktiven Barrytown sehr ähnlich ist. Doyle weist auf diese Austauschbarkeit der Orte auch indirekt in den *Commitments* hin, indem er Deco bei einer "gesanglichen Reise" durch Dublin mit Aufzählung der einzelnen Stadtteile an der entsprechenden

²⁶⁷ Barra, Allen: "Doyle gets serious". Metroactive Books. – URL: <http://www.metroactive.com/papers/metro/05.16.96/books-9620.html>, Zugriff am 10.09.2004

²⁶⁸ *Die Commitments* S. 33

²⁶⁹ vgl. Sbrockey

²⁷⁰ Sbrockey

²⁷¹ Paschel, S. 125

²⁷² Paschel, S. 151

²⁷³ Paschel, S. 150

Stelle nicht von Barrytown, sondern stattdessen von Kilbarrack singen lässt. In einem Interview mit Karen Sbrockey im Literary Review geht Doyle neben der für den Roman gewählten Umgebung auch auf die Herkunft der dargestellten Personengruppe ein:

*I wanted to write about the type of kids I taught and had become charmed by, really, and whose company I enjoyed, who are typical of the type of place I came from ... I wanted to see them a few years after they would leave school, still young, but adult.*²⁷⁴

Doyles enger Bezug zur "working class" bekräftigt folgende Aussage von ihm: "... if I'm writing about a working class context, I rarely have to research it, it seems to be in me already".²⁷⁵

*Hast du Soul? Wenn ja, sucht dich die härteste Arbeiterband der Welt. Bitte melden bei J. Rabbitte, ... Bewerbungen von Glatzköpfen und Southsiders zwecklos.*²⁷⁶

Mit dieser Anzeige sucht Jimmy nach Mitgliedern für seine Band.²⁷⁷ Auffallend dabei ist, dass er Bewohner aus dem Süden Dublins ausschließt. Ihm ist es wichtig, seinesgleichen um sich zu haben. In dieser Gruppe Menschen vermutet er, von vorneherein eher Vertrauen und Zusammenhalt zu finden.

Doyles Roman *Die Commitments* steht im Großen und Ganzen für den Zusammenhalt der jungen Menschen, die sich, im selben Stadtviertel aufgewachsen und mit ähnlichem familiären Hintergrund, in derselben gesellschaftlichen Situation befinden. Auf den ersten Blick scheint dies nicht der Fall zu sein: Beschimpfungen – „Er spricht Scheiße“²⁷⁸, „du Blödmann“²⁷⁹ – und Anmache – „die Mädels sind doch echt knackig“²⁸⁰ – bestimmen das Bild der Band. Gegen Ende des Buches kommt es sogar zu einer Schlägerei unter ihnen. Doch wenn man genauer hinschaut, läuft dies alles mehrheitlich auf einer oberflächlichen Ebene ab. Die Anmachen und Beschimpfungen sind nicht so ernst gemeint und werden gegenseitig auch so verstanden. Sie sind eher ein Merkmal ihres jugendlichen Alters und ein Ausdruck der Zusammengehörigkeit zur gleichen sozialen Gesellschaftsschicht, des gemeinsamen Selbstverständnisses, wie überhaupt

²⁷⁴ Sbrockey

²⁷⁵ Paschel, S. 151

²⁷⁶ Die Commitments, S. 19

²⁷⁷ Jimmy passte sich mit der Gründung einer Band der damaligen – in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit – dringlichen an die Bevölkerung gerichteten Aufforderung des "Establishments" an, eigene Firmen zu gründen bzw. sich selbstständig zu machen. Vgl. O'Toole, Fintan: "Working-Class Dublin on Screen: The Roddy Doyle Films". In: *Cineaste*, New York, 24 (1999) 2-3, S. 39

²⁷⁸ Die Commitments S. 45

²⁷⁹ Die Commitments S. 42

²⁸⁰ Die Commitments S. 60

ihre gesamte Sprache “serves as an instrument of collective identification“²⁸¹ und “... is thematised in the text as a feature of class identity, combining with soul music to provide a projection of anti-bourgeois ideology and the underdog mentality.“²⁸² Joey die Lippe und Jimmy schaffen es immer wieder, die Streitereien und Uneinigkeiten zur allgemeinen Zufriedenheit zu schlichten. „Brüder und Schwestern, sagte Joey die Lippe. – Ich bitte um einen kräftigen Applaus für Bruder James Anthony Rabbitte. Sie klatschten wie besessen. Alle miteinander“²⁸³ Deco jedoch, der zu einem Großteil mit Angeberei und Teamunfähigkeit die Streitigkeiten und Beschimpfungen provozierte und auch teilweise durch die Schlägerei und seinen Weggang – „Die Commitments können ihn mal“²⁸⁴ – das Ende der Band einleitete, fiel aus der Rolle. Aber die neue Band, die mit Countrymusik auch wieder “decidedly working class intonations“²⁸⁵ hatte, sollte sich zukünftig wieder aus acht der ehemaligen zehn Mitglieder der Commitments zusammensetzen.

Neben dem Zusammenhalt der Band, der sich außerdem darin zeigte, dass sie sich gegenseitig praktisch aushalfen und unterstützten, z.B. „Ich bring’s [Billys Anzug] dir morgen in Ordnung, versprach Natalie. – Echt? Ist verdammt nett von dir“²⁸⁶, findet sich im Buch auch eine Stelle, die das Gemeinschaftsgefühl der Arbeiterklasse an sich zeigt: Für ein Pressephoto dürfen sich auch der Hausmeister, Mickah – der damals noch Rauswerfer und Rodie für die Band war – und Mrs. Foster – Outspans Mutter – zur Band stellen.

Der Zusammenhalt in der Familie spielt in Irland immer noch eine wichtige Rolle. So unterstützen die Mütter von Derek und Outspan ihre Söhne, indem sie Geld vorstrecken oder im Falle von Outspan ihr Kindergeld verschenken. Jimmys Bruder trägt durch das Malen von “HEROIN NEIN DANKE“-Plakaten in der Schule ebenfalls zum Gelingen des ersten Konzerts der Commitments bei.

Außer dem Zusammenhalt vermittelt besonders die Familie der Rabbittes²⁸⁷ in vielerlei Hinsicht über die ganze Barrytown-Triologie hinweg, obwohl es auch bei ihnen Probleme gibt, eine positive Stimmung: “there is a radiantly positive dimension in this world, manifested in friendship, family solidarity, humour, the impetus to self-realisation, a few pints in the pub“.²⁸⁸

²⁸¹ Horton, David: “Non-standard language in translation: Roddy goes to Germany“. In: *German Life & Letters*, Oxford u.a., 51 (1998) 3, S. 420

²⁸² Horton, S. 421

²⁸³ Die Commitments S. 52

²⁸⁴ Die Commitments S. 145

²⁸⁵ Booker, M. Keith: “Late Capitalism Comes to Dublin: “American” Popular Culture in the Novels of Roddy Doyle“. In: *ARIEL*, Calgary, 28 (1997) 3, S. 30

²⁸⁶ Die Commitments S. 85

²⁸⁷ Der Name der Familie Rabbitte “is presumably a nod in the direction of that superior middle-class condescension to, or fearful hatred of the working classes which thinks of them as „breeding like rabbits“. Corocoran, S. 128

²⁸⁸ Horton, S. 416

Diese offene, soziale und emotionale Ausstrahlung spürt man ebenso bei vielen anderen Charakteren in *Die Commitments*. Vielleicht nicht unpassend in diesem Zusammenhang bricht Doyle in seinem Roman – wie auch in den beiden anderen der Barrytown-Triologie – ein Tabu, nicht nur auf die Arbeiterklasse, sondern auch auf die Männerwelt allgemein bezogen, indem er Männer in der Öffentlichkeit weinen lässt.²⁸⁹

5.2.4.2 Soul und Musik

Wenn man sich die Musik von *U2*, *Van Morrison*, and *Sinead O'Connor* anhört, stellt man fest, dass Irlands „musical soul“ schon immer eine Neigung zur „Black music“ hatte²⁹⁰ und Jimmy bei seiner ganzen Wichtigtuerei nicht ganz falsch gelegen ist.

Aus den „urban ghettos of America“ hörte man oft „that you've got to be laughin' to keep from cryin', got to be singin' to keep from weepin'“.²⁹¹ Ähnliches vernahm man vermutlich im Irland der 80er Jahre, als der Wirtschaftsaufschwung noch auf sich warten ließ in Kilbarrack oder anderen Vierteln mit hohem Arbeiteranteil und überwiegend armer Bevölkerung. Somit könnte man sich durchaus vorstellen, Soul relativ häufig in ihrer Musik anzutreffen.

Soul ist jedoch nicht nur in der Musik der *Commitments* immer gegenwärtig. Auch sonst stellt Soul ein immer wiederkehrendes Element der Handlung dar. Besonders Joey die Lippe sowie Jimmy geben ständig ihren Kommentar dazu ab, was Soul ausdrückt, wo Soul ist, wer Soul hat und was alles Soul ist, oder auch nicht ist: z.B. kennt Soul keine Altersgrenzen²⁹², da auch Outspans Mutter auf dem ersten Konzert der *Commitments* erscheint, Soul steht für „Sex und Revolution“²⁹³ und wird mehrmals von Joey die Lippe und Jimmy als ist die „Musik des Volkes“²⁹⁴ bezeichnet. Darüberhinaus verkörpert Soul „die Straße“²⁹⁵, „Gefühl“²⁹⁶, „Gemeinsamkeit“²⁹⁷, „Politik“²⁹⁸, „Rhythmus des Volkes“²⁹⁹ und „Demokratie“.³⁰⁰ Außerdem sind „Guinness“³⁰¹ und Fritten „Soul Food“.³⁰² Daneben findet sich Soul in der Art der Gestaltung des ersten Konzerts – „Wir

²⁸⁹ vgl. Corcoran, S.129

²⁹⁰ vgl. Hagopian, Kevin J: „The Commitments“. New York State Writers Institute. – URL: <http://www.albany.edu/writers-inst/fns00n6.html>, Zugriff am 10.09.2004

²⁹¹ Hagopian

²⁹² vgl. Die *Commitments* S. 93

²⁹³ Die *Commitments* S. 19

²⁹⁴ Die *Commitments* S. 119

²⁹⁵ Die *Commitments* S. 58

²⁹⁶ Die *Commitments* S. 60

²⁹⁷ Die *Commitments* S. 128

²⁹⁸ Die *Commitments* S. 44

²⁹⁹ Die *Commitments* S. 45

³⁰⁰ Die *Commitments* S. 119 u. 143

³⁰¹ Die *Commitments* S. 75

³⁰² Die *Commitments* S. 67

bringen die Musik des Volkes, wir gehen mitten hinein. In ihr Gemeindezentrum. Das ist Soul“.³⁰³ Auch „Imelda hatte Soul“.³⁰⁴

*Wenn Jimmy so zurückdachte, war es nicht ausgeschlossen, dass es Imelda zu verdanken war, wenn Die Commitments noch zusammenhielten. Derek stand auf sie, und Outspan stand auf sie. Deco stand auf sie. James stand bestimmt auch auf sie. Und jetzt stand auch Dean auf sie. Er selber stand auch auf sie.*³⁰⁵

Dass der Soulbegriff teilweise in ironischer Weise benutzt wird und praktisch für alles Positive steht, das ihnen als Gruppe und als Einzelne widerfährt, zeigt sich spätestens an Joey die Lippes Kommentar, als der Raum für das erste Konzert der *Commitments* nur daher frei wird, weil der Leiter des ansonsten an diesem Tag dort stattfindenden Bingos wegen einer Operation an seiner Niere ins Krankenhaus muss: „Bruder Hopalongs Nieren sind Soul“.³⁰⁶

Nicht „Soul“ sind folglich alle für die Band oder die einzelnen Mitglieder negativen Einflüsse: neben „Drogen“³⁰⁷ und der Ankündigung Decos, alleine singen zu wollen – „Das ist nicht Soul, Bruder“³⁰⁸ – auch der darauf folgende Faustschlag von Mickah auf Decos Nase – „Das ist aber auch nicht Soul, Bruder“.³⁰⁹ Die Antithese von Soul jedoch – so Joey die Lippe – ist „Jazz“.³¹⁰ Und in diesem findet man einiges Konträres zum Soul, anhand dessen sich noch einmal das Gemeinsame der obengenannten positiven Aussagen zum Soul erkennen lässt.

So erklärt Joey die Lippe, Jazz sei „Intellektuellenmusik ... Musik gegen das Volk und abstrakt“.³¹¹ Er stimmt zu, als Mickah den Jazz „kalt und gefühllos“³¹² bezeichnet: „Stimmt auffallend. Musik ohne Soul. Ohne Seele. Töne um der Töne willen. Ohne tiefere Bedeutung“.³¹³ Dazu meint Joey weiter, dass er nur in Jazzclubs vor weißen „Mittelstandskids“ gespielt wird, die statt zu klatschen mit den Fingern schnippen.³¹⁴ Jazz macht die Menschen „zu Egoisten, so dass sie sich einen Scheiß um ihre Mitbrüder scheren“.³¹⁵ Dagegen ist „Soul ... die Musik des Volkes. Einfache Leute machen Musik

³⁰³ Die Commitments S. 78

³⁰⁴ Die Commitments S. 137

³⁰⁵ Die Commitments S. 137

³⁰⁶ Die Commitments S. 80

³⁰⁷ Die Commitments S. 74/75

³⁰⁸ Die Commitments S. 132

³⁰⁹ Die Commitments S. 132

³¹⁰ Die Commitments S. 119

³¹¹ Die Commitments S. 120

³¹² Die Commitments S. 120

³¹³ Die Commitments S. 120

³¹⁴ vgl. Die Commitments S. 120

³¹⁵ Die Commitments S. 128

für einfache Leute. Einfache Musik. Die jeder Bruder spielen kann ... Soul ist demokratisch, ... jeder mit einem Mülltonnendeckel kann ihn spielen“.³¹⁶

Soul ist somit einfach, hat Gefühl und steht für Gemeinsamkeit. Alle die zu Beginn dieses Kapitels genannten positiven Aspekte des Souls zielen auf eines hin: Es sind die grundlegenden, schönen, simplen und dennoch wichtigen Dinge des Lebens, die im Prinzip jeder haben kann.

5.2.5 Stil und Sprache

Wie die Personen in anderen Romanen Roddy Doyles besitzen *Die Commitments* eine vulgäre Ausdrucksweise, die man trotzdem als gewitzt und humorvoll bezeichnen kann und die dem täglichen Umgang entnommen ist: “The language that is in ... ‘The Commitments’ when some particular characters are talking is the language they use in their life even if it is a bad language”.³¹⁷

Außerdem sprechen sie im Dialekt, „heut ist Samstach“³¹⁸, und lassen diesen Slang auch beim Singen einfließen, z.B. in Decos Gesang: “FILLED WITH SADNESS AN’ CON-FEU-SHUN“³¹⁹; “A WOMAN OR A GURL“.³²⁰

*Doyle reproduces orthographically the actual Dublin accents and semi-literate stutterings of his, which include, again and again, the use of four-letter expletives – in particular the word ‘fuck’ and its cognates – but which are nevertheless vivid, buoyant, and rich in inventive wit and humour.*³²¹

Die einzelnen Charaktere unterscheiden sich leicht in der Weise, wie sie reden und sich ausdrücken, z.B. flucht Joey die Lippe verhältnismäßig selten und James kann sich vielseitiger ausdrücken als die anderen in der Band. Die Mitglieder der *Commitments* wissen über die Wirkung ihrer vulgären Sprache in der Gesellschaft bescheid. Auch dass sie im Dialekt reden, ist ihnen bewusst³²²:

*The Commitments are fully aware of the social implications of their speech, recognising both the taboo quality of their vulgarity (“In’nem Song kannst du aber nicht Scheiße sagen ... damit kommst du doch nie durch”) and the phonetic deviation of their language from standard norms (“Es heißt Walking in the Rain und nicht Walkin’ In De Rayen”).*³²³

³¹⁶ Die Commitments S. 119

³¹⁷ Roddy Doyle. In: Stella

³¹⁸ Die Commitments S. 86

³¹⁹ Die Commitments S. 54/55

³²⁰ Die Commitments S. 129

³²¹ Corcoran, S. 128

³²² vgl. Horton, S. 423

³²³ Horton, S. 423 (Zitate aus d. dt. Übersetzung der *Commitments* entnommen, S. 16 u.40)

“The characters’ speech is a diacultural signal which instantly and consistently identifies them as members of working class”.³²⁴

Roddy Doyle wird auch von Menschen gelesen, die ansonsten nur selten ein Buch in die Hand nehmen. Somit wird die Literatur zu den Leuten gebracht, von denen sie handelt.³²⁵ Ein Grund dafür liegt sicher darin, dass Doyles Werke relativ leicht zu lesen sind, aufgrund der “einfachen” Sprache der Beteiligten. Dies ist aber nicht gleichzusetzen mit einem Fehlen an Tiefe, denn Doyle “is very adept at conveying complex matters with simple words”.³²⁶

Allgemein ist die Sprache des Buches die der Protagonisten, nicht die des Autors. So bedient sich Doyle ebenfalls im Prosatext – nicht nur in den Dialogen – der Ausdrucksweise der Bandmitglieder seiner *Commitments*, der „härtesten Arbeiterband der Welt“³²⁷, wie z.B. „kriegten sie Muffensausen“³²⁸ und „Schiss hatten sie alle“³²⁹, die zugleich die Sprache der Arbeiterklasse ist (s.o.).

Darüberhinaus drückt er an manchen Stellen, auch außerhalb der Dialoge, durch die Sprache die Meinung aller Beteiligten aus. „Jimmys Vorträge waren cool ... waren immer ein Hammer“.³³⁰

Eine weitere, häufig im Buch vorkommende Besonderheit sind Bemerkungen einzelner aus der Gruppe, ohne dass sie namentlich genannt werden. Diese Aussagen können praktisch für jeden der Anwesenden gelten.

Ein Großteil des Romans ist in Dialogform geschrieben. Doyle begründet dies folgendermaßen: “... what I tried to do was make it narrator-free. Just to let the characters do their own roaring, and I kept the descriptions as bare as possible”.³³¹ An anderer Stelle erläutert Doyle dazu:

“A good snatch of conversation ... will always tell you more about someone than ten pages of psychology or description.”³³²

Durch die zahlreichen Passagen in der Monographie, die mit Dialogen besetzt sind, entsteht eine große Ähnlichkeit zu einem Drehbuch.³³³

Die Handlung beinhaltet, wie bereits oben schon erwähnt, zahlreiche Stellen mit Liedern der Band. Damit die LeserInnen auch die Musik dieser Songs in gedruckter Form

³²⁴ Horton, S. 420

³²⁵ vgl. Paschel, S. 38/39

³²⁶ Paschel, S. 70

³²⁷ Die Commitments S. 19

³²⁸ Die Commitments S. 53

³²⁹ Die Commitments S. 52

³³⁰ Die Commitments S. 45

³³¹ Taylor

³³² Adams, Tim: “Hot Roddy”. Guardian Unlimited Books. – URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,6121,97005,00.html>, Zugriff am 26.07.2004

³³³ vgl. Horton, S. 416

gewissermaßen mitverfolgen können und um zu zeigen, wer gerade was spielt, wird der Klang jedes Instruments durch bestimmte Silbenfolgen charakterisiert, die z.B. bei lang anhaltenden Tönen entsprechend gedehnt werden:

*The reason why The Commitments has a lot of music in it, is because it is a band and if there is the music you can't get away telling the story without the music and part of the success of the book is putting the music on the page with 'DUM-DUMDUM, THUM-THUMTHUM'.*³³⁴

Eine Besonderheit in der Musik der Commitments "is the adaptation of black American soul lyrics to the contemporary reality of Dublin youth culture by means of the insertion of common points of reference"³³⁵, z.B. werden in *Night Train* die Orte des Originaltexts durch Orte, die die Stadtbahn in Dublin durchfährt, ersetzt.

Wie auch in den Folgeromanen *The Snapper* und *The Van*, die die *Barrytown Trilogie* beschließen, ist bereits in dem ersten Band *Die Commitments* DoYLES Humor überall anzutreffenden. Neben inhaltlichem Humor,

„Und mach ich Fenster auf, damit der Muff von den Fußballern rauszieht ... Die Fußballer stinken viel mehr als die Jungs vom Gaelic Football“, sagte der Hausmeister. „Muss wohl daran liegen, dass die Fußballmütter die Klamotten nicht so oft waschen“.

*„Die Mütter von den Gaelic-Jungs sind alle vom Dorf“, sagte Dean. „Da sind sie ständig am Waschen“.*³³⁶

*Am Klavier konnte niemand James Clifford was vormachen. Jimmy spielte ihm Little Richard vor und riet ihm, die Tasten mit den Ellbogen, Fäusten und Hacken zu bearbeiten. James studierte im dritten Jahr Medizin und konnte deshalb die Körperteile, mit denen er auf das Klavier eindrosch, genau benennen. Er konnte Jimmy sogar erklären, welche Schäden er damit anrichtete. Dazu, dass er ab und zu mal mit der Stirn auf die Tasten hieb, konnte Jimmy ihn aber nicht bewegen. Die Stirn, sagte James, brauchte er schließlich noch für was anderes.*³³⁷

findet man außerdem in DoYLES Ausdrucksweise seinen spezifischen Wortwitz, u.a. durch Wortspiele: z.B. „Die Commitments, die ihre Instrumente noch lernen mussten, machten Fortschritte, die anderen, die schon spielen konnten, übten sich in Geduld“³³⁸ und „Dann wechselte die Gitarre ein bisschen das Fahrwasser und blieb darin“.³³⁹

³³⁴ Roddy Doyle. In: Stella

³³⁵ Horton, S. 422

³³⁶ Die Commitments S. 87

³³⁷ Die Commitments S. 38

³³⁸ Die Commitments S. 36

³³⁹ Die Commitments S. 27

5.2.6 Schlussfolgerung

Welchen Stellenwert hat der Soul im Roman?

Um es mit den Worten Joey die Lippes auszudrücken: Ja, dieses Buch hat Soul.

Es geht im Roman immer wieder darum, dass etwas für "alle" ist und für "alle" gilt, ohne Unterschiede und Abgrenzungen – gesellschaftlicher oder sonstiger Art. Gemeinschaft steht im Vordergrund, und zwar konkret die Gemeinschaft der Jugendlichen aus Barrytown, die zusammen Musik machen wollen, unterstützt und angefeuert von Joey die Lippe, der wortwörtlich – als Ergänzung zum "Kopf" Jimmy – die "Seele" der Band verkörpert und schon lange den "Soul" lebt.

So kann „jeder Bruder“³⁴⁰ Soul, die Musik des Volkes, auch im übertragenen Sinn, spielen – eine der Hauptaussagen des Romans. Aber auch die von Roddy Doyle gewählte Sprache und entsprechenden Stilmittel des Buches deuten in diese Richtung:

Zunächst einmal benutzen die einzelnen Charaktere im Roman und teilweise der Erzähler selbst die „Sprache des Volkes“, der damit nicht selten die allgemeine Meinung, die gemeinsame Auffassung aller Mitglieder der *Commitments* ausdrückt. Darüberhinaus werden einige Aussagen in wörtlicher Rede keiner bestimmten Person zugeordnet. Sie sprechen für "alle".

Thematisch geht es in diesem Roman weiterhin darum, dass einigen jungen Menschen der weniger privilegierten Gesellschaftsschicht – wenn auch nur für kurze Zeit – eine Perspektive für die Zukunft gegeben wird, ein Traum, der sie aus dem Alltagstrott herausreißt, der die arbeitslosen Mitglieder der Band ihre schwierige Situation ein wenig vergessen lässt.

Außerdem wurde der Roman in einer Weise geschrieben, dass er Angehörige aller Bevölkerungsschichten ansprechen kann.

Ein Buch für alle, somit ein Buch mit Soul.

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne ...“³⁴¹ Ähnlich hat vielleicht Jimmy empfunden, nachdem er zusammen mit Outspan, Derek und Mickah beschlossen hatte, wieder eine neue Band zu gründen. Dieses Mal wollten sie keinen Soul spielen, sondern punkigen "Dublin Country". Zu ihrer neuen Musikrichtung sagte Jimmy folgendes: „... diesmal keine Scheißpolitik ... Vergesst nicht, dass die halbe Bevölkerung aus Bauerntrampeln besteht. Die hören alle so'n Zeugs. Nur mit der falschen Geschwindigkeit“.³⁴² Somit war vom Soul dessen Anspruch, die Musik des Volkes zu sein, auf ihre neue Musikrichtung übertragen worden, wobei dieses Mal nicht ihre eigene Gesellschaftsgruppe, die "working class" Dublins, sondern die Landbevölkerung die Zielgruppe sein sollte.

³⁴⁰ Die Commitments S. 119

³⁴¹ aus: Hesse, Hermann: „Stufen“, 1941. Lyrik-Anthologie. – URL: http://www.lyrik-anthologie.de/lyrik/hesse_stufen.htm, Zugriff am 28.09.2004

³⁴² Die Commitments, S. 153

Ein wichtiger Punkt im Roman – neben dem “Soul“-Aspekt in allen seinen Facetten – ist darin zu sehen, dass, obwohl die Band sich aufgelöst hatte, man die Gründung der Band nicht bereute: „Aber schön war’s doch, nicht? Kurz, aber schön“.³⁴³ Die Zeit des Bestehens der *Commitments* betrug nur ungefähr neun Monate, “the same as human gestation period: pregnancy“³⁴⁴, dennoch war sie voller Energie und Kreativität, was sehr gut zum Ausdruck gebracht wird.

Letztendlich geht es im Buch v.a. darum, Spaß zu haben, nicht alles zu ernst zu nehmen, einschließlich sich selbst. Dann fällt es auch leichter, wie Jimmy Rabbitte, nach Rückschlägen einfach wieder von vorne anzufangen, ohne zwanghaft am alten – im Roman die Soulmusik – festzuhalten und stattdessen das Positive aus der Vergangenheit mitzunehmen – hier die Freude am Musikmachen, gewonnene Freunde –, um etwas Neues zu beginnen.

5.3 Filmadaption des Romans

Die Commitments ist ein amerikanischer Film³⁴⁵, der an verschiedenen Stellen in Dublin gedreht wurde, mit Alan Parker als Regisseur. Roddy Doyle schrieb zwar das Original-Drehbuch, aber zwei britische Autoren “wrote on top of that“³⁴⁶, und somit hatte Doyle insgesamt wenig Einfluss auf den fertigen Film.

Da im Buch das Aussehen der einzelnen Charaktere kaum beschrieben wurde, musste sich Parker beim Casting in diesem Punkt nicht festlegen. Doch Parker betrieb einen großen Aufwand bei der Auswahl der Darsteller, indem er sich etwa 100 Dubliner Bands anhörte und um die 3000 Jugendliche vorsprechen ließ. Die meisten der dann ausgewählten Darsteller waren zuvor noch nie als Schauspieler tätig, nur musikalische Fähigkeiten waren für viele Voraussetzung. Alan Parker wollte dadurch Realitätsnähe und Ehrlichkeit bewirken. Da es im Norden von Dublin zu diesem Zeitpunkt keine Filmstars gab, sollten auch keine im Film eingesetzt werden³⁴⁷.

Fintan O’Toole von der Zeitschrift *Cineaste* hält dagegen, dass Parker durch den Einsatz von “real people“ im Film nicht den “point of doyle’s novel and screenplay“ trifft, der besagt, dass

these Dublin kids are not romantic exotics. They have grown up with American music ... They place themselves, not in relation to the literary landscape of rural Ireland, but in the unbounded domain of popular culture. When they form a soul band they are becoming actors, impersonating the roles of James Brown, Wilson Pickett, and The Supremes. By im-

³⁴³ *Die Commitments* S. 146

³⁴⁴ Roddy Doyle. In: Stella

³⁴⁵ *Die Commitments*. Regie: Alan Parker. Produziert von: Roger Randall-Cutler, Lynda Myles. Produktion: First Film Company/Dirty Hands, 1991

³⁴⁶ Martin, Sara: “Adapting The Barrytown Trilogy: An interview with Roddy Doyle“. In: *Links & Letters*, Barcelona, 6 (1999) 6, S. 115

³⁴⁷ vgl. Alan Parkers Film “Die Commitments“ – Making of. Regie: Edward J. Adcock. Produziert von: John Edwards. Produktion: Cadiz Films. In: *Die Commitments*, 2004 (DVD)

*posing the idea of authenticity on the story through the casting of nonactors, Parker misses the point.*³⁴⁸

Außerdem bemerkt O’Toole noch dazu, dass Parker durch den Einsatz von Darstellern ohne Schauspielerfahrung “burdens his film with some rather weak acting”.³⁴⁹ Trotzdem kann man sicher von einer hervorragend passenden Auswahl der belegten Rollen im Film sprechen, wobei vielleicht die Besetzung von Jimmy (Robert Arkins) und Joey die Lippe (Johnny Murphy) – obwohl letztgenannter im Buch als dick und klein beschrieben wird – besonders treffend gelungen ist.

Alan Parker – selbst aus einer ähnlich ärmlichen Gegend in London stammend – kann sich mit den zur “working class” gehörenden Personen aus der Vorlage identifizieren.³⁵⁰ Die schwierigen sozialen Verhältnisse, in denen die meisten Bandmitglieder leben, bilden sowohl im Buch als auch im Film *Die Commitments* jedoch eher ein Grundmuster im Hintergrund, als dass sie vertiefend beleuchtet werden: “[It] captures the texture of Dublin’s decaying, rough-and-tumble working class culture. But the social conditions aren’t shoved into the foreground; they give the movie its backbeat, its roots”.³⁵¹

Weder im Buch noch im Original-Drehbuch von Roddy Doyle spielt Katholizismus eine Rolle. Um aber den Clichés und Vorstellungen, die Amerikaner, Engländer und auch andere Europäer von den Iren haben, gerecht zu werden, taucht dieser im von Dick Clement und Ian La Frenais überarbeiteten Drehbuch und später im Film, wenn zum Teil auch nur durch Symbole, verstärkt auf.³⁵² Roddy Doyle, ansonsten positiv zum Film eingestellt, äußerte sich im Interview mit Karen Sbrockey folgendermaßen dazu:

*Now and again, I thought the outsider’s view of Ireland crept in. For example, there’s one scene where one of the young guys goes to confession. Now, the punch line is good, but he wouldn’t go to confession. I know that. I’m from Ireland. Now and again, there was a bit too much of the holy statues around and nuns going through hospital. I’ve been a patient and a visitor in hospitals myself and I’ve yet to see a nun.*³⁵³

Auch eine kaum sichtbare Schwangerschaft einer Braut in den ersten Minuten des Films spielt auf das “vermutete” Verhalten der Menschen in Irland im Bezug auf die Vorschriften der Katholischen Kirche an. Andererseits gibt es im Film eine Szene – ebenfalls nicht im Originalbuch vorhanden – die verdeutlichen soll, dass die Stellung der Katholischen Kirche in Irland ihre Bedeutung verloren hat. Laut einer Aussage von M. Keith Booker in dessen Aufsatz “*Late Capitalism Comes to Dublin: ‘American’ Popu-*

³⁴⁸ O’Toole, S. 37

³⁴⁹ O’Toole, S. 37

³⁵⁰ vgl. Alan Parkers Film “Die Commitments” – Making of.

³⁵¹ Hinson

³⁵² vgl. O’Toole, S. 37

³⁵³ Sbrockey

lar Culture in the Novels of Roddy Doyle“ scheint die gesellschaftliche Situation in Irland so zu sein, dass “American popular culture has ... thoroughly established its precedence over Catholicism as a cultural force in Ireland”.³⁵⁴ In der besagten Szene ist deutlich zu sehen, dass – in der Wohnung der Rabbits – ein Bild von Elvis über dem von Papst Johannes Paul II. hängt, und somit wichtiger ist als dieser. Jimmy Rabbitte Sr. ist bekennender Fan von Elvis und nachdem Jimmy seinem Vater gesagt hatte „Elvis ist nicht Soul“ entgegnete dieser darauf „Elvis ist Gott“.

Als am Anfang des Films verschiedene Musiker bei Jimmy vorspielen, sind einige darunter, die Folk praktizieren, was sicher viele im Ausland als wiederum “typisch irisch” einordnen würden. Das Vorhandensein von Pferden an mehreren Stellen im Film passt ebenfalls in dieses Irland-Bild. Die Szene mit dem Pferd vor dem Aufzug ist zwar witzig, wirkt aber aufgesetzt und unpassend und wurde künstlich in die Handlung integriert, “it fits far too snugly into an old anti-Irish stereotype, the pig in the parlor”.³⁵⁵

In den Werken von Doyle “Irishness is a function of character and language, not of place. This ... is a direct reflection of what it actually feels like to be in a Dublin working class suburb. The places are unremarkable, indistinguishable from similar suburbs around the world”.³⁵⁶

Parker bringt angeblich eine zusätzliche Note in die Verfilmung von DoYLES Roman, indem er die Erlebnisse der Band und ihr Umfeld als eine Allegorie der irischen “Troubles” umsetzt, wobei “the Dublin scene might be used to characterize Irish sectarian strife”.³⁵⁷ Dies soll er z.B. dadurch deutlich machen, dass er das Lied *Night Train* aus der Romanvorlage ausschließt und stattdessen andere Lieder nimmt, darunter eines,

which lyrically express Irish despair over the ‘Troubles’ and the hope of escaping them: ‘At the Dark End of the Street’ ... The lyrics ... articulating the fear and guilt over Irish sectarian strife. In repeated performances of this song, Parker’s reaction shots show how these lyrics resonate with the Commitments’ audience, and his mise en scene is dominated by the dark ends of streets which become a visual metaphor for terrorism
...³⁵⁸

Das wiederholende Zeigen von bellenden Hunden wird in diesem Zusammenhang als “visual and aural motif conveying the Irish struggle for territory and prerogative”³⁵⁹ gedeutet.

Ein ständiges Kämpfen der Bandmitglieder – was im Roman nicht in diesem Maße vorkommt – soll somit vermutlich ebenfalls Uneinigkeit im Zusammenhang der “Troubles“ darstellen.

³⁵⁴ Booker, S. 28

³⁵⁵ O’Toole, S. 37

³⁵⁶ O’Toole, S. 38

³⁵⁷ Kunz, S. 54

³⁵⁸ Kunz, S. 54

³⁵⁹ Kunz, S. 55

Die bisher genannten Punkte, die diese Deutung belegen sollen, könnten genauso die schlechten wirtschaftlichen Zukunftsaussichten und sozialen Umstände, in denen die Bandmitglieder leben, aufzeigen, was viel eher der Absicht Doyles entsprechen würde.

Stattdessen könnte eher die Figur Joey die Lippe, stellvertretend für die Kirche, der es nicht gelingt, die streitenden Parteien der "Troubles" zu einen, eine solche Interpretation rechtfertigen.

Im Gegensatz zur Buchvorlage, in der die meisten der Bandmitglieder der *Commitments* nach deren Auflösung wieder zusammen eine neue Band gründen wollen und dadurch Zusammenhalt ausdrücken, gehen die Akteure im Epilog des Films getrennte Wege, womit Parker andeuten könnte, dass die "Troubles" "continue because the Irish cannot be inspired enough to put aside their personal petty grievances and be united in a common goal".³⁶⁰

Parker erklärt in dem Film *Die Commitments - Making Of*, dass die *Commitments* durch die Musik ihrer Welt entfliehen wollen, was ihnen auch eine zeitlang gelingt.³⁶¹ Dazu – wie Joey die Lippe am Schluss des Films *Die Commitments* sagt – haben alle durch die Band Hoffnung bekommen und ihren Horizont erweitert. Und für alle war die Zeit in der Band wichtig, denn, wie Bernie es einmal treffend im Film ausdrückt „Ich brauche was, auf das ich mich freuen kann“.

³⁶⁰ Kunz, S. 56

³⁶¹ vgl. Alan Parkers Film "Die Commitments" – Making of

6 Vergleich der drei Romane

Blickt man auf den persönlichen Hintergrund von Frank McCourt, Jamie O'Neill und Roddy Doyle findet man darin jeweils einen Zusammenhang zu ihren hier vorgestellten Werken. Bei McCourt ist dieser durch die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend im Roman offensichtlich. O'Neill hat – wie die drei Hauptcharaktere in seinem Roman – selbst als Homosexueller unter konservativen Kräften, besonders der irischen Gesellschaft, gelitten. Wenn Leute O'Neill in London fragen, ob er Ire ist, so soll er manchmal antworten 'No, I'm gay'.³⁶² Roddy Doyle kommt, wie oben an anderer Stelle schon erwähnt, aus dem gleichen Umfeld wie seine Charaktere aus dem Roman. Sein Vater war "solide working class", und er selbst arbeitete viele Jahre als Lehrer in Kilbarrack, dem Ebenbild von Barrytown. Seine Schüler dort waren in ihrem Verhalten die Vorbilder für *Die Commitments*.

Im Vergleich der drei Romane in Bezug auf den Zeitpunkt der Handlung kommt es zu keinen direkten Überschneidungen. Während *Im Meer, zwei Jungen* in den Jahren 1915/16 spielt, beginnt *Die Asche meiner Mutter* eigentlich erst 1934 und *Die Commitments* gründen ihre Band in den späten 80ern des letzten Jahrhunderts. Der Ort des Geschehens in den Monographien ist in *Die Asche meiner Mutter* überwiegend, ansonsten ausschließlich Irland. Der von anderen zeitgenössischen irischen Autoren gerne genutzte Aspekt den Ort der Handlung außerhalb Irlands zu legen, fließt in den ausgewählten Werken nicht ein.

Der Zeitpunkt der Entstehung der Romane dagegen liegt entsprechend meiner Zielsetzung bei allen drei Romanen relativ nah zusammen (1987 - 2001). Dabei spielt nur die Handlung der *Commitments* auch in der Zeit, in der sie geschrieben wurde.

Was die Realitätsnähe der Werke betrifft, so ist Doyle ein „Erzähler, der die Probleme der kleinen Leute ernst nimmt, der ihnen genau aufs Maul geschaut hat und es versteht, ihnen eine authentische Stimme zu verleihen. Das fiktive Arbeiterviertel Barrytown ist unschwer als Kilbarrack zu erkennen“.³⁶³ Besonders der Slang – den Doyle als Englischlehrer täglich zu hören bekam – verdeutlicht das Reale in *Die Commitments*.³⁶⁴ Die Verwendung von Ortsnamen (Killester), Musikzeitschriften (NME, Melody Maker), Menschen, die man aus den Medien kennt (John Peel), Slogans (Heroin kills), Fernsehprogramme (Top of the Pops) und -kanäle (Channel 4) "build up a ... detailed and authentic spatio-temporal reality".³⁶⁵

Dazu gehört auch, wie bereits unter Punkt 5.2.4.1 erwähnt, dass die *Commitments* in ihren Liedern die Originaltexte des "Black American soul" zum Teil durch Anspielungen

³⁶² vgl. Alunit

³⁶³ Schertenleib, Hansjörg: „Roddy Doyle“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 71

³⁶⁴ vgl. Horton, S. 416

³⁶⁵ Horton, S. 422

aus dem Dubliner Umfeld ersetzt haben: "Songs contain interpolated references to Guinness, the Cadbury's chocolate factory, the docks, Clery's clock, building up an identifiable world of 1990s Dublin".³⁶⁶ Das Geschehen an sich könnte allerdings überall auf der Welt spielen.

Betrachtet man den Plot der Handlung, so ist dieser ebenso ein wirklichkeitsnahes Beispiel. Viele musikbegeisterte Jugendliche verspüren den Wunsch, eine eigene Band zu gründen. Gerade in den 80er Jahren gab es viele Neugründungen an Bands in den verschiedensten Musikrichtungen. Das Thema von der Entstehung einer Band bis zu ihrer Auflösung wurde bisher literarisch kaum behandelt, obwohl dieser Vorgang in der Realität nicht selten vorkommt. Damals wie heute bestehen ein Großteil dieser Bands nur für eine relativ kurze Zeit, so auch *Die Commitments*: "They form, they last a little well and then they break up. It is a little drama but not a tragedy: it is true and The Commitments is true, it is realistic as it narrates the story of the formation of a band that everybody wants to do".³⁶⁷

In *Im Meer, zwei Jungen* wird simultan neben der Handlung auch das damalige Leben in den Straßen Dublins und in den verschiedenen Gesellschaftskreisen übermittelt. Zahlreiche Örtlichkeiten Dublins und der Umgebung finden dabei Erwähnung. Auch Ereignisse aus der Geschichte, überwiegend in Verbindung mit dem Osteraufstand, werden in die Geschehnisse des Romans miteingebunden. Reale Persönlichkeiten werden genannt bzw. treten in Erscheinung, u.a. Roger Casement, James Connolly, Padraig Pearse oder auch Edward Carson, um nur einige zu nennen. Die Hauptpersonen des Romans sind also in historische Realität umgeben, wobei – in der Tradition der Postmoderne – manchmal Tatsachen oder reale Personen mit Fiktion verbunden werden, wie z.B. bei der Errettung Carsons durch MacMurrough. Daneben kann man sich vorstellen, dass zu Anfang des letzten Jahrhunderts die Homosexualität durchaus bereits ein Thema war, gerade wenn man das Leben Oskar Wildes betrachtet, der erstmals die zuvor "unaussprechliche Sünde" der Homosexualität beim Namen nannte, "give words to it. He gave it a face, a humanity. Those words, to begin with, were words of terrible condemnation. But with words come speech, and only with speech can come understanding. That period was important".³⁶⁸

Da es sich bei Frank McCourts Werk praktisch um einen autobiographischen Roman handelt, kann man davon ausgehen, dass er zumindest teilweise eine wirklichkeitsnahe Beschreibung seiner Umwelt und im Kern wahre Erlebnisse vorgelegt hat. Dabei wird überwiegend die Situation der Armen der damaligen irischen Gesellschaft gezeigt. Die Schilderung des Elends erfolgt oft auf sehr reale und somit drastische Weise, selbst wenn die harte Realität oft in Frank McCourts typischem Humor präsentiert wird.

³⁶⁶ Horton, S.423

³⁶⁷ Roddy Doyle. In: Stella

³⁶⁸ Jamie O'Neill. In: Padget, Jonathan: "Language of Love". Metroweekly. – URL: <http://metroweekly.com/feature/?ak=267>, Zugriff am 07.09.2004

Betrachtet man die Struktur der drei Romane, so findet man bei allen zahlreiche Passagen in Dialogform, wobei in *Die Commitments* der Dialog überwiegt und praktisch zur alleinigen Ausdrucksform der Charakterisierung einer Figur und der Gruppe wird.

Auf die zahlreichen Parallelen von O'Neill zu Joyce wurde bereits unter Punkt 4.2.5.1 eingegangen. Auch die Ähnlichkeiten im Bezug auf die benutzten sprachlichen Mittel zwischen McCourt und Joyce fanden schon kurz Erwähnung. McCourt selbst verneint dagegen, dass er in seinem Schreibstil von Joyce beeinflusst wurde. Darlene Erickson konnte allerdings verschiedenen Gemeinsamkeiten zwischen *Die Asche meiner Mutter* und Joyces *Portrait of the Artist as a Young Man* aufzeigen, die jedoch überwiegend auch auf viele andere irische Romane zutreffen:

*Certainly the stream-of-consciousness technique bears some resemblance to Joyce, as does the out-of-time nature of the discourse. The voice of the little child is present in Joyce's first pages. Even the lyrics to songs and snatches of Irish poetry, although very different selections, function similarly. The struggle with politics, and more especially Catholicism, also has some parallels to Joyce, although McCourt's work is less cerebral and more emotional in its appeal.*³⁶⁹

Bei Doyle findet sich – neben der Feststellung, dass Joyces *Ulysses* ebenfalls Humor beinhaltet, und Elemente, die in einem modernen Roman selbstverständlich sind, sowie wörtliche Rede, die keinem der Charaktere direkt zugeordnet werden kann – nur ein einziger Hinweis auf Joyce:

*Jimmy ... recalls Joyce when he insists that, in the context of Dublin, sexual liberation and political revolution amount to very much the same thing: "Soul is the rhythm o'sex. It's the rhythm o' the factory too. The workin' man's rythem. Sex an' factory." In fact, insists Jimmy, politics and "ridin'" amount to "the same thing".*³⁷⁰

Die *Commitments* und *Die Asche meiner Mutter* beinhalten beide viel Humor in unterschiedlicher Form, sowohl sprachlicher als auch inhaltlicher Art. In der Gestalt von Mr.Mack und darüber hinaus in der einen oder anderen amüsanten Szene, wie z.B. beim Aufeinandertreffen von MacMurrough und Carson, findet sich Humor auch in *Im Meer, zwei Jungen*, obgleich weniger massiv.³⁷¹

³⁶⁹ Erickson, S. 77

³⁷⁰ Booker, S. 30

³⁷¹ In seinem Buch *Humor in Irish Literature* hat Don L. F. Nilsen verschiedenerlei Zitate anderer Autoren über die Besonderheit des irischen Humors und seiner möglichen Entstehungsgeschichte gefunden: "In a book entitled, *The Humour of Ireland*, David James O'Donoghue says that Irish humor is 'more imaginative' than any other type of humor (xii) ... O'Donoghue indicates that humor is an important aspect of almost every incident and detail of Irish life. 'It overflows in the discussions of the local boards, is bandied about by Carmen, comes down from the theatre galleries, is rife in the law courts, and chronic in the clubs, at the bar-dinners, and wherever there is dullness to be exorcised.' He concludes that in Ireland, jokes are as plentiful as blackberries (xiv).

Die Katholische Kirche in Irland spielt in *Im Meer, zwei Jungen* sowie in *Die Asche meiner Mutter* eine große Rolle. In beiden Fällen zeigt die Kirche in ihren Vorschriften und ihrer Auslegung der Gebote Engstirnigkeit. Auffällig dabei ist, dass sowohl Jim als auch Frank an ihren vermeintlichen Sünden sehr schwer zu tragen haben, aber beide positiverweise davon befreit werden. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts, bei den *Commitments*, ist kaum mehr etwas vom Einfluss der Kirche zu spüren.

So gut wie alle Hauptpersonen der drei Romane – eine der wenigen Ausnahmen ist hier MacMurrough – kommen aus der “working class“ bzw einer vergleichbaren Klasse. Die Arbeitslosigkeit und die daraus resultierende schlechte soziale Situation ist ein Thema, das ebenfalls alle ausgewählten Romane durchdringt. Ein weiteres Problem, Alkoholabhängigkeit, das insbesondere mit Irland in Verbindung gebracht wird, behandelt Frank McCourt ausführlich durch die Figur Malachy in *Die Asche meiner Mutter*, Jamie O’Neill baut es durch Vater Polycarp und v.a. durch Doylers Vater in seinen Roman ein, während Alkoholismus bei den *Commitments* eigentlich keine Rolle spielt.

Ein Ziel, das alle Hauptpersonen der Romane gemeinsam haben, ist ihre Situation, ihr Leben zu verbessern. Frank McCourt gelingt es, – im Gegensatz zu seinem Vater – aus dem Elend herauszukommen und nach Amerika auszuwandern. Andere erreichen ihr Ziel nur teilweise. Während MacMurrough es schafft, sein Leben zu ändern und Jim und Doyler dabei hilft, dass beide zusammenkommen, hält deren Glück nur kurz an, denn Doyler stirbt beim Versuch, ein weiteres seiner Ziele – die Unabhängigkeit Irlands – zu erreichen. Den *Commitments* gelingt es durch ihre Band, sich vom oft trostlosen Alltagsleben abzulenken. Doch nach dem vorläufigen Höhepunkt ihrer Karriere misslingt es ihnen, als Gruppe weiter bestehen zu können. Dennoch geben sie die Hoffnung auf bessere Zukunft nicht auf.

Bei der Absicht der drei Autoren hinter ihren Werken gibt es keine unmittelbare Übereinstimmung. Alle konzentrieren sich zwar überwiegend auf die ärmeren Schichten der irischen Gesellschaft, doch ihre Hauptaussagen fallen recht unterschiedlich aus. Zusammenhalt und das Entkommen aus dem Alltag spielt bei Roddy Doyle eine bedeutende Rolle. Für Frank McCourt ist es wichtig, dass solche schlechten Lebensbedingungen, die er in seiner Jugend ertragen musste, künftig verhindert werden können, indem er auf die damaligen schlimmen Verhältnisse in Irland aufmerksam macht. Jamie O’Neills Motiv für seinen Roman ist sowohl die Ermunterung zum offenen Bekenntnis zur Homosexualität, als auch die Forderung nach der offiziellen und vollkommenen Anerkennung der Homosexualität durch die Gesellschaft und besonders durch

Some say that Ireland’s harsh weather is responsible for the Irish sense of humor. It was the harsh climate which forced the Irish into their pubs, and it was the pubs that they used their skills in telling humorous stories to develop into close social groups. George Bernard Shaw suggested that the role of humor in Ireland was due to the Irish climate, ‘as if wit or a sense of humor were a disease like rheumatism or tuberculosis, both of which are often blamed on the prevailing dampness in Ireland’” (Mercier vii). Nilsen, Don Lee Fred: *Humor in Irish literature: a reference guide*. London: Greenwood Press, 1996, S. 2-6

die Irische Katholische Kirche. Er möchte deutlich machen, dass sich Homosexualität und Katholizismus nicht ausschließen.

7 Zusammenfassung und Ausblick

Eine Gruppe junger Menschen sucht in den *Commitments* Erfolg und Anerkennung. Aber vor allem Spaß wollen sie durch die Band haben, um die harte Alltagsrealität vergessen zu können. Ab dem Kindesalter bemüht sich Frank in *Der Asche meiner Mutter* allen Widrigkeiten zum Trotz darum, daß er und seine Familie überleben, und gleichzeitig versucht er, Geld zu sparen, um in Amerika neu anfangen zu können. Das gemeinsame Schwimmen zu den Muglins von Jim und Doyler in *Im Meer, zwei Jungen* soll ihre Liebe zueinander besiegeln. Daneben möchte sich Doyler aktiv an der Befreiung Irlands von den Engländern beteiligen und MacMurrough versucht, sein Leben zu ändern. Die genannten Hauptpersonen der drei Bücher kämpfen mit Armut, Perspektivlosigkeit, Diskriminierung oder psychischen Problemen.

Alle Protagonisten haben ein bestimmtes Ziel, das sie schließlich zumindest teilweise bzw. für eine gewisse Zeit erreichen können. Phasenweise gelingt es ihnen allen, ihr Leben besser zu gestalten, wobei teilweise der Weg schon das Ziel ist.

Um das wirkliche Leben zu zeigen, bringen alle drei Autoren die nicht immer einfache und angenehme Realität in verschiedenerlei Form in ihren Werken unter. Frank McCourt geht dabei bei der Beschreibung der schlimmen alltäglichen Zustände, in denen er leben musste, durchaus ins teilweise extreme Detail, wobei Wiederholungen Kontinuität und Intensität des tagtäglichen Überlebenskampfes der Familie verdeutlichen. Doyle fängt die Realität und die Situation im Dublin der späten achtziger Jahren ein, indem er fast ausschließlich nur die Betroffenen in ihrer alltäglichen Ausdrucksweise und Sprache zu Wort kommen lässt, und er sich ansonsten mit Angaben über Örtlichkeiten, Räumlichkeiten etc. und zusätzlicher Information und Hintergründen zurückhält, während sich Jamie O'Neill an konventionelle und traditionelle Milieubeschreibungen und Charakterisierung der Menschen in Dublin und Umgebung Anfang des letzten Jahrhunderts hält.

Trotz der harten Wirklichkeit bleiben alle drei Autoren einem von irischen Schriftstellern gern benutztem Mittel treu, indem sie ihre Charaktere und/oder Handlung mit reichlich Humor durchsetzen.

Dies trägt auch zu einem höheren Unterhaltungswert bei, worauf alle drei Schriftsteller, trotz der Probleme, die sie ansprechen, Wert legen.

Nicht unbedingt neu in der irischen Literatur und in Romanen allgemein ist das persönliche Element, das jeweils in die Romane einfließt. Doch lässt sich unschwer erkennen, welche große Rolle Erfahrungen bzw. der persönliche Hintergrund der Autoren in den besprochenen Werken spielen. Auch Doyles *Commitments* sind von seiner Tätigkeit und seinen Erlebnissen als Lehrer geprägt.

Doyle, O'Neill und McCourt greifen in ihren Romanen nicht oder nicht nur „Irland-spezifische Themen“ auf bzw. legen den Schwerpunkt ihrer Bücher auf etwas anderes.

McCourt erzählt zwar über „typisch“ irische Probleme, wie Arbeitslosigkeit, Armut – hiervon können natürlich auch andere Länder betroffen sein – und die Auseinandersetzung mit den konservativen Dogmen der katholischen Kirche, aber aus der Sicht eines Kindes und Jugendlichen, in dessen Sprache und mit dessen Gedanken und Gefühlen, die bei allen Kindern des entsprechenden Alters ähnlich sind. Obwohl O’Neills Roman Fakten aus der irischen Geschichte beinhaltet, steht im Mittelpunkt aber ein universelles – wenn auch in Irland besonders prägnantes – und provokantes Thema, die Homosexualität. Doyle schließlich, liess sogar alle traditionellen irischen Aspekte aus seinem Roman außen vor und setzte somit, wie bereits erwähnt, einen ganz neuen Trend.

Autobiographien, Biographien oder Memoiren und autobiographische Romane wie *Die Asche meiner Mutter* werden immer eine große Leserschaft finden, unabhängig vom Entstehungs- bzw. „Zielland“. Sie sind “always to some degree artistic fictions of the self, works designed to teach and to heal both writer and reader, to help people deal with the pains and complexities of human experience”.³⁷²

Historische Romane, bezogen auf die eigene Geschichte, werden weiterhin eine besondere Rolle in Irland spielen, da dieses Genre in der irischen Kultur und Sozialgeschichte im Zeitraum von fast einem Jahrtausend – in der Suche Irlands nach der eigenen Identität während der jahrhundertlangen Unterdrückung – verwurzelt ist. Diese werden aber, seit Beginn des Prozesses der Entmythologisierung der irischen Geschichte, immer seltener vom Nationalismus und Heroismus der Literatur der früheren Jahre geprägt sein. Obwohl *Im Meer, zwei Jungen* gewisse “heroische Momente“ besitzt, wird die Form, in der Jamie O’Neill seinen historischen Roman schrieb – mit zahlreichen Anspielungen auf Joyce in Sprache und Inhalt und in Verbindung mit dem Thema der Homosexualität – wohl eher die Ausnahme bleiben.³⁷³ In diesem Zusammenhang ist allerdings zu erwähnen, dass das Thema Homosexualität allgemein in irischen Romanen keine Seltenheit mehr ist. Zahlreiche Autoren haben dieses in den letzten gut zwei Jahrzehnten aufgegriffen, darunter bekannte Namen wie John Banville, Colm Tóibín, Val Mulherns, Desmond Hogan, Dermot Bolger, Frank Ronan oder auch Joseph O’Connor.³⁷⁴ “It’s true to say that love between adolescent boys has become something of a cliché in contemporary Irish fiction”.³⁷⁵

Unter den neuesten Werken von Roddy Doyle findet man im Prinzip alle hier besprochenen Themen und Genres aus der irischen Literatur, allerdings – wie zu erwarten – mit Abweichungen von der Norm. *Henry der Held (A Star Called Henry, 1999)* ist eine antinationale Parodie auf die historischen Romane, die von der Gründung des modernen irischen Staates handeln.³⁷⁶ 2002 folgte *Rory & Ita*, die Memoiren seiner Eltern. An

³⁷² Erickson, S. 68/69

³⁷³ Eine Ausnahme ist der Roman *Die Geschichte der Nacht* von Colm Tóibín, der in der Zeit der Militärdiktatur in Argentinien spielt und ebenfalls vom “Coming-out“ handelt. Auffällige Anspielungen auf oder Anlehnungen an Joyce im Roman sind mir dabei aber nicht bekannt.

³⁷⁴ vgl. Tóibín, 1999, xxvii

³⁷⁵ O’Brien

³⁷⁶ vgl. McCarthy, S. 9

den Stellen, die sonst in irischen Büchern, besonders autobiographischer Art, mit Emotionen wie Verbitterung und Szenen der Gewalt gefüllt sind³⁷⁷, stehen hier Beschreibungen alltäglicher Vorgänge, und diese sind voll

*niceness, decency, love, harmony ... kindness, prosperity ... This move into sweetness may arise partly from the genuine affection that Doyle feels for his parents, but it also comes from the sort of politics that has been central to his work from the beginning.*³⁷⁸

Mit *The Deportees* (2002) hat Doyle für die multi-kulturelle Zeitung *Metro Éireann* eine Kurzgeschichte geschrieben, die an die *Commitments* anknüpft, allerdings 10 Jahre nach deren Auflösung. Jimmy Rabbitte gründet wieder eine Band. Diese setzt sich nun aus Afrikanern, Russen, Rumänen und anderen "Dublinern" aus überwiegend nichtirischer Abstammung zusammen. Dabei ist nicht mehr wie zuvor die Arbeitslosigkeit ein Thema, sondern die Integration der während des wirtschaftlichen Aufschwungs Irlands aus vielen Ländern Eingewanderten.³⁷⁹

*With 'The Deportees', Doyle is looking outward to a new Irish society with an increasingly multi-racial and multi-cultural presence and the issue of identity is now cast in terms of race, ethnicity, and sexual orientation: the focus is on inclusion, not employment.*³⁸⁰

Diese an die neuen Verhältnisse in Irland angepaßte Variante der *Commitments* ist wieder ein Beispiel dafür, dass "Doyle's novels and films since *The Commitments* have both reflected and contributed to the complex processes of socio-cultural introspection which have distinguished Irish writing and film in recent decades".³⁸¹

Wieder wird deutlich wie universell und "international", die Themen in den Werken Doyles und anderer irischer Autoren seiner Generation geworden sind, weg von den vermeintlich wichtigen "nationalen" Aspekten und der irischen Vergangenheit.

³⁷⁷ vgl. Tóibín, Colm: "New Ways to Kill Your Father". The New York Review of Books. – URL: http://www.nybooks.com/articles/article-preview?article_id=16385, Zugriff am 02.09.2004

³⁷⁸ Tóibín, Colm: "New Ways to Kill Your Father". The New York Review of Books. – URL: http://www.nybooks.com/articles/article-preview?article_id=16385, Zugriff am 02.09.2004

³⁷⁹ vgl. McCarthy, S. 234. Dieses Thema fand bereits auch in anderen Romanen Einzug. So denkt eine Figur aus *Yeats ist tot* darüber: "Im Grunde seines Herzens brachte er diesen Neankömmlingen in seiner Wahlheimatstadt Mitgefühl und Solidarität entgegen. Es rührte ihn zutiefst, dass er als Bürger und Polizist imstande war, diesen Menschen zu helfen, ihnen die Gastfreundschaft und das Verständnis zu gewähren, die sie verdienen. Sie wollten doch nur eine Chance, dieselbe Chance, die den Iren in aller Welt gegeben worden war. Und wie viel schöner wäre doch Dublin, überlegte er, wenn es von Menschen aus aller Welt bewohnt wäre." O'Connor, Joseph: Neuntes Kapitel. In: *Yeats ist tot!: 15 Autoren schreiben einen sehr irischen Roman*. Hrsg.: Joseph O'Connor, dt. Erstausg., 1. Aufl., München: Ullstein, 2001, S. 187

³⁸⁰ McCarthy, S. 234

³⁸¹ McCarthy, S. 228/229

Weshalb Doyle in der Wahl seiner Themen so lebendig bleibt, liegt vielleicht auch an den Veränderungen und der Weiterentwicklung Dublins in den letzten Jahrzehnten.

So schreibt Dermot Bolger, dass der bedeutendste Aspekt Dublins heute nicht ein Gebäude und eine Sehenswürdigkeit oder vielleicht ihre Geschichte ist, sondern die Tatsache, dass es sich um eine lebendige Stadt handelt. Diese ist wie die Persönlichkeit eines Menschen, sie wandelt sich immer wieder.

Joseph O'Connor hat fünfzehn namhafte aktuelle Autoren aus Irland gebeten, mit ihm gemeinsam einen Roman zu schreiben, in dem jeder von ihnen ein Kapitel dazu beitragen sollte. Das fertige Werk heißt in deutscher Übersetzung *Yeats ist tot!*, ist im Jahr 2001 erschienen und ist ein sehr humorvoller, satirischer Krimi geworden. Zu den beteiligten Autoren gehören auch Roddy Doyle und Frank McCourt. Den Titel kann man sicherlich auch als eine Anspielung darauf sehen, dass es nun eine neue Generation an irischer Autoren gibt, die nicht mehr unbedingt im Einklang mit den Traditionen früherer Zeiten und denen damaliger irischer Autorengroßen steht.

Diese Autoren haben im Gegensatz zu früher nicht mehr viel gemeinsam. Colm Tóibín macht dies deutlich mit seinem Vorwort zu *Soho Square*:

*This book, then, is a sample of the reactions of forty writers ... to the sounds and the knowledge that inspired them. They have nothing in common except a beginning under the same sky, the same uncertain weather. And there is no collective consciousness, no conscience of our race, no responsibilities, no nation singing in unison. Instead diversity, the single mind and the imagination making themselves heard.*³⁸²

Auf die Bemerkung von Karen Sbrockey, dass Irland heutzutage auffallend viele Schriftsteller hervorbringe, antwortete Doyle:

*A lot of young Irish people became, and become, writers because that's one of the few opinions. I think a lot of writers in Ireland were drawn to writing because it was one of the good, easy, cheap, accessible ways of expressing themselves. Also, Ireland has always had a very strong oral tradition. We're full of great talkers.*³⁸³

Die lange irische Tradition des Geschichtenerzählens und –schreibens wird auch heute fortgeführt und wird immer wieder außergewöhnliche und herausragende Werke der Literatur hervorbringen, wobei innerhalb aller Genres – abgesehen vom unterbewussten und automatischen Einfluss des jeweiligen persönlichen und gesellschaftlichen Hintergrunds der irischen Autoren – immer weniger gemeinsame speziell "irische" Tendenzen erkennbar sein werden, die unmittelbar oder schwerpunktmässig mit der Vergangenheit Irlands zu tun haben. Stattdessen findet eine langsame Befreiung von die-

³⁸² Tóibín, Colm: Introduction. In: *Soho Square: New Writing from Ireland*. Hrsg.: Colm Tóibín. London: Bloomsbury, 1993, S. 9

³⁸³ Sbrockey

ser "Last" statt und der Fokus wird auf die Gegenwart, allgemeine menschliche Probleme und Universalität gerichtet.

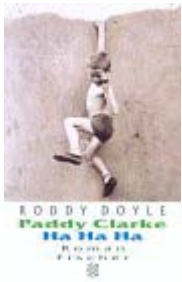
8 Ausstellungsprojekt

Das Thema eines möglichen Ausstellungsprojekts könnte *Irische Autoren der Gegenwartsliteratur* lauten und würde – geschrieben auf ein großes Plakat von der Decke hängend zusammen mit einer großen irischen Nationalflagge – schon von weitem als Blickfang dienen. Zur Ausschmückung der vorzustellenden Romane wären Bilder der entsprechenden Autoren und von Sehenswürdigkeiten aus Irland passend. Direkt neben den Romanen sollten Kurzbeschreibungen der Biographien der Autoren ausliegen. Dazu könnte der Besucher auf Wunsch vertiefende Informationen über den Autor und seine Werke über Kopfhörer erhalten.

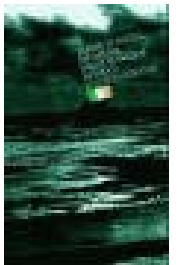
Im Anschluss folgt eine kleine Auswahl von Romanen irischer Autoren der Gegenwartsliteratur in deutscher Übersetzung, die für dieses Ausstellungsprojekt geeignet wären. Die zu den entsprechenden Romanen gehörenden Abbildungen (Titelcover) sind ohne Nummerierung. Sie wurden – mit Ausnahme von Jamie O’Neill. – URL: <http://www.perlentaucher.de/grafik/cover/1/15031.jpg>, Joseph O’Connor. – URL: <http://www.zueri.ch/litip/lit011.htm> und *Invisible Dublin: A journey through Dublin’s suburbs*. – URL: <http://www.bookwormer.com/search.cfm?SRCH=Dermot%20Bolger>, – der Homepage von Amazon entnommen. – URL: <http://www.amazon.de>. Der Zugriff auf die Seiten erfolgte am 14.09.2004.



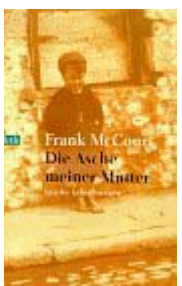
Titel: Die Commitments : Roman / Roddy Doyle.
 Aus dem Engl. von Renate Orth-Gutmann
 Autor: Roddy Doyle
 Beteiligt: Renate Orth-Gutmann [Übers.]
 Erschienen: Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 2002
 Umfang: 154 S.
 Serie: Fischer-Taschenbücher ; 15301
 ISBN: 3-596-15301-8



Titel: Paddy Clarke ha ha ha : Roman / Roddy Doyle.
 Aus dem Engl. von Renate Orth-Guttmann
 Autor: Roddy Doyle
 Beteiligt: Renate Orth-Guttmann [Übers.]
 Erschienen: Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1996
 Umfang: 285 S.
 Serie: Fischer ; 13176
 Originaltitel: Paddy Clarke ha ha ha
 ISBN: 3-596-13176-6



Titel: Im Meer, zwei Jungen : Roman / Jamie O'Neill.
 Aus d. Engl. von Hans-Christian Oeser
 Verfasser: O'Neill, Jamie
 Verleger: München : Luchterhand
 Erscheinungsjahr: 2003
 Umfang: 702 S.
 Originaltitel: At swim, two boys
 ISBN: 3-630-87139-9



Titel: Die Asche meiner Mutter : irische Erinnerungen / Frank McCourt.
 Dt. von Harry Rowohlt
 Autor: Frank MacCourt
 Beteiligt: Harry Rowohlt [Übers.]
 Ausgabe: 2. [Dr.]
 Erschienen: München : Luchterhand, 1996
 Umfang: 507 S.
 Originaltitel: Angela's ashes
 ISBN: 3-630-86945-9



Titel: Yeats ist tot! : 15 Autoren schreiben einen sehr irischen Roman / Joseph O'Connor (Hg.).
 Mitwirkende in der Reihenfolge ihres Erscheinens: Roddy Doyle ...
 Beteiligt: Joseph O'Connor [Hrsg.]
 Ausgabe: Dt. Erstausg., 1. Aufl.
 Erschienen: München : Ullstein-Taschenbuchverl., 2001
 Umfang: 334 S.
 Serie: List-Taschenbuch ; 68029 : Grande
 ISBN: 3-548-68029-1



Titel: Der Himmel unter der Stadt : Roman / Colum McCann.
 Dt. von Matthias Müller
 Autor: Colum MacCann
 Beteiligt: Matthias Müller [Übers.]
 Ausgabe: 1. Aufl.
 Erschienen: Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1998
 Umfang: 348 S.
 Originaltitel: This side of brightness
 ISBN: 3-498-04394-3



Titel: Cosmic dancer / Frank Ronan
 Autor: Frank Ronan
 Erschienen: Frankfurt am Main : Eichborn, 2003
 Umfang: 310 S.
 Originaltitel: Home
 ISBN: 3-8218-0916-7



Titel: Eine merkwürdige Straße : Roman / Desmond Hogan.
 Aus dem Engl. von Joachim Utz
 Autor: Desmond Hogan
 Beteiligt: Joachim Utz [Übers.]
 Ausgabe: 1. Aufl.
 Erschienen: Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1997
 Umfang: 276 S.
 Originaltitel: A curious street
 ISBN: 3-518-40827-5



Titel: Gescheckte Menschen / Hugo Hamilton.
 Aus dem Engl. von Henning Ahrens
 Autor: Hugo Hamilton
 Beteiligt: Henning Ahrens [Übers.]
 Ausgabe: 1. Aufl.
 Erschienen: München : Knaus, 2004
 Umfang: 316 S.
 Originaltitel: The speckled people
 ISBN: 3-8135-0229-5



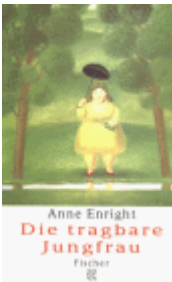
Titel: Geschichte der Nacht : Roman / Colm Tóibín.
 Aus dem Engl. von Giobanni und Ditte Bandini
 Autor: Colm Tóibín
 Beteiligt: Giovanni Bandini [Übers.]
 Erschienen: München : Hanser, 1999
 Umfang: 389 S.
 Originaltitel: The story of the night
 ISBN: 3-446-19786-9



Titel: Invisible Dublin : a journey through Dublin's suburbs /
ed. by Dermot Bolger
Beteiligt: Dermot Bolger [Hrsg.]
Erschienen: Dublin : Raven Arts Press
Erscheinungsjahr: 1991
Umfang: 178 S.
ISBN: 1-85186-089-4



Titel: Cowboy und Indianer : Roman / Joseph O'Connor.
Aus dem Engl. von Gabriele Haefs
Autor: Joseph O'Connor
Beteiligt: Gabriele Haefs [Übers.]
Erschienen: Zürich : Ammann, 1994
Umfang: 377 S.
Originaltitel: Cowboys and indians
ISBN: 3-250-10218-0



Titel: Die tragbare Jungfrau : Erzählungen / Anne Enright
Autor: Anne Enright
Ausgabe: Dt. Erstausg.
Erschienen: Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verl., 1999
Umfang: 123 S.
Serie: Fischer-Taschenbücher ; 13887
Originaltitel: The portable virgin
ISBN: 3-596-13887-6



Titel: Journey home : Roman / Dermot Bolger.
Aus dem Engl. von Thomas Gunkel
Verfasser: Bolger, Dermot
Verleger: Hamburg : Rotbuch-Verl.
Erscheinungsjahr: 1996
Umfang: 336 S.
Gesamttitel: Rotbuch-Taschenbuch ; 1027
Originaltitel: Journey home
ISBN: 3-88022-395-5



Titel: Sonnenfinsternis : Roman / John Banville.
Aus dem Engl. von Christa Schuenke
Verfasser: Banville, John
Ausgabe: Taschenbuchausg., 1. Aufl.
Verleger: München : Goldmann
Erscheinungsjahr: 2004
Umfang: 252 S.
Gesamttitel: Goldmann ; 45581
Originaltitel: Eclipse
ISBN: 3-442-45581-2

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Doyle, Roddy: *Die Commitments*. [Englische Originalausgabe: *The Commitments*. London: Heinemann, 1988. Ins Deutsche übersetzt von Renate Orth-Guttmann]. Frankfurt am Main: Fischer, 2002

McCourt, Frank: *Die Asche meiner Mutter*. [Englische Originalausgabe: *Angela's Ashes*. Scribner: New York, 1996. Ins Deutsche übersetzt von Harry Rowohlt]. München: Luchterhand, 1996

O'Neill, Jamie: *Im Meer, zwei Jungen*. [Englische Originalausgabe: *At Swim, Two Boys*. Scribner: London, 2001. Ins Deutsche übersetzt von Hans-Christian Oeser]. München: Luchterhand, 2003

Sekundärliteratur

Alioth, Gabrielle: „Irish alleine reicht nicht“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 46/47

Beck, Andrea: *Kaleidoskop der Postmoderne: Irische Erzählliteratur von den 70er zu den 90er Jahren*. Frankfurt am Main u.a.: Lang, 2001

Beer, Tom: "Under the Spell of `Ulysses`". In: *Newsday*. New York, vom 19.05.2002, S. 35

Bohl, Gottfried: „Irish-katholisch zu sein, ist bei Gott nicht einfach“. In: *Hamburger Abendblatt*. Ausgabe Nr.6 vom 08.01.2000, S. 7

Bolger, Dermot: Introduction. In: *Invisible Dublin: A Journey Through Dublin's Suburbs*. Hrsg.: Dermot Bolger. Dublin: The Raven Arts Press, 1991, S. 11-16

Bolger, Dermot: Preface. In: *The Picador Book of Contemporary Irish Fiction*. Hrsg.: Dermot Bolger. Rev. and expanded edn. London: Picador, 1994, xviii-xix

Booker, M. Keith: Late Capitalism Comes to Dublin: "American" Popular Culture in the Novels of Roddy Doyle. In: *ARIEL*, Calgary, 28 (1997) 3, S. 27-45

Cahalan, James M.: *Great Hatred, Little Room*. First Edition, Syracuse: Syracuse University Press, 1983

Corcoran, Neil: *After Yeats and Joyce: reading modern Irish literature*. Oxford u.a.: Oxford University Press, 1997

David, Thomas: "Badefreuden mit Joyce". In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Ausgabe Nr. 257 vom 05.11.2003, S. 36

- Deveson, Tom: "Sons and eventual lovers". In: *Sunday Times*. London, vom 07.10.2001, S. 42
- Dieterich, Erika: „Diffuse Gestalten im Dunkel“. In: *Allgemeine Zeitung*. Mainz, vom 02.03.2000
- Doyle, Roddy: *Brownbread and War*. New York, N.Y.: Penguin Books, 1994
- Erickson, Darlene: "With Skill, Endurance, and Generosity of Heart: Frank McCourt's *Angela's Ashes*". In: *Ireland: Towards new Identities*. Hrsg.: Karl-Heinz Westarp u.a. The Dolphin 29. Aarhus: Aarhus University Press, 1998, S. 68-79
- Graf, Hansjörg: „Irische Gegenwartsliteratur“. In: *MERKUR*, Stuttgart, 51 (1997) 7, S. 639-645
- Harrington, Susan Tetlow: "Angela's Ashes". In: *Literature/Film Quarterly*, Salisbury, 29 (2001) 1, S. 58-61
- Hemley, Robin: "A debut novel of love set at a turning point in Irish history". In: *Chicago Tribune* vom 21.04.2002, S. 2
- Horton, David: "Non-standard language in translation: Roddy goes to Germany". In: *German Life & Letters*, Oxford u.a., 51 (1998) 3, S. 415-430
- Knott, Thilo: „erst outen, dann beichten“. In: *taz*, Berlin, Ausgabe Nr. 7436 vom 16.08.2004, S.14
- Krekeler, Elmar: „Nummern-Revue im Tiefdruckgebiet“. In: *Die Welt*. Berlin. Ausgabe Nr. 52 vom 02.03.2000, S. 32
- Kunz, Don: "Alan Parker's Adaptation of Roddy Doyle's *The Commitments*". In: *Literature/Film Quarterly*, Salisbury, 29 (2001) 1, S. 53-57
- Lenz, Peter: ""To hell or to America?": Tragicomedy in Frank McCourt's *Angela's Ashes* and the Irish Literary tradition". In: *Anglia*, Tübingen, 118 (2000) 3, S. 411-420
- Martin, Sara: "Adapting The Barrytown Trilogy: An interview with Roddy Doyle". In: *Links & Letters*, Barcelona, 6 (1999) 6, S. 111-118
- Matiko, Beverly J.: "Ritual and the Rhetoric of Repetition in *Angela's Ashes*". In: *Michigan Academician*, Michigan, 32 (2000) 3, S. 289-297
- McCarthy, Dermot: *Roddy Doyle: Raining on the Parade*. Dublin: the Liffey Press, 2003
- Meier, Marco: "Editorial". In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 7-9
- Michalzik, Peter: „Das war wie Gift“. In: *Frankfurter Rundschau* vom 11.03.2000, S.11
- Nilsen, Don Lee Fred: *Humor in Irish literature: a reference guide*. London: Greenwood Press, 1996
- O'Connor, Joseph: Neuntes Kapitel. In: *Yeats ist tot!: 15 Autoren schreiben einen sehr irischen Roman*. Hrsg.: Joseph O'Connor, dt. Erstaug., 1. Aufl., München: Ullstein, 2001, S. 165-192

- O'Toole, Fintan: "Working-Class Dublin on Screen: The Roddy Doyle Films". In: *Cineaste*, New York, 24 (1999) 2-3, S. 36-39
- Paschel, Ulrike: *No Mean City?: the image of Dublin in the Novels of Dermot Bolger, Roddy Doyle and Val Mulherns*. Frankfurt am Main u.a.: Lang, 1998
- Pralle, Uwe: „Die Unzeit der Liebe“. In: *Neue Zürcher Zeitung*. Ausgabe Nr. 202 vom 02.09.2003, S. 45
- “Profile: Jamie O’Neill – Hospital porter in hiding from literary fame”. In: *Sunday Times (Irish edition)* vom 26.11.2000, S. 15
- Rathjen, Friedhelm: *Die grüne Tinte: kleiner Leitfaden durch die irische Literatur*. Scheeßel: Ed. ReJoyce, 2004
- Robben, Bernhard: „Die Leute schreiben, wie sie sind“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 73-86
- Robben, Bernhard: „Das neuste Buch der Barbaren: ein Gespräch“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 48-51
- Ryan, Ray: *Ireland and Scotland: Literature and Culture, State and Nation, 1966-2000*. Oxford: Clarendon Press, 2002, S. 145
- Schertenleib, Hansjörg: „Roddy Doyle“. In: *du*, Zürich, H. 720 (2001), S. 70/71
- Skasa-Weiß, Ruprecht: „Die Asche meiner Mutter: Poesie im Pisspott“. In: *Stuttgarter Zeitung* vom 02.03.2000
- Tóibín, Colm: Introduction. In: *The Penguin Book of Irish Fiction*. Hrsg.: Colm Tóibín. London: Viking, 1999, ix-xxxiv
- Tóibín, Colm: Introduction. In: *Soho Square: New Writing from Ireland*. Hrsg.: Colm Tóibín. London: Bloomsbury, 1993, S. 9
- Vogt, Jochen: *Aspekte erzählender Prosa: Eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie*, 7., neubearb. u. erw. Aufl., Opladen: Westdt. Verl., 1990
- Wally, Johannes: *Selected Twentieth Century Anglo-Irish Autobiographies: Theory and Patterns of Self-Representation*. Frankfurt am Main: Lang, 2004

Internetquellen

- Adair, Tom: "Rebels' song". Jamie O'Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Adams, Tim: "Hot Roddy". Guardian Unlimited Books. –
URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,6121,97005,00.html>, Zugriff am 26.07.2004
- Allen, Bruce: "Love amid an uprising". Jamie O'Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004

- Alumit, Noel: "Be True and Persevere". Jamie O'Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Aull, Felice: "McCourt, Frank Angela's Ashes". Literature, Arts, and Medicine Database. –
URL: <http://endeavor.med.nyu.edu/lit-med/lit-med-db/webdocs/webdescrips/mccourt988-des-.html>, Zugriff am 10.07.2004
- Barra, Allen: "Doyle gets serious". Metroactive Books. –
URL: <http://www.metroactive.com/papers/metro/05.16.96/books-9620.html>, Zugriff am 10.09.2004
- "Biography for Frank McCourt". IMDb. –
URL: <http://www.imdb.com/name/nm0566660/bio>, Zugriff am 29.09.2004
- Canning, Richard: "Gay romance and revolution meet in a bold epic of the Easter Rising". The Independent. –
URL: <http://enjoyment.independent.co.uk/books/reviews/story.jsp?story=91663>, Zugriff am 17.07.2004
- „Dublins Vergangenheit, Dublins Seele“. Kulturmagazin Areion Online. –
URL: <http://www.areion.de/buchausgabe105.html>, Zugriff am 09.07.2004
- Eder, Bruce: "Alan Parker". All Movie Guide. –
URL: <http://www.allmovie.com/cg/avg.dll?p=avg&sql=2:105602>, Zugriff am 19.08.2004
- Edwards, Marcella: "Literary Review". Jamie O'Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004
- "Famous Irish – Roddy Doyle". The Clans of Ireland. –
URL: <http://www.irishclans.com/articles/famirish/doyle.html>, Zugriff am 29.09.2004
- Farnsworth, Elizabeth: "Irish memories". PBS. – URL:
http://www.pbs.org/newshour/bb/entertainment/april97/mccourt_4-7.html, Zugriff am 06.08.2004
- Flynn, Elizabeth: "A Date with History". Jamie O'Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/us.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Gambone, Philip: "Jamie O'Neill: At Swim, Two Boys". Bay Windows online. – URL:
<http://www.baywindows.com/news/2003/06/12/PrideGuide2003/Jamie.Oneill.At.Swim.Two.Boys-439245.shtml>, Zugriff am 09.07.2004
- Hagopian, Kevin J: "The Commitments". New York State Writers Institute. –
URL: <http://www.albany.edu/writers-inst/fns00n6.html>, Zugriff am 10.09.2004
- Hesse, Hermann: „Stufen“, 1941. Lyrik-Anthologie. –
URL: http://www.lyrik-anthologie.de/lyrik/hesse_stufen.htm, Zugriff am 28.09.2004
- Hinson, Hal: "The Commitments". Washington Post. – URL:
http://www.washingtonpost.com/wpshr/style/longterm/movies/videos/thecommitmentsrhinson_a0a704.htm, Zugriff am 10.09.2004

- „Jamie O’Neill“. The Princess Grace Irish Library (Monaco). –
URL: http://www.pgil-eirdata.org/html/pgil_datasets/index.htm, Zugriff am 28.09.2004
- Jordan, Justine: „Rebellions of the heart. Guardian Unlimited Books“. –
URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,,555615,00.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Kiberd, Declan: „Dip in Dangerous Waters“. Jamie O’Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/irish.html>, Zugriff am 17.07.2004
- „Kindheitsgeschichten“. br-online. – URL:
<http://www.bronline.de/kultur/literatur/lesezeichen/kindheitsgeschichten/mccourt.html>,
Zugriff am 10.08.2004.
- King, Francis: „Liberation on the Liffey“. Jamie O’Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Kosok, Heinz: „Irland und seine Literatur(en)“. Uni-Wuppertal. –
URL: <http://www.verwaltung.uni-wuppertal.de/presse/output/juni98/irland.html>, Zugriff
31.08.2004
- Mars-Jones, Adam: „His master’s Joyce“. Guardian Unlimited Books. –
URL: <http://books.guardian.co.uk/reviews/generalfiction/0,,552511,00.html>, Zugriff am
17.07.2004
- Maurer, Manfred: McCourt: „Die Asche meiner Mutter: Irische Erzähltradition made in
USA“. Wiener Zeitung. –
URL: <http://www.wienerzeitung.at/frameless/buch.htm?ID=248>, Zugriff am 10.07.2004
- McCrystal, Cal: „Where Noman is an island“. Jamie O’Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004
- O’Brien, Murrough: „The Irish are revolting – and so unfashionable with it“. Jamie
O’Neill Homepage. –
URL: <http://www.iol.ie/~atswim/atswim/reviews/uk.html>, Zugriff am 17.07.2004
- Padget, Jonathan: „Language of Love“. Metroweekly. –
URL: <http://metroweekly.com/feature/?ak=267>, Zugriff am 07.09.2004
- Perry, Jane: „In Bloom’s shadow“. The Observer. –
URL: <http://observer.guardian.co.uk/review/story/0,6903,759021,00.html>, Zugriff am
17.07.2004
- Pye, Michael: „Dubliners“. The New York Times. – URL:
[http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C06E2DF1330F934A25750C0A9649
C8B63](http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C06E2DF1330F934A25750C0A9649C8B63), Zugriff am 17.07.2004
- Saah, Jim: „There once was a man from Limerick...an interview with author Frank
Mccourt“. Uno MAS Magazin. –
URL: <http://www.unomas.com/features/frankmccourt.html>, Zugriff am 06.08.2004

Sbrockey, Karen: "Something of a Hero: An Interview with Roddy Doyle. Literary Review". –

URL: http://www.findarticles.com/p/articles/mi_m2078/is_4_42/ai_56184292, Zugriff am 09.07.2004

Stanage, Niall: "Behind the hype, a novel that deserves respect". Sunday Business Post. – URL: <http://archives.tcm.ie/businesspost/2001/09/16/story305799.asp>, Zugriff am 17.07.2004

Stella, Laura: "Interview with Roddy Doyle". Film Anthology. – URL: http://dinamico.unibg.it/fa/fa_stel.html, Zugriff am 10.09.2004

Taylor, Charles: "The Salon Interview. Roddy Doyle". Salon Books. – URL: <http://www.salon.com/books/feature/1999/10/28/doyle/index.html>, Zugriff am 20.07.2004

Tóibín, Colm: "New Ways to Kill Your Father". The New York Review of Books. – URL: http://www.nybooks.com/articles/article-preview?article_id=16385, Zugriff am 02.09.2004

Filmographie

Die Asche meiner Mutter. Regie: Alan Parker. Produziert von: Scott Rudin, David Brown, Alan Parker. Produktion: David Brown/Scott Rudin/Dirty Hands, 1999

The Making of Angela's Ashes. Autoren: David Hughes, Dane McMaster. Produziert von: David Hughes, Ted Adcock, John Edwards. Produktion: Picture Production Company/Cadiz Pictures. In: *Die Asche meiner Mutter*, 2003 (DVD)

Die Commitments. Regie: Alan Parker. Produziert von: Roger Randall-Cutler, Lynda Myles. Produktion: First Film Company/Dirty Hands, 1991

Alan Parkers Film "Die Commitments" – Making of. Regie: Edward J. Adcock. Produziert von: John Edwards. Produktion: Cadiz Films. In: *Die Commitments*, 2004 (DVD)

Abbildungsnachweise

Abb.1.: Frank McCourt (S. 19). –

URL: <http://englishcomposition.com/McCourt.htm>, Zugriff am 13.09.04

Abb.2.: Alan Parker (S. 37). – URL:

<http://www.theage.com.au/articles/2003/12/31/1072546583705.html?from=storyrhs>,

Zugriff am 13.09.04

Abb.3.: Jamie O'Neill (S. 39). –

URL: <http://www.thebookplace.com/bookends/beimages/oneill.gif>, Zugriff am 13.09.04

Abb.4.: Roddy Doyle (S. 57). –

URL: <http://www.europakiado.hu/index.php?l=h&s=7&b=mind>, Zugriff am 13.09.04

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift